Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die „Volksstimme" erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 8. — Fernsprech-Anschlüsse 6264 bis 6267. — Postzeitungsliste 2. Nachtrag Seite 110. — Bezugspreis: Monatlich 2,00 Mark, Abholer 1,80 Mark, Einzelpreis 15 Pfennig, Sonntags 20 Pfennig

Anzeigenpreise: Die 10gespaltene 27 Millimeter breite Nonpareillezeile örtlich 20 Pf., auswärts 30 Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12½ Pf., Vereinskalender 30 Pf., die dreigespaltene 90 Millimeter breite Reklamezeile örtlich 100 Pf., auswärts 150 Pf. Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Für Platzvorschriften keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postscheckkonto Nr. 122 Magdeburg

Nr. 176. Magdeburg, Sonnabend den 31. Juli 1926. 37. Jahrgang

Ein Jahr Zolltarif.

Sie wollten „Bresche schlagen"!

Die übersetzten Sätze des deutschen Zolltarifs wurden von der Regierung mit dem Hinweis begründet, daß sie dazu dienen sollen, das Ausland zur Ermäßigung seiner Zollsätze zu bewegen. Die Uebersetzung sollte gewissermaßen der Sturmbock sein, um in die Mauer des Protektionismus (Zollschutz inländischer Wirtschaft vor ausländischer Konkurrenz) eine Bresche zu legen.

Wir sind nun ungefähr ein Jahr lang in dem zweifelhaften Genuß des neuen Zolltarifs, aber die Leute, die einst mit den autonomen Sätzen gegen den Protektionismus andrer Länder zu Felde ziehen und Breschen schlagen wollten, konnten bisher nicht den geringsten Erfolg melden. Es hat sich vielmehr erwiesen, daß der neue deutsche Zolltarif

eine Hochschutzzollwelle auslöste,

die an den andern Ländern nicht spurlos vorüberging und zu einem Vorgehen auch der andern Länder nach derselben Richtung, die Deutschland eingeschlagen hatte, anreizte. Die deutsche Reform im Hochsommer 1925 war geradezu der Ausgangspunkt einer ähnlichen Revision in andern Ländern. Das schlechte Beispiel findet Nachahmer.

Ein treffendes Beispiel dafür sind die Zollerörterungen in Holland. Unser Amsterdamer Korrespondent meldet uns über die Natur dieser Erörterungen folgendes: „Die Niederländische Vereinigung für Staatshaushaltskunde und Statistik, der die ersten volkswirtschaftlichen Autoritäten des Landes angehören, hat durch eine Sachverständigenkommission die Frage untersuchen lassen, ob eine grundsätzliche Schwenkung der Schutzzollpolitik für das Land gerechtfertigt ist. Tatsächlich ist die Lage so, daß das kleine Land sich rings von Hochschutzzollländern umgeben sieht und immer weitere

Erschwerungen seines Handels

erfährt. Bisher liegen in Buchform Gutachten der Professoren Diepenhorst, Josephus Jitta und van Spaendonck vor. Diepenhorst und Spaendonck sind entschiedene Freihandelsgegner, während Professor Josephus Jitta zwar kein grundsätzlicher Freihändler ist, aber doch von einer absoluten Schwenkung der niederländischen Handelspolitik sich keine Vorteile verspricht. Was aber in Deutschland, unter dessen wirtschaftspolitischem Drucke sich diese Aendrung der holländischen Wirtschaftsmentalität anbahnt, besonders beachtenswert ist, ist der Umstand, daß alle drei Gutachter sich mit aller Entschiedenheit zugunsten von sogenannten Retorsionsmaßnahmen aussprechen. Abwehr- und selbst Kampfzölle sind daher nach ihrer Auffassung in bestimmten Situationen nicht von der Hand zu weisen.

Die Vereinigung hat die den Gutachtern vorgelegte Frage so formuliert, ob Holland sich gegenwärtig in einer Lage befinde, die eine Kursändrung in der bisher durch Freihandel gekennzeichneten Handelspolitik notwendig mache. Professor Diepenhorst will weder Freihandel noch Schutzzoll als absoluten Grundsatz angesehen wissen, da keine Handelspolitik für alle Zeiten und unter allen Umständen befolgt werden könne. Man dürfe sich nicht durch abstrakte Theorien leiten lassen, sondern müsse vor allem die wirtschaftlichen

Existenzmöglichkeiten eines Landes

in einer bestimmten Periode in Betracht ziehen. Auf die Dauer werde Niederland den gleichförmigen Einfuhrzolltarif mit 8 Prozent nicht aufrechterhalten können. Seit 1918 habe überall der Protektionismus gesiegt, während Niederland nichts zu bieten, nichts zu geben, nichts zu versprechen und nichts um zu drohen habe. Der Notanker der Meistbegünstigung sei durch die schutzzöllnerische Hochflut rings um das Land kurz und klein geschlagen.

Während Professor van Spaendonck einen ähnlichen Standpunkt einnimmt und damit den schutzzöllnerischen Strömungen der Zweiten Kammer auch seinerseits weit entgegenkommt, urteilt Professor Josephus Jitta vorsichtiger. Er schreibt, daß Retorsionsmaßnahmen (Vergeltungsmaßnahmen) gegen deutsche Produkte auf deutsche Fabrikanten wohl Eindruck machen könnten, aber auch einen Schaden für die holländischen Käufer dieser Produkte bedeuten würden. Das Schuheinfuhrverbot des Ministers Colijn sei wohl für die Schuhindustrie vorteilhaft gewesen, habe aber nichtsdestoweniger für die holländischen Abnehmer einen Schaden von 3,5 Millionen Gulden bedeutet. Gewiß bewege sich das holländische Einfuhrsaldo gegenwärtig um 700 Millionen Gulden, aber seit 1920 sei es von 1635 auf 647 Millionen Gulden zurückgelaufen und im letzten Jahre bereits zu 78,6 Prozent durch Ausfuhr gedeckt. Ebenso sei die Indexziffer der Arbeitslosigkeit stets zurückgegangen, weswegen es eine sehr ernste Frage sei, ob man tatsächlich zu einer Aendrung der Handelspolitik übergehen dürfe. Retorsionsmaßnahmen aber sind nach seinem Urteil für ein kleines Land eine sehr gefährliche Waffe. Er prägte das treffende Wort, daß

Europa an der Zolltarifkrankheit leide,

da es seit dem Kriege 26 Staaten mit zusammen 6000 Kilometer mehr Grenzen umfasse als vor dem Kriege.

Jedenfalls ist mit diesen Gutachten eine Diskussion entfesselt, die auf der Tagung der Vereinigung zu sehr interessanten Debatten Veranlassung geben und unter Umständen ernste politische Folgen haben wird."

Ohne Zweifel hat der verstärkte deutsche Zollgürtel die holländische Wareneinfuhr nach Deutschland vermindert. Das beweist die Entwicklung der holländischen Außenhandelsbilanz für das erste Halbjahr 1926. Naturgemäß mußte die Neigung auch in Holland wachsen, Deutschland

mit gleicher Münze heimzuzahlen.

Die Neigung hat in den letzten Monaten unter Eindruck der holländischen Außenhandelsziffern anscheinend eine beträchtliche Stärkung erfahren. Viel schlimmer aber ist die Tatsache, daß die holländischen Schutzzöllner gerade den Rückgang der holländischen Wareneinfuhr nach Deutschland infolge der erhöhten deutschen Zölle benutzen, um eigne protektionistische Wünsche durchzusetzen, die sich schädlich für die deutsche Warenausfuhr nach Holland, die immerhin einen der wichtigsten Posten in unsrer Außenhandelsbilanz darstellt, auswirken muß. Die Leute, die durch den erhöhten Zoll Bresche legen wollen, haben so ziemlich, wie das holländische Beispiel beweist, das Gegenteil von dem erreicht, was sie erreichen wollten oder zu erreichen vorgaben. —

*

Ermäßigte Mehlzölle.

Der Reichsrat hielt am Donnerstag unter Vorsitz des Reichsinnenministers Külz eine öffentliche Vollsitzung ab, in der er sich hauptsächlich mit der Verordnung der Reichsregierung beschäftigte, die ab 1. August bis auf weiteres niedrigere Zollsätze für Mehl und sonstige Müllereierzeugnisse festsetzt. Nach der Vorlage sollen die Zollsätze für Mehl aus Hafer und Gerste 14 Mark, für sonstiges Mehl 10 Mark, für Graupen und Grieß sowie sonstige Müllereierzeugnisse aus Gerste 14 Mark und sonst 10 Mark pro Doppelzentner betragen. Diese Zollsätze sollen am 1. August in Kraft treten.

Ein bayrischer Antrag wollte die Zollsätze erhöhen. In namentlicher Abstimmung wurde der bayrische Antrag mit 38 gegen 28 Stimmen abgelehnt und die Vorlage wurde nach der Regierungsfassung mit der Aendrung angenommen, daß der Zeitpunkt des Außerkrafttretens der ermäßigten Zölle nicht allein von der Reichsregierung, sondern nur im Benehmen mit den Instanzen, die bei der Einführung mitgewirkt haben, bestimmt werden darf. —

Der bayrische Justizskandal.

Trotzdem Bayern das klassische Land der Justizskandale ist, erregt der Fall des gegenwärtigen bayrischen Justizministers gewaltiges Aufsehen. Wie schon durch die Angriffe des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Levi wird die bayrische Regierung nunmehr durch folgende Anfrage der sozialdemokratischen bayrischen Landtagsfraktion in die Enge getrieben:

> Der Reichstagsabgeordnete Dr. Paul Levi, Berichterstatter des Femeausschusses des Reichstags, erhebt in der Oeffentlichkeit gegen bayrische Polizei- und Justizbeamte, insbesondere gegen den bayrischen Justizminister Dr. Gürtner, schwere Anklagen, die durch die inzwischen erfolgte Erklärung der bayrischen Justizverwaltung keineswegs als entkräftet erscheinen. Da diese Anklagen nicht nur in Bayern, sondern im ganzen Reiche großes Aufsehen erregt haben, fragen wir die bayrische Staatsregierung, was sie zu tun gedenkt, um auf raschestem Wege eine vollständige Aufklärung des tatsächlichen Sachverhalts herbeizuführen. Um beschleunigte Antwort wird gebeten.

Diese Anfrage war nach den lendenlahmen Erwiderungen des bayrischen Justizministers eine unbedingte Notwendigkeit. Wir fürchten nur, daß die Herren der bayrischen Staatsregierung auf diese Anfrage schriftlich nicht viel mehr erwidern werden als über ihre Auffassung von den Dingen bereits öffentlich bekannt ist. Es scheint deshalb angebracht, daß der Skandal vor dem bayrischen Parlament ausgetragen wird, falls Gürtner inzwischen nicht die Flinte ins Korn werfen sollte. Seine Presse droht, daß er sich wahrscheinlich „noch an andrer Stelle" mit Levi beschäftigen werde. An welcher Stelle? Vor dem Berliner Gericht, vor dem er im gegebenen Falle zu erscheinen hätte? —

*

Gürtner und die Fememörder.

Die matte und unrichtige Erklärung des bayrischen Justizministeriums gegen die schweren Anklagen des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Paul Levi gaben wir gestern bereits unsern Lesern zur Kenntnis. Nachstehend bringen wir nun die Zeugnisse gegen den Justizminister Gürtner, auf die sich Levis Anklagen stützen, und die dem Reichstags-Femeausschuß bereits vorgetragen worden sind:

Am 4. März 1921 wurde in der Zusam bei Zusmarshausen die Leiche eines Mannes gefunden mit etwa einem Dutzend Schüssen durch Kopf und Körper, die Leiche zudem an Kopf und Füßen mit Pflastersteinen beschwert, also in der Absicht in die Zusam gelegt, sie zu versenken. Die Leiche blieb zunächst unbekannt. Einwohner von Zusmarshausen erklärten, sie hätten nachts ein Auto durch Zusmarshausen fahren hören und kurze Zeit nach der Durchfahrt etwa ein Dutzend Schüsse vernommen, und zwar aus der Richtung, in der später die Leiche gefunden wurde. Die Aufmerksamkeit der Polizei wandte sich daher in erster Linie auf drei Automobile, die von einer Kontrolle in Augsburg in jener Nacht festgestellt worden waren. Ein Auto blieb unermittelt, das andre war unverdächtig, das dritte trug die Nummer IIA 7882.

Am 9. März wurde dies Auto als der Landesleitung

der Einwohnerwehr gehörig festgestellt

und am selben Tage die Leiche als die des Kellners Hartung erkannt. Der Verdacht lenkte sich daher auf dies Einwohnerwehr-Auto, und in der Zeit zwischen dem 9. und 11. März wurde folgendes festgestellt:

Hartung hatte mit der Einwohnerwehr in Verbindung gestanden und hatte von ihr, d. h. von dem Leiter ihrer Waffenabteilung, einem Oberleutnant Braun, wiederholt Geld zu verlangen versucht. Bereits am 15. Februar war auf den Hartung, der in Begleitung des Braun bei Nacht durch den Englischen Garten gegangen war, ein Attentat mit Totschlägern verübt worden, während Braun bei diesem Ueberfall völlig unversehrt geblieben war.

Am 1. März hatte Hartung von Braun unter der Drohung, er werde Verrat begehen, Geld zu erlangen gesucht. Am 3. März nachmittags saß Hartung in einem Münchner Kaffeehaus und hatte dort mit ihm zusammensitzenden Zeugen erzählt, er werde heute nacht eine Automobilfahrt antreten, um ein Waffenlager zu räumen. — Es muß hinzugefügt werden, daß auch die Marie Sandmeyer wie der Reichswehrsoldat Dobner, die man ermordet, beziehungsweise zu ermorden versucht hatte, unter der Vorspieglung, sie sollten Waffenlager zeigen, in ein Automobil gelockt worden waren.

Am 10. März wurden

die Teilnehmer der Automobilfahrt

festgestellt. Es waren: ein Student Neunzert, ein Rittmeister a. D. Beurer, ein Student Bally, ein Student Schwesinger. Es wurden bei ihnen Haussuchungen vorgenommen. Man fand bei ihnen Pistolen von 7 und 9 Millimeter Kaliber, das Kaliber, von dem Geschosse in der Leiche des Hartung gefunden worden waren. Die Vernommenen gaben zu, in jener Nacht von Augsburg über Zusmarshausen nach Ulm gefahren zu sein und am 4. März von Ulm wieder nach München mit der Eisenbahn zurückgereist zu sein. Sie bestritten die Mordtat. Am 5. März, morgens, jedoch war auf dem Eisenbahngleis zwischen Augsburg und München, d. h. auf der Strecke Ulm—München, eine dem Hartung gehörige Ledermappe mit der blutigen und von Schüssen durchbohrten Mütze des Hartung gefunden worden. Dazu kam: die Zusam ist ein seichtes Flüßchen, in der Leichen nicht versenkt werden können. Sie hat nur einige ganz wenige tiefe Stellen, in denen eine Leiche versenkt werden kann: gerade an der Stelle, an der die Leiche lag, ist eine solche Tiefe. Sie mußte also von Ortskundigen versenkt worden sein. Es ergab sich: der Rittmeister Beurer, einer der Mitfahrer, ist aus Zusmarshausen gebürtig, dort wohnhaft, ein eifriger Jäger und, wie er selbst sagt, mit den Gewässern genau bekannt.

Infolgedessen wollte am 11. März abends die Abteilung 6 der Münchner Polizeidirektion, die politische Abteilung, die bisher den Fall bearbeitet hatte, zugreifen und die Teilnehmer an der Fahrt verhaften. In diesem Augenblick

griff Pöhner, der Polizeipräsident, ein.

Er übertrug am 11. März abends die Bearbeitung dieser Sache von der Abteilung 6 auf die Abteilung 1, d. h. auf Beamte, denen der Sachverhalt bis dahin völlig fremd war.

Nunmehr wurde bei der Abteilung 1 die Sache von neuem bearbeitet. Abgesehen von den obenerwähnten Indizien, kam nun aber am 12. März noch folgendes Indiz hinzu: Neunzert, Beurer und Bally hatten als weitern Mitfahrer den Studenten Brandel angegeben. Brandel wurde vorgeführt und sagte aus: es sei nicht wahr, daß er mitgefahren sei. Am 8. oder 9. März — also ehe die Mitfahrer jenes Autos überhaupt vernommen worden waren, habe Neunzert zu dem Brandel gesagt, wenn er gefragt werde, solle er sagen, er sei Mitfahrer gewesen, er solle sich bekennen, an Stelle des Berchtold, der nicht benannt werden dürfe, weil er bereits in die Mordsachen Sandmeyer und Dobner verwickelt sei. Berchtold war auch infolgedessen sofort nach seiner Rückkehr nach München am 4. März verschwunden und nicht auffindbar, also verschwunden in einem Zeitpunkt, ehe Nichteingeweihte überhaupt wußten, daß Hartung ermordet worden sei. Am 13. März abends waren daher die polizeilichen Ermittlungen so weit gediehen, daß auch die Abteilung 1 nunmehr sich anschickte, die Fahrtteilnehmer zu verhaften.

Der damals mit der Sache befaßte Augsburger Staatsanwalt Krick, der während der Untersuchungen nach München gekommen war und in der Münchner Polizeidirektion amtierte,

schrieb die Haftbefehle aus,

bei den Volksgerichten erließ der Staatsanwalt die Haftbefehle.

Am 14. März mittags reiste der Staatsanwalt Krick in dem Gefühl, den Mord nunmehr geklärt zu haben und das Seinige zur Festnahme der Täter getan zu haben, nach Augsburg zurück. Zwei Täter saßen bereits, die übrigen wurden noch gesucht. Ihre Verhaftung stand im Laufe des 14. oder 15. März bevor. Um 1 Uhr nachmittags kam der Staatsanwalt Krick nach fünftägiger Abwesenheit in seiner Wohnung in Augsburg an. Er wollte eben seine Suppe essen, als vor seiner Tür ein Automobil vorfuhr. Dem entstieg ein Dr. Gademann, seines Zeichens Rechtskonzipient, darüber hinaus aber Hilfsarbeiter in der Rechtsabteilung der Landesleitung der Einwohnerwehr. Der junge Referendar forderte den Staatsanwalt wie auch alsdann seinen Vorgesetzten, den Oberstaatsanwalt Kraus auf, sofort mit ihm

in das Justizministerium nach München zu fahren,

wo sie um 3 Uhr erwartet würden.

Beide, Staatsanwalt und Oberstaatsanwalt, setzten sich auf dies Ersuchen des Referendars in das Automobil, der Staatsanwalt bewaffnet mit den Akten Hartungs. Sie fuhren vor dem Justizministerium Punkt 3 Uhr vor und glaubten, von dem Justizminister empfangen zu werden. Justizminister war damals Dr. Roth. Im Justizministerium waren sie zunächst enttäuscht, daß sie nicht zu Roth geführt wurden, sondern nur zu einem Oberregierungsrat. Dieser Oberregierungsrat war Dr. Gürtner, der heutige Justizminister. Das Ergebnis der einstündigen Besprechung im Justizministerium war folgendes:

Derselbe Staatsanwalt, der 24 Stunden zuvor die Haftbefehle unterzeichnet hatte, ging nach der Unterredung mit Gürtner am 14. März 1921, nachmittags 4 Uhr, auf die Polizeidirektion München und ordnete an:

1. **Aufhebung der Haftbefehle,**

2. Rückgabe der beschlagnahmten Pistolen an die Täter, obgleich diese Pistolen bisher nur ganz oberflächlich von einem „Sachverständigen" — einem Einwohnerwehrmann — angesehen worden waren, der gesagt hatte, vermutlich sei aus diesen Waffen in näherer Zeit nicht geschossen worden.

Was auf der Polizeidirektion geschah, wird am besten dargestellt durch die Aussage des Regierungsrats v. Merz, des Leiters der Abteilung 1 der Polizeidirektion. Er schildert die Vorgänge folgendermaßen:

Als der Staatsanwalt zu ihm gekommen sei, um ihm zu erklären, daß er die Haftbefehle aufhebe und die Waffen zurückgebe, habe er dem Staatsanwalt vorgehalten, das sei doch ganz unmöglich,

nach Lage der Sache seien doch die Täter überführt

und ständen unmittelbar vor einem Geständnis. Es sei doch ganz unmöglich, nunmehr die Haftbefehle aufzuheben.

Das alles habe auf den Staatsanwalt keinen Eindruck gemacht, er habe die Haftbefehle aufgehoben und die Rückgabe der Waffen angeordnet. Er — Merz — habe dieses Vorgehen für so unmöglich gehalten, daß er am folgenden Tage — am 16. März — alle seine Beobachtungen und Einwendungen gegen dieses Verfahren schriftlich niedergelegt und den Akten beigefügt habe. Darauf sei er am 16. März in das Zimmer des Polizeidirektors Ramer beschieden worden; in diesem Zimmer seien Kraus und Ramer anwesend gewesen. Oberstaatsanwalt Kraus habe ihm barsch erklärt, er verkenne seine Rolle als Hilfsorgan der Staatsanwaltschaft, er habe deren Anweisungen Folge zu leisten und mehr nicht. Ramer habe ihm ernst zugeredet, er möchte doch „keine dienstlichen Dummheiten begehen" und seinen schriftlichen Vermerk wieder von den Akten zurücknehmen. Dadurch habe er sich bestimmen lassen, diesen Vermerk zurückzunehmen.

Und nun soll Herr Gürtner erklären, ob das ein Eingriff in ein Verfahren ist oder nicht! —

*

„Nur ein Höflichkeitsbesuch".

Ueber den Besuch des Reichsjustizministers Dr. Bell in München wird an den zuständigen Stellen mitgeteilt, daß er sich „nur um einen Höflichkeitsbesuch" des auf der Durchreise nach Italien befindlichen Reichsjustizministers gehandelt hat. Bei der Zusammenkunft hätten sich die Minister lediglich über „laufende Angelegenheiten" allgemeiner Art unterhalten. Dr. Bell hat am Donnerstag abend München zur Weiterreise nach Italien verlassen.

Der Fall Gürtner dürfte danach nicht besprochen worden sein; denn er ist eine Angelegenheit ganz besonderer Art. Im übrigen sitzt Herr Gürtner vorläufig noch in den Tiroler Alpen. —

*

Mordhetze gegen den Ankläger.

In der „München-Augsburger Abendzeitung" hatte der Chefredakteur Dr. Traub behauptet, der Reichstagsabgeordnete Levi sei ein englischer Spion und hatte offen zu Attentaten gegen Levi aufgefordert, wenn er nach München käme. Abgeordneter Levi stellte beim Staatsanwalt in München Strafantrag wegen Beleidigung und Aufforderung zum Mord.

Der Münchner Staatsanwalt hat die Erhebung der Klage wegen Beleidigung abgelehnt, da kein öffentliches Interesse vorliege. Das Verfahren wegen Aufforderung zum Mord wurde eingestellt, da in dem Artikel „eine Aufforderung nicht zu erkennen sei". Vielleicht gilt es nach bayrischer Auffassung nicht einmal als Mord, wenn ein so verhaßter Mensch, wie es Sozialdemokraten nun einmal sind, abgemurkst wird? —

Mehr Tempo in der Arbeitsbeschaffung!

Bei der Landwasserbauverwaltung des preußischen Landwirtschaftsministeriums liegen zurzeit für die Verbesserung des Hochwasserschutzes eine Reihe von Projekten vor, die sich auf 160 Millionen Mark beziffern und die bisher aus Mangel an Mitteln nicht in Angriff genommen werden konnten. Die Projekte für die westlichen Provinzen erfordern zur Finanzierung einen Betrag von 96 Millionen, die der östlichen Provinzen 60 Millionen Mark. Dabei kommen nicht nur im Westen, sondern auch in den östlichen Provinzen für die Projekte vielfach Gegenden in Frage, in denen, wie z. B. in der Nähe von Stettin, Elbing, Königsberg und Breslau, eine Milderung der Arbeitslosigkeit dringend notwendig wäre.

Die Finanzierung der Hochwasserschutzarbeiten war bisher immer so geregelt, daß die eine Hälfte der Kosten von den Interessenten und Nutznießern der Arbeiten und die andre Hälfte zu einem Viertel vom Staate und einem Viertel von der betreffenden Provinz getragen wurde. Daß der bisherige Finanzmodus die Durchführung wenigstens eines Teiles dieser Hochwasserschutzprojekte verlangsamt, liegt auf der Hand.

Die Umständlichkeit des Instanzenzuges, die hier wie bei dem Arbeitsbeschaffungsprogramm überhaupt in die Erscheinung tritt, kann für die Durchführung der großen Notstandsarbeiten leicht recht verhängnisvoll werden. Für die Verwirklichung des Arbeitsbeschaffungsprogramms hat man die bekannte Ministerialkommission eingesetzt. Ob sie sich bei den unvermeidlichen Reibungen zwischen Reich, Ländern und örtlichen Behörden durchsetzen wird, ist noch sehr die Frage. Man weiß ja, wie es in der Praxis zugeht. Stritt man sich nicht erst soeben wieder in der Lahn-Kanalbaufrage, ob die Lahn ein Fluß erster Ordnung ist oder nicht, d. h., ob Preußen oder das Reich bestimmen soll!

Bisher ging es bei den Beratungen zur Arbeitsbeschaffung, wie vom Reichsarbeitsministerium versichert wird, im großen und ganzen noch gut. Aber wir stehen erst am Anfang einer staatlichen Notstandsaktion von einem bisher nicht dagewesenen Umfang. Wir haben es bei ihrer Durchführung mit einem Experiment zu tun. Die Ministerialkommission kann höchstens die Beratungen und Verhandlungen technisch vereinfachen. Innerhalb der Reichsressorts wird man sich verhältnismäßig schnell einigen. Aber dann beginnen erst die Schwierigkeiten.

Nun hat man auch zwei Vertreter der Länder, Ministerialdirektor Klausner vom preußischen Wohlfahrtsministerium und Oberregierungsrat Ziegler vom bayrischen Sozialministerium, der Kommission beigegeben. Damit hat jedoch die Ministerialkommission noch immer keine wirklichen besondern Vollmachten, die sie in kritischen Augenblicken nötig hätte. Bei jeder Aktion, auch bei einer Notstandsaktion zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, ist Konzentration nicht nur in den Verhandlungen, sondern auch in der Verantwortung und Machtbefugnis unumgänglich notwendig. —

*

Stand der Arbeitsbeschaffung.

Das Reichsarbeitsministerium macht über den Stand der Arbeitsbeschaffung folgende Mitteilungen:

Die Verhandlungen zwischen dem Reichsministerium und der Reichsbahn sind zum Abschluß geführt. Der Ausbau der Bahnen, für den bekanntlich 54 Millionen vorgesehen sind, wird noch in diesem Jahre in Angriff genommen. Die Aufträge, die von der Reichsbahn an die Industrie vergeben werden sollen, sind von den ursprünglich vorgesehenen 100 Millionen auf 120 Millionen erhöht worden. Von diesen 120 Millionen werden der Reichsbahn 100 Millionen vom Reich als Darlehen gewährt. Eingeschlossen in den Betrag von 120 Millionen ist auch die erste Rate für die Elektrifizierung der Berliner Stadtbahn (40 Millionen).

Auch für den Ausbau der Wasserstraßen sind in den letzten Wochen Erfolge zu verzeichnen. Die Verträge zwischen dem Reich und den Ländern werden in den nächsten Wochen unterzeichnet, so daß noch im Herbst, besonders in den Gebieten mit starker Arbeitslosigkeit, wie Braunschweig und Magdeburg, die Bauten in Angriff genommen werden können. Finanzielle Hindernisse bestehen zunächst nicht, da dem Reiche für die vorgesehenen Arbeiten ausreichende Mittel zur Verfügung stehen. Wann die Anleihe für den Bau der Wasserstraßen aufgelegt werden wird, ist ausschließlich von Erwägungen über die Geldmarktverhältnisse abhängig.

Die Verhandlungen über den Bau von Landarbeiterwohnungen zwischen Preußen und dem Reiche haben zu dem Ergebnis geführt, daß etwa 12 000 Wohnungen gebaut werden können, in denen 25 000 deutsche Landarbeiter untergebracht wären, wodurch die ebenso große Zahl von polnischen Arbeitern entbehrlich wird.

In der Frage des Wohnungsbaues sind die Verhandlungen mit den Ländern noch nicht zum Abschluß gekommen, da für die Finanzierung Schwierigkeiten bestehen. Das Arbeitsministerium hofft aber, daß die Verhandlungen dennoch in naher Zeit zu einem günstigen Abschluß führen werden.

Die produktive Arbeitslosenfürsorge der Gemeinden hofft das Reich in der nächsten Zeit noch dadurch fördern zu können, daß die Bedingungen für die Darlehen an die Kommunen vom Reich und den Ländern erleichtert werden. Das Reichsarbeitsministerium erhofft von diesen Maßnahmen für den kommenden Herbst eine fühlbare Ausdehnung der Notstandsarbeiten. —

Die Ablösung der Gemeindeanleihen

Das preußische Ministerium des Innern weist in einem Runderlaß an die Ober- und Regierungspräsidenten usw. auf die Durchführung der Ablösung der Markanleihen hin. Auf Grund der vierten Verordnung zur Durchführung der Ablösung muß der Altbesitz von Kommunalanleihen in der Zeit vom 2. August bis 1. November 1926 zum Umtausch angemeldet werden. Der Minister empfiehlt gegenüber den Gläubigern Entgegenkommen über das gesetzlich vorgeschriebene Muß hinaus. Das Verfahren selbst regelt sich wie bei der Ablösung der Reichsanleihen, nur daß an Stelle der Reichsbank der Deutsche Sparkassen- und Giroverband und die Girozentrale treten.

Bezüglich der

Kleingläubiger

(das sind Alt- und Neubesitzer von Markanleihen mit einem Goldwert von weniger als 500 Mark, die nach dem Anleiheablösungsgesetz grundsätzlich keinerlei Ansprüche auf Grund ihrer Anleihestücke erheben können) regt der Minister eine Barabfindung in Höhe von 15 Prozent des Goldwertes ihrer Anleihe an. In Frage kommen jedoch nur Altbesitzer. Diese müssen im Inland wohnen und deutsche Reichsangehörige sein. Das Jahreseinkommen darf 800 Mark nicht überschreiten. Liegt das Jahreseinkommen über 800 und unter 1500 Mark, so kann die Barabfindung 8 Prozent betragen. In bezug auf die sogenannten

Inflationsanleihen

wird auf die freiwillige Mehrleistung des preußischen Staates hingewiesen, der die ganz oder teilweise in der Zeit zwischen dem 1. Juli 1920 und dem 30. Juni 1922 aufgenommenen Markanleihen mit 5 Prozent, und diejenigen Anleihen, die ausschließlich nach dem 30. Juni 1922 aufgenommen worden sind, mit 12½ Prozent ihres Goldwertes bar ablöst. Soweit die finanzielle Lage der Gemeinden usw. es verträgt, kann analog dem preußischen Beispiel eine Barabfindung stattfinden. Falls die Barablösung nicht möglich ist, ist eine Teilabfindung, die dieselben Ablösungssätze ergibt, statthaft. Im übrigen wird den Gemeinden empfohlen, sich an der vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband herausgegebenen Sammelablösungsanleihe zu beteiligen.

Soweit die

Sparkassengläubiger

in Frage kommen, weist der Minister auf die erste Verordnung zur Durchführung der Aufwertung von Sparkassenguthaben hin, nach der auch die Guthaben bei den Sparkassen mit wenigstens dem Hundertsatz aufgewertet werden müssen, der sich aus dem Anleiheablösungssatz des Gewährungsverbandes ergibt. Darüber hinaus muß zur Sicherstellung des allgemeinen 12½prozentigen Aufwertungssatzes auch bei den leistungsschwachen Sparkassen die Hälfte des Betrags, der für eine über 12½ Prozent hinausgehende Aufwertung der Sparkassenguthaben erforderlich ist, von den zu einer günstigeren Aufwertung befähigten Sparkassen an einen Sparkassenausgleichsstock abgeführt werden. —

Major Uth muß zeugen.

Am Sonnabend wird im Volksopfer-Prozeß nun endlich auch Major Uth von der Reichswehr als Zeuge erscheinen und seine Aussagen machen. Das Reichswehrministerium muß sich also wohl oder übel dazu bequemen, zur Klärung der Frage beizutragen, ob die dem General Müller gepumpten Gelder für die schwarze Reichswehr oder ob sie sonst irgendwie in anrüchigerweise verwendet wurden.

Die Entschuldigung für die Verzögerung der Vernehmung des Majors Uth ist nichts andres als eine Ausrede des Reichswehrministeriums, um die man dort noch nie verlegen war. Man höre! Major Uth kann nicht erscheinen, weil — nicht Major Uth, sondern Major Blomberg einen Unglückfall erlitten hatte. Major Uth telegraphiert. Leider drückt er sich mißverständlich aus, und man kommt daher zu der Annahme, Major Uth sei verunglückt. Nach seiner Rückkehr vom Urlaub war Major Uth zunächst unabkömmlich, da er — ausgerechnet er — den verunglückten Major Blomberg vertreten mußte, mit dem er in Wien soeben noch zusammen war. So lange ging es auch ohne Uth.

Warum schlug der Teufel seine Großmutter tot? Weil sie keine Ausreden mehr hatte. —

Franz Liszt.

(Gestorben 31. Juli 1886.)

Der Name Franz Liszt ist heute, 40 Jahre nach seinem Tod, in der Erinnerung noch verbunden mit all dem Prunk, allem Glanz und aller sieghaften Leuchtkraft, die ein Virtuose großen Stils um sich verbreitet. Seine Bedeutung als Musiker eines halben Jahrhunderts läßt sich auf instrumentalem Gebiet nur mit der Bedeutung Paganinis vergleichen. Wie ein Wunder klang und drang sein Name durch die ganze Welt, sein Spiel war die größte Offenbarung pianistischen Könnens.

Als sich Liszt 1848 in Weimar niederließ, pilgerte der gesamte pianistische Nachwuchs zu ihm, um seinem Spiele zu lauschen, von ihm die Weihen zu empfangen. Der Meister war in dieser Beziehung allerdings sehr weitherzig, und die Zahl derjenigen, die sich Liszt-Schüler nannten, dürfte mit einem halben Tausend noch zu niedrig gegriffen sein. Als Pianist betonte er auf der einen Seite wohl das rein virtuose Element, wie seine vielen Paraphrasen über Opern und Lieder sowie seine Klavierkonzerte beweisen, auf der andern Seite aber vertiefte er auch sein eignes Können bis zu den schöpferischen Leistungen der H-Moll-Sonate, der Phantasie über „Bach" und die 26 Stücke der „Pilgerjahre". Bravouröses mischte sich in seinem Werke wie in seiner eignen Person mit einer tiefen Innerlichkeit, die später, befruchtet von seinem katholischen Glauben, religiös reine Werke von bleibendem Wert entstehen ließ. Zu diesen reinsten Schöpfungen eines gottesfürchtigen Mannes gehört die Missa choralis, die Grauer Messe sowie das Oratorium „Die heilige Elisabeth". Von hier führen direkte Wege zu dem Bruckner der F-Moll-Messe.

Virtuos war auch die Idee der programmatischen Musik mit all ihren tatsächlichen Belegen der sinfonischen Dichtungen. Gewiß ist hier Wagner mit seinen tiefen Gedanken über musikalischen Inhalt und Formgestaltung von Einfluß auf Liszt gewesen; auch Berlioz' Spuren sind fühlbar, aber der große systematische Anreger ist Liszt geblieben. Er hat eine ganz besondere Freiheit der Form gepredigt, hat aus Einfällen, die an und für sich nicht immer gewählt und schöpferisch klingen, durch die Unterordnung unter eine poetische Idee die Form der sinfonischen Dichtung geschaffen, die später in Richard Straußens ähnlich gearteten Werken ihren modernen Höhepunkt finden sollten. Man kann getrost sagen, daß es überhaupt keinen modernen Komponisten gibt, der nicht von der durch Liszt inaugurierten Lockerung der sinfonischen Form ausgiebigen Gebrauch gemacht hätte, weder in Deutschland, noch in Frankreich oder Rußland. Es ist das Verdienst, aber es ist auch die Tragik Liszts gewesen, daß er größer als Anreger, denn als Schöpfer geblieben ist, es ist seine Größe, dies im Falle Wagner anerkannt und sich durch eine unerhörte Propagandatätigkeit für den größern Meister eingesetzt zu haben. Sein eigner Kompositionsruf litt darunter.

Wir sind heute von einer Vorliebe für die poetische, allegorische Musik in der Sinfonie wieder abgekommen; das wird nicht hindern, außerhalb des historischen Denkens Werke wie die Dante-Sinfonie oder Faust-Sinfonie Liszts noch heute als packende, sinnlich überzeugende Werke anzuerkennen. Während er bis zur Weimarer Zeit im wesentlichen als wandernder Virtuose Berühmtheit erlangte, widmete er sich in den dreizehn Jahren seiner Weimarer Tätigkeit dem Unterricht sowie der Propagierung neuer, d. h. im Sinne Wagners gedachter Musik. Er führte in diesem Sinn eine außerordentliche Feder und trat auch als Dirigent für das Zukunftsträchtige in der Musik lebendig ein. Er war der erste, der „Lohengrin", „Tannhäuser", der auch Cornelius' „Barbier von Bagdad" aufführte. Sein großes Herz pendelte in den beiden letzten Jahrzehnten seines Daseins ganz zu dem größern Freunde Richard Wagner hin, voller Uneigennutz und unter Einsetzung seines geistigen, künstlerischen und materiellen Vermögens. Wie er in der Sinfonie von der klassischen Formstarrheit abwich, so tat er es auch im Liede. Hier sind ihm nur wenige Gebilde gelungen, die uns heute noch im ganzen ansprechen. Die Einfälle sind von einer melodischen Süßheit, die beim zweiten Hören abstoßen. Dennoch ist in der Loslösung vom Schema, in der freien musikalischen Ausdeutung des Textes Liszt Vorbild für Cornelius und Wolf, also für das moderne Lied schlechthin geworden.

So ist Liszt in seiner vielfachen Bedeutung als Anreger zu musikalischen Ideen, als Propagandist neudeutscher Musik, als Vorkämpfer für Richard Wagner und als Komponist religiöser Werke auch heute noch lebendig und unvergessen. In den vierzig Jahren nach seinem Tode ist nur noch ein einziges Mal ein Zentrum musikerzieherischer Bewegung in Europa entstanden: um die Erscheinung Busonis. Nur eine Persönlichkeit von ganz ungewöhnlichen Ausmaßen menschlicher wie künstlerischer Befähigung konnte so auf die ganze europäische Musik wirken. In Baireuth ist seine Grabstätte, nahe bei dem Grabe des von ihm geliebten Meisters Wagner, dem er seine Tochter Cosima zur Frau gegeben hatte.

Kurt Singer.

Magdeburger Richterkrieg.

Zur gleichen Zeit, als am Donnerstag durch die Rotationsmaschinen der Magdeburger „Volksstimme" der Artikel „Magdeburger Richterkrieg" lief, in dem darauf hingewiesen wurde, daß der ganze Magdeburger Untersuchungsskandal seine Wurzeln in einer von uns schon längst festgestellten Kampfstellung gewisser Magdeburger Richter gegen den Oberpräsidenten Hörsing und den Polizeipräsidenten Dr. Menzel hat, wurde schon die Bestätigung dieser Feststellungen in Berlin von der Hugenbergpresse gedruckt. Der „Berliner Lokalanzeiger" und die „Nachtausgabe" brachten große Artikel mit der großen, rot unterstrichenen Ueberschrift „Der Industrielle Haas bleibt verhaftet". Darin waren erst einmal verschiedene direkte falsche Behauptungen enthalten. So die, daß der Staatsanwalt die Haftbeschwerde des Verteidigers von Rudolf Haas abgelehnt habe und daß der Alibibeweis für die Zeit, in der Haas in Rottmersleben gewesen sein soll, vollständig mißlungen sei.

Diese beiden Behauptungen sind schon darum falsch, weil erstens der Staatsanwalt gar nicht über die Gewährung oder Verweigerung einer Haftentlassung auf eine solche Beschwerde hin verfügen kann. Darüber entscheidet eine Spruchkammer, die sich bisher noch nicht mit der Angelegenheit befaßt hat. Der Alibibeweis, der nach Angabe de Verteidigers lückenlos ist, muß erst logischerweise nachgeprüft werden. Da aber der Untersuchungsrichter aus Gründen, die wir weiter unten erörtern werden, die Nachprüfung gar nicht vornehmen konnte, stellt sich auch diese groß aufgemachte Meldung als völlig aus der Luft gegriffen heraus.

Sehr eingehende Beachtung verdienen die Hugenbergschen Sensationsmeldungen einmal darum, weil sie gerade in einem Zeitpunkt herauskamen, als die Linkspresse das Bestreben deutlich erkennen ließ, eine abwartende Haltung in der nun von neuen Kriminalbeamten in Angriff zu nehmenden Untersuchung Schröder-Helling einzunehmen. Zum andern aber auch deshalb, weil sie genau wie die erste Publikation in der ganzen Angelegenheit deutlich erkennen läßt, daß die Sensation machende Presse ihre Informationen aus dem Justizpalast bezieht (um nicht zu sagen: vom Justizpalast aus benutzt wird).

Die deutsche Presse fing an, sich mit dem Falle Schröder-Haas zu beschäftigen durch einen sensationellen Artikel, der in der „Magdeburgischen Zeitung" — zweifellos durch ten Holt inspiriert — erschien. Die öffentliche Erklärung, daß es sich bei dem von uns geführten Kampf um die Freilassung von Fischer und Haas, in Wirklichkeit um einen politischen Machtkampf handelt, bei dem die verantwortlichen Behörden den Anlaß dieses Kampfes — den Mord an Helling durch Schröder — gänzlich außer acht zu lassen scheinen, hat am Donnerstag abend der „Lokalanzeiger" gegeben. (Wir betonen nochmals: der ganze Artikel läßt unzweideutig erkennen, daß die dazu nötigen Unterlagen bereitwilligst im Magdeburger Justizpalast gegeben wurden.) Er schreibt:

> Die Dinge scheinen vielmehr noch immer — und vielleicht heute deutlicher als je — einer offenen, gewaltsamen Bloßlegung des eigentlichen Konflikts entgegenzusteuern. Vielleicht ist der Magdeburger Zwischenfall dennoch das Signal zu einem offenen Kampf, in dem es sich entscheiden wird, ob in Zukunft Männer von der Beschaffenheit unsrer alten Richter oder Männer von der Beschaffenheit moderner und avancierter Gewerkschaftsbeamten in Deutschland zur Wahrung des Rechtes berufen sein sollen.

Dieser Satz kann nicht anders denn als eine offene Kriegserklärung und als Bestätigung für die Ausführungen aufgefaßt werden, die wir in unserm gestrigen Leitartikel machten. In einem Zitat vom 24. Juli stellten wir fest, daß uns bekannt wurde, in Magdeburger Richterkreisen sei ein Großangriff auf Hörsing geplant. Bestritten wurde diese Meldung eine ganze Woche lang nicht, und jetzt wird sie durch den „Lokal-Anzeiger" sogar bestätigt.

Von hier aus betrachtet, bekommt die Tatsache, daß der Untersuchungsrichter Kölling den ganzen Donnerstag über „keine Zeit" hatte, die neuen Kriminalbeamten aus Berlin zu empfangen, eine ganz eigenartige Beleuchtung. Herr Kölling war vollauf beschäftigt mit stundenlanger Vernehmung eines ganz neuen Zeugen in der Mordsache Helling, des — wegen eines Disziplinarverfahrens aus der Affäre herausgezogenen Kriminalkommissars ten Holt. Der „Lokal-Anzeiger" weiß zu berichten, daß Untersuchungsrichter Kölling diesen Beamten trotz des Disziplinarverfahrens wiederangefordert hat und die „Nachtausgabe", die aus der gleichen Quelle schöpft, meldet sogar, daß „ten Holt nur verleumdet" sei und daß Untersuchungsrichter Kölling infolge seiner starken Beschäftigung mit dem Zeugen ten Holt die neuen Kriminalbeamten noch nicht anerkennen konnte.

Ob im Laufe des Freitags Herr Kölling nun endlich Zeit gefunden hat, sich neben der Beschäftigung mit dem Fall ten Holt auch noch etwas um den Fall Schröder-Fischer-Haas zu kümmern und die zu seiner Aufklärung herbeigeholten Berliner Kriminalbeamten zu empfangen, ließ sich bis zur Mittagstunde nicht feststellen. Sicher ist bisher nur, daß die Behauptung, Kölling habe es direkt abgelehnt, auch mit den neuen Kriminalbeamten zusammenzuarbeiten, einstweilen unrichtig ist. Herr Kölling hatte nur noch „keine Zeit".

So viel ist aber heute schon mit Bestimmtheit festzustellen: der Ruhm des Magdeburger Landgerichts festigt sich von Tag zu Tag. —

*

Kölling kranke Nerven.

Wie wir kurz vor Redaktionsschluß erfahren, hat Untersuchungsrichter Kölling in seiner Wohnung mit den beiden Berliner Kriminalisten Dr. Riemann und Braschwitz eine lange Besprechung gehabt, über deren Verlauf jedoch nichts bekannt wurde. Dr. Riemann hat auf Befragen geäußert, er werde mit aller Energie an die Arbeit gehen, um die ganze Mordangelegenheit so schnell als möglich klarzustellen. Dazu sei aber vor allen Dingen nötig, daß ihm ungehindert Zutritt zu Schröder gewährt wird, der Busdorf stets verweigert wurde.

Zu der neuen Rolle des Kriminalkommissars ten Holt als Zeuge sei noch festgestellt, daß ein Beamter ohne Erlaubnis seiner vorgesetzten Behörden keine Aussagen machen darf, am allerwenigsten, wenn gegen ihn ein Disziplinarverfahren schwebt. Offenbar ist diese allbekannte Verordnung dem Juristen Kölling infolge seiner sehr angegriffenen Nerven nicht mehr gegenwärtig gewesen, als er am Donnerstag sich ausschließlich mit dem „Zeugen" ten Holt beschäftigte. Kölling soll sich Bekannten gegenüber geäußert haben, seine Nerven seien derart in Unordnung, daß er schon anfange Selbstgespräche zu halten.

Ob die Behauptung stimmt, daß es unter den gleichen Umständen keinem der neuen Berliner Beamten gelingen wird, ebenso viele Tage in Magdeburg ungestört zu arbeiten wie Busdorf es Wochen ausgehalten hat, muß die nächste Zukunft erweisen. —

*

Reichskriminalpolizei.

Das kriminalpolizeiliche Durcheinander, das in der Magdeburger Mordaffäre durch das tolle Treiben des Untersuchungsrichters Kölling und seiner Leute angerichtet wurde, hat gezeigt, daß es Zeit wird, endlich das schon vor Jahren geplante Reichskriminalpolizeiamt zu schaffen.

Die Aufgabe des Reichskriminalpolizeiamts liegt darin, überall dort zuzufassen, wo in den Ländern die Kriminalpolizei versagt. Vor allem muß seine Aufgabe natürlich darin bestehen, die zentralen Interessen des Reiches zu schützen und dem Reiche die Möglichkeit einer zentralen Beobachtung und Berichterstattung zu geben. Das Reichskrimninalpolizeiamt muß seinen Sitz in Berlin haben und dem Reichsinnenministerium unterstehen.

Die einzelnen Aufgaben des Amtes: Unterhaltung eines gemeinsamen Nachrichten- und Erkennungsdienstes, ausschließlicher Verkehr mit den ausländischen Behörden usw. sind schon in dem Gesetzentwurf vorgesehen, den der Reichsinnenminister Koch bereits 1920 im Reichstag eingebracht hat. Die betrüblichen Erfahrungen, die seinerzeit bei der Verfolgung der Erzbergermörder auf kriminalpolizeilichem Gebiet gemacht wurden, gaben den Anstoß zur Schaffung eines Reichskriminalpolizeiamts. Nur aus finanziellen Gründen ist seine Errichtung bis jetzt unterblieben.

Bei der Beratung des Gesetzentwurfs im Reichstag haben sich seinerzeit auch Zentrum und Deutsche Volkspartei für das Gesetz ausgesprochen.

Wie der „Demokratische Zeitungsdienst" erfährt, ist der Reichsminister des Innern bereits mit den Arbeiten beschäftigt, die die Schaffung eines Reichskriminalpolizeiamts zum Ziele haben. Ueber die etatsrechtliche Seite der Angelegenheit haben bereits Verhandlungen mit dem Reichsfinanzminister stattgefunden; weitere Verhandlungen über die Ausgestaltung des Reichskriminalpolizeiamts sind mit den Ländern eingeleitet worden. —

Der Streit um Seeckt.

Das führende englische Blatt „Daily Telegraph" hat am Donnerstag behauptet, daß der Vorstoß des Generals Walch von der Interalliierten Militärkommission gegen die Stellung Seeckts als Oberbefehlshaber der Reichswehr durch eine Intrige des deutschen Verbindungsoffiziers zwischen dem Reichswehrministerium und der Militärkontrollkommission, also General von Pawels, veranlaßt worden sei.

Amtlich wird dazu bemerkt, daß diese Behauptung von Anfang bis Ende auf freier Erfindung beruht und die gegen den genannten Offizier erhobene schwere Beschuldigung von der Reichsregierung auf das entschiedenste zurückgewiesen wird.

Im Anschluß daran wird darauf verwiesen, daß die letzte Note des Generals Walch über die Stellung des Generals Seeckt zurückgeht auf einen Beschluß der Botschafterkonferenz vom April d. J., worüber seitdem ein Notenwechsel im Gange war, da Deutschland es ablehnte, der Forderung der Botschafterkonferenz nachzukommen. —

Eingekreiste Gehirne.

Seit einigen Tagen schreit die Moskauer Presse: Gefahr für Litauen im Anzug! Der riesige polnische Adler drohe den kleinen, schwertschwingenden silbernen litauischen Ritter zu verschlingen. Zaleskis, des Warschauer Außenministers, friedlichen Worten sei unmöglich zu trauen. Polens Taten sprächen dagegen. Der Sommerurlaub seiner Offiziere und Mannschaften sei plötzlich beendet. Pilsudski ziehe die liebsten seiner Regimenter in Wilna zusammen. Offen fordere die polnische Presse zu einem Feldzug auf. Ernsthaft werde in Moskau mit der Möglichkeit eines kriegerischen Konflikts gerechnet. Der Völkerbund tauge nichts; schon einmal habe er Litauen im Stiche gelassen. Die Sowjetunion werde wohl selber einspringen müssen, um Litauen und ihre eignen Interessen zu schützen. Denn Polen ginge nicht aus eigner Initiative vor, Pilsudski sei von jeher englandfreundlich gewesen. Er werde vom englischen Imperialismus aufgehetzt. Der wolle ihn als Werkzeug gegen Moskau benutzen. Auf Geheiß Chamberlains wolle Polen Litauen verschlingen, um dann die Sowjetunion zu verspeisen. Aber Deutschland und Lettland seien gewarnt: Die polnische Expansion mache vor niemand halt. Sei Litauen verspeist, kommt das Memelgebiet, Lettland selber (wegen Libau!) und Ostpreußen dran.

Der außenpolitische Radau ist ein innerpolitisches Ablenkungsmanöver. Die sowjetistische Staatspolizei windet sich in schweren Kämpfen und Krämpfen. Noch nie waren die innerpolitischen und innerparteilichen Gegensätze so auf die Spitze getrieben. Die Herrschaft droht zu zerplatzen. Was liegt da näher, als außenpolitische Gefahren an die Wände zu malen? Je grimmer die Gefahren erscheinen, die den Bestand des russischen Staates von außen bedrohen, um so wirksamer schallt der Ruf nach innerer Einigkeit. Die Opposition soll mit Polens Hilfe in den Burgfrieden geschreckt werden — das ist der eine durchsichtige Zweck der Moskauer antipolnischen Mache. Die Moskauer Machthaber haben von den Machthabern andrer kapitalistischer Staaten gelernt. Man stabilisiert die eigne Herrschaft, wenn man die Volksgemeinschaft gegen den äußern Feind predigen kann.

Zugleich hat das Moskauer „Haltet-den-Dieb"-Geschrei einen diplomatischen Zweck. Der Berliner Vertrag vom 14. April zwischen Deutschland und Rußland schuf im nordöstlichen Europa eine günstige Atmosphäre für die Gedanken friedlicher Sicherung. Seit dem Mai schweben Verhandlungen zwischen Rußland und Lettland, dem nördlichen Nachbarn Litauens, und zwischen Rußland und Finnland, dem nördlichsten der vier baltischen Staaten. Man unterhält sich jedoch noch immer darüber, welchen Inhalt die Pakte zwischen diesen Staaten haben sollen.

Die Verhandlungen ziehen sich langsam hin. Noch ist man an die Ausarbeitung der Verträge nicht gegangen. Man steckt noch in den Vorverhandlungen. Die Sowjetregierung möchte außenpolitische Erfolge haben. Darum versucht sie, Lettland und Finnland in Paktverhandlungen hineinzutreiben. Nicht nur der innerpolitischen Opposition, auch den Letten und Finnen soll die Trommel des polnischen Imperialismus gefährlich dröhnen, dann klingt die Friedensschalmei Rußlands um so lieblicher. Das ist der Gedanke. Nicht nur der innerpolitischen Opposition, auch den Letten und Finnen wird das polnische Schreckensbild vorgehalten. Mit dieser Methode hofft Moskau die Verhandlungen mit Kowno und Helsingfors vorwärts zu treiben.

Das ist der außenpolitische Sinn des Moskauer Ablenkungsmanövers, der aber bodenloser Unsinn wird, wenn sich ein Kümmelblättchen von der Winzigkeit des Magdeburger Kommunistenorgans auf Grund des Moskauer Radaus gemüßigt fühlt, mit dicken Backen Kriegspolitik zu machen. „Die Einkreisung der Sowjet-Union", ist der Alarmartikel überschrieben worden, und der ganze Blödsinn, der unter diesem Titel verzapft wird, zeigt doch weiter nichts an, als daß die Gehirne derer, die ihn auf höheren Befehl verbrachen, unrettbar moskowitisch eingekreist sind. —

Notizen.

Külz verzichtet auf sein Bürgermeisteramt. Reichsinnenminister Külz, der als Bürgermeister von Dresden noch bis Ende August beurlaubt ist, hat um Entlassung von dem Posten des Bürgermeisters nachgesucht. —

Von Stahlhelmern erstochen. Am Mittwoch abend kam es in Düsseldorf in der Erkrather Straße zu einem Zusammenstoß zwischen Reichsbanner und Stahlhelm. Dabei wurde der Reichsbannerangehörige Stallmeister Peter Erdmann durch Messerstiche so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Ueberführung ins Krankenhaus verschied. —

Hentig amnestiert worden. Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts hat das gegen den Münchner Kriminalpsychologen Doktor Hans Hentig als angeblichen Organisator des „Mitteldeutschen Kommunistenaufstandes" im Spätherbst 1923 eingeleitete Hochverratsverfahren eingestellt. Dieser Schritt wird mit der Amnestieverordnung begründet. —

Anklageerhebung gegen das Kabinett Ramek abgelehnt. Der Verfassungsausschuß des österreichischen Nationalrats hat den sozialdemokratischen Antrag auf Erhebung der Ministeranklage gegen das Kabinett Ramek mit 13 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Die Ablehnung im Verfassungsausschuß bleibt ohne Einfluß darauf, daß der vom Parlament eingesetzte Untersuchungsausschuß die Gebarung in der Zentralsparkasse und namentlich das Vorgehen der Regierung in dieser Angelegenheit noch weiter verfolgt. —

Fleischkrieg in Brüssel. Am Brüsseler Großfleischmarkt kam es am Donnerstag zu ernsten Zwischenfällen und Schlägereien zwischen belgischen Fleischern und ausländischen Aufkäufern, insbesondere Holländern und angeblich auch einem Deutschen. —

Ungarische „Justiz". Im Jahre 1919, nachdem die ungarische Revolution niedergeworfen war, hatten Gruppen des weißen Terrors im Walde von Orgovanyi eine Reihe von Morden an Arbeitern und Juden, die sie für Kommunisten hielten, verübt. Erst nach mehreren Jahren wurden einige dieser Mörder verurteilt, bald aber wieder freigelassen bis auf einen. Diesen, einen gewissen Zbona, der zu 6 Jahren schweren Kerkers verurteilt war, hat der Reichsverweser Horthy am Mittwoch ebenfalls begnadigt; er wurde sofort entlassen.

Minimaler Rückgang der Erwerbslosigkeit. In der ersten Julihälfte ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger weiter von 1 408 527 am 1. Juli 1926 auf 1 383 596 am 15. Juli 1926 zurückgegangen, die der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger von 332 654 auf 335 265 gestiegen; die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger ist somit von 1 741 172 auf 1 718 861, also um 1,3 Prozent, gesunken, die Zahl der Familienangehörigen (Zuschlagsempfänger) von 1 728 153 auf 1 708 299. —

Vandervelde in Paris. Am Freitag vormittag wird Vandervelde in Paris eintreffen. Er wird mit Briand eine Besprechung haben, an der wahrscheinlich auch Poincaré teilnehmen wird. —

Depeschen.

Beileidstelegramm der Reichsregierung.

Wb. Berlin, 30. Juli. Reichskanzler Marx hat gestern aus Anlaß des Ablebens der Frau Geheimrat Rathenau an deren Schwiegersohn, Bankier Andreae, das folgende Telegramm gerichtet: „Soeben erhalte ich die Nachricht von dem Ableben von Frau Geheimrat Rathenau. Namens der Reichsregierung und in meinem eignen Namen spreche ich Ihnen das innigste Beileid aus, das ich den übrigen Hinterbliebenen zu übermitteln bitte. Der unerbittliche Tod hat dem segensreichen Wirken dieser wahrhaft edlen Frau ein Ziel gesetzt. Der Verlust des geliebten Sohnes durch ruchlose Hand hat ihr eine tiefe Wunde geschlagen; aber ihr unerschütterlicher Glaube an die Menschheit hat ihr die Kraft gegeben, im Sinne ihres großen Toten ihr Werk der Nächstenliebe fortzusetzen. Ihr Andenken aber wird in Ehren fortleben. Reichskanzler Marx." —

Blutiger Kampf in der Herzegowina.

Wb. Paris, 30. Juli. Wie „New York Herald" aus Belgrad meldet, soll es in dem Dorfe Liubeni der Herzegowina, wo die Bevölkerung die Garnison zu vertreiben sucht, zu Unruhen gekommen sein. Die Gendarmen waren nach dem Bericht zum Rückzug gezwungen worden. Sie hätten das Feuer eröffnet, wodurch 15 Dorfbewohner getötet und 40 verwundet worden seien. Auf seiten der Gendarmen seien 50 Mann gefallen. —

Vormarsch der Kantontruppen in China.

Wb. London, 30. Juli. „Daily Mail" meldet aus Schanghai, daß die Kantontruppen sich in schnellem Vormarsch nach dem Norden befinden, und daß sie Tschangscha (Provinz Huenan), 400 Meilen nördlich von Kanton erreicht haben. —

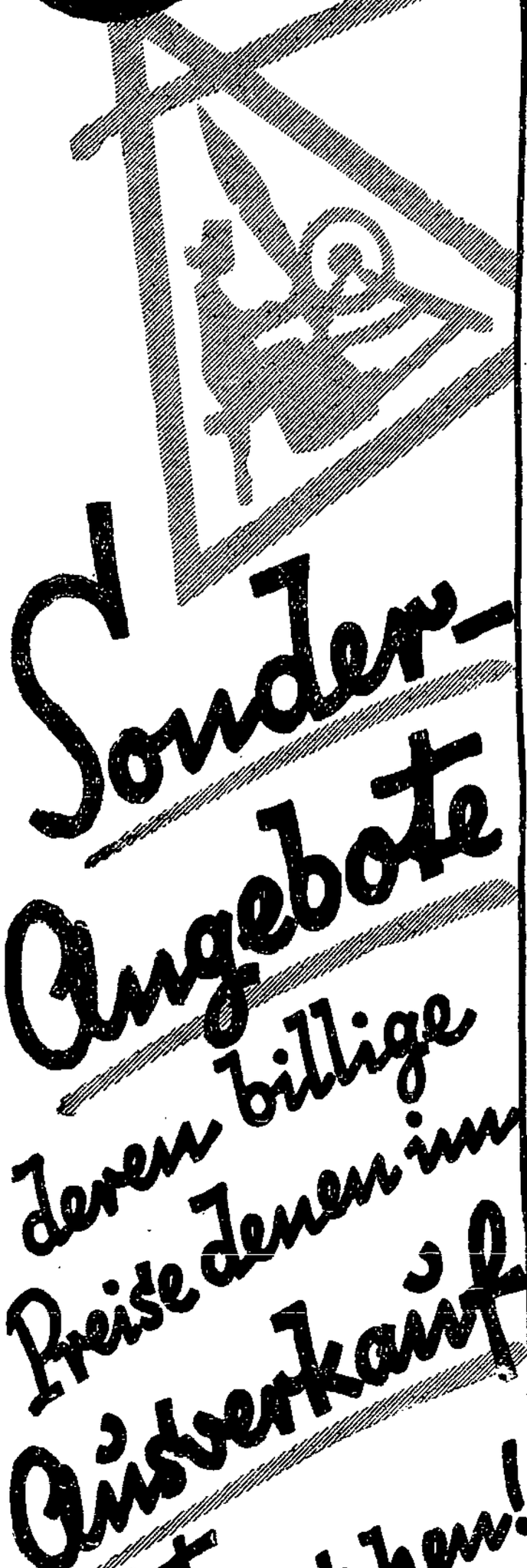
Orkan in Britisch-Bahama.

Wb. London, 30. Juli. Wie Reuter aus Nassau (Britisch-Bahama) meldet, wurden dort bei einem Orkan 150 Personen getötet. —

Die Sintflut in Japan.

Wb. Tokio, 30. Juli. Durch die letzten Ueberschwemmungen in Niigata wurden im ganzen 33 000 Zentner Reis zerstört. Von den infolge der Ueberschwemmungen ertrunkenen 300 Personen sind bisher 30 geborgen worden. —

Im August!



Sonder-Angebote

deren billige Preise denen im Ausverkauf nicht nachstehen!

Kleiderstoffe — Waschstoffe

Zephir zum Teil indanthren gefärbt, schöne Karos und Streifen, dazu einfarbig passend Meter Mk. 1.45 1.20 95 75 — 58 ₰

Musseline Riesensortimente Meter Mk 1.45 1.10 95 80 75 60 — 38 ₰

Wollmusseline nur Muster dieser Saison Meter Mk. 3.20 2.90 2.10 1.90 1.40 — 1.15

Gartenkleiderstoffe entzück. Ausmusterung, schöne Bordüren . Meter Mk. 2.20 1.80 1.65 — 1.35

Zephir und Perkal für Sport-, Oberhemden und Kleider Meter Mk. 2.75 2.25 1.90 1.50 1.25 95 — 58 ₰

Waschkrepp schöne Karos, Streifen und Muster Meter Mk. 2.90 2.20 1.90 1.45 90 — 65 ₰

Trachtenstoffe in Beiderwand, Kretonne, Krepp u. Zephir Meter Mk. 3.10 2.20 1.90 1.35 1.20 95 — 75 ₰

Reinw. Kleiderstoffe große Auswahl in all. Webart. u. v. Farb. Meter Mk. 12.80 9.50 7.25 5.50 bis — 1.75

Karierte Kleiderstoffe in unermeßlicher Auswahl Meter Mk. 6.90 4.50 3.20 2.50 1.90 — 1.35

Gestr. Kleider- u. Blusenstoffe ap. Farbenst. Mtr. Mk. 5.50 4.20 2.90 2.50 b. — 1.25

Blusenflanelle prima waschbare Qualitäten Meter Mk. 1.65 1.25 95 — 85 ₰

Strickst. u. Imitationen f. Sportkleider, Mäntel, Jack. u. Pull. Mtr. Mk. 13.50 11.00 9.80 7.50 — 4.60

Seiden-Trikotstoffe schwere Qualitäten, ca. 140 cm breit Meter Mk. 5.80 4.75 — 3.20

Waschsamte schwere dickrippige Qualitäten, in vielen Farben . . . . Meter Mk. 3.80 3.25 — 2.75

Waschseide große Auswahl in kariert gestreift und einfarbig Meter Mk. 4.50 3.20 2.75 1.80 1.95 — 1.25

Konfektion

Waschmusselin-Kleider aparte Muster Mk. 2.90 — 1.90

Zephir-Kleider für Haus u. Garten, hübsche Streifen u. Karos Mk. 5.90 4.90 — 2.75

Waschseid.-Kleid. aparte moderne Karos Mk. 6.50 — 3.90

Bordüren-Kleider Waschseide, baftfarbig . . Mk — 7.90

Bordüren-Kleid. Wollvolle, entzück. weißgrund. Must. Mk. 15.50 — 12.75

Crêpe de Chine-Kleid. mit Bordüre, reiz Lichtfarb — 19.50

Wollkleider m. Plisseerock, Rock m. andersfarbig Blende garniert . . . . Mk. — 13.75

Plisseeröcke marine und schwarz Mk. 5.00 — 4.90

Ein Restposten
Sommermäntel aus Rips, Tuch und Burberry
weit unter Preis.

Waschseiden-Kasaks gestreift u. kariert Mk. 5.90 — 3.90

Voile-Kasaks mit langem Arm, mit Filet u. Valenciennespitze . . . Mk. 6.75 — 5.50

Pullover aus Kunstseide, moderne Muster . . . . . Mk. 8.90 — 5.50

Morgenröcke aus Waschmusselin, vollweit geschnitten Mk. — 4.90

Morgenjacke aus Waschmusselin, hübsche Muster . Mk — 1.90

Wäsche — Trikotagen

Damenhemden gute Qualitäten, in viel. Ausführungen Mk. 2.65 1.75 — 1.25

Dam.-Hemdhosen a. gut. Stoffen, m. schön. Stickereien verz. Mk. 4.50 — 3.90

D.-Nachthemden a. vorz. Stoffen, m. schön. Stickereien garn. Mk. 4.00 3.75 — 3.25

D.-Prinzeßröcke u. Unterkl., nur gut. Qual., entzück. Ausführ. Mk. 5.60 4.90 — 3.90

Herr.-Nachthemden n. gute Qual., i. allen Größen Mk. 6.50 5.90 — 4.25

Fertige Linon-Bezüge m. 2 Kiss., n. a. Qual. Mk. 12.75 10.90 — 8.50

Fertige Bettücher nur gute Qualitäten Mk. 5.40 4.65 — 3.90

Ueberlaken mit 1 Kissen, gestickt oder mit Stickerei garniert Mk. 14.50 12.75 10.50 — 8.75

Paradekissen in viel. Ausführungen Mk. 2.90 2.25 — 1.75

Kinder-Schlupfer alle Größen 85 75 65 55 — 75 ₰

Einsatzhemden nur gute Qualitäten, in allen Größen Mk. 3.50 2.75 — 1.85

Herren-Makohemden n. gut. Qual., in all. Größ. Mk 3.90 3.50 — 2.25

Herren-Makohosen n. gute Qualitäten, Restpost. Mk. 2.90 2.45 — 1.75

Herren-Garnituren Jack. u. Hos, nur g. Qual., Restp. Mk. 8.75 7.50 5.50 — 4.75

H.-Netz-u.-Makojacken n. g. Qual., Mk. 1.90 1.40 95 — 75 ₰

Baumwollwaren

Hemdentuch gute Gebrauchsware, ca. 80 cm breit Meter — 45 ₰

Hemdentuch starkfädige prima Qual. ca. 80 cm breit Meter — 70 ₰

Renforcé feinfädige gute Qualität ca. 80 cm breit . . Meter — 60 ₰

Renforcé für leichte Leibwäsche, ca. 80 cm breit . . Meter — 75 ₰

Madapolam für bessere Leibwäsche, ca. 80 cm breit . Meter — 95 ₰

Linon (Leinenerſ.), gute mittelfäd. Ware, Deckenbr. ca. 130 cm br. Meter — 1.05

Bettsatin schwere Qualität, Kissenbr. ca. 80 cm breit Meter Mk. — 1.25

Bettsatin schwere Qualität, Deckenbr. ca. 130 cm breit Meter Mk. — 2.10

Bettdamast gute Qualität, Kissenbr., ca 80 cm br. Mtr. Mk. — 1.00

Bettdamast gute Qual., Deckenbreite, ca. 130 cm br. Mtr. Mk. — 1.70

Bettlakenstoff Haustuch, gute Qual., ca. 160 cm br. Meter Mk — 1.70

Inlett echtfarbig, rot und federdicht, Kissenbreite, ca. 80 cm breit, Meter Mk — 2.00

Inlett echtfarbig, rot und federdicht, Deckenbreite, ca. 130 cm breit, Meter Mk. — 3.40

Hemdenbarchent zweiseitig, gut gerauht Meter — 68 ₰

Hemdenbarchent einseitig, gute gerauhte Köperware Meter — 95 ₰

Siegfried Cohn

WEBEREIWAREN BREITEWEG 58-60

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 30. Juli 1926.

Gautag des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten.

Der Kampf der Kriegsopfer um ausreichende Versorgung und Fürsorge hat noch immer kein Ende. Der Dank des Vaterlandes, den man den Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen versprochen hatte, ist wohl in Worten, aber nicht in Taten abgestattet worden. Die Hilfe für die Opfer des Krieges ist nach wie vor unzureichend. Mit Zähigkeit hat der Reichsbund der Kriegsbeschädigten seit seinem Bestehen (Mai 1917) zunächst um seine Anerkennung als Interessenvertretung der Kriegsopfer und dann um die gesetzliche Festlegung der Rechte und Ansprüche der Kriegsopfer an den Staat und die Gesellschaft gerungen.

In mühsamer Kleinarbeit hat schließlich der Reichsbund das weite Gebiet der Wohlfahrtspflege beackert, ja er ist bahnbrechend gewesen auf dem Wege der gesetzlichen Reglung der Ansprüche und der pfleglichen Behandlung aller sozialhilfsbedürftigen Personen. Dabei hat er nicht etwa die Unterstützung von Reichsregierung und Volksvertretung, von Versorgungs- und Fürsorgebehörden gefunden, im Gegenteil, seine Arbeit für die Interessen der Kriegsopfer ist ihm von den meisten amtlichen Stellen ungeheuer erschwert worden. Wenn man die Linie der Entwicklung der Kriegsopferbewegung und ihres Kampfes um Rentenversorgung und Fürsorge rückschauend betrachtet, so ist festzustellen, daß man von den amtlichen Stellen in grundsätzlichen und finanziellen Fragen stets bestrebt gewesen ist, den Kriegsopfern ihre Rechte und das Maß ihrer Versorgung, oft in der kleinlichsten Weise, zu schmälern.

Was sich das Reichsarbeitsministerium in bureaukratischer Bearbeitung der Kriegsopferangelegenheiten geleistet hat, wie kläglich oft die bürgerlichen Parteien des Reichstags an den Kriegsopfern gehandelt haben — erst jetzt haben sie wieder eine allgemeine Aufbesserung der von ihnen selbst als unzureichend anerkannten Renten abgelehnt —, das spottet jeder Beschreibung.

Ebenso traurig ist das Kapitel der Rentenquetschungen, die die Versorgungsbehörden mit einem Eifer betreiben, als ob sie dadurch ihre Existenzberechtigung nachweisen wollen. Die Versorgungsgerichte haben infolge dieser Betätigung der Versorgungsbehörden einen Wust von Arbeit zu bewältigen. Ungeheure Kosten entstehen der Staatskasse durch diese Klagesachen, bei denen es sich oft um geringfügige Beträge handelt. Diese unnötigen Kosten könnten viel praktischer für die Kriegsopfer verwendet werden.

Im Fürsorgewesen liegt ebenso wie im Versorgungswesen auch noch vieles im argen, obwohl anerkannt werden soll, daß durch den Einfluß des Reichsbundes und seine praktische Mitarbeit in vielen Bezirksfürsorgeverbänden sozialer Geist Einzug gehalten hat. Was an Erfolgen zu verzeichnen ist, ist dem Reichsbund und seiner Arbeit zu verdanken. Seine Anregungen auf sozialpolitischem Gebiet zur Erreichung einer gehobenen Fürsorge für die Opfer des Krieges, sind wert, daß sie allgemein auf dem ganzen Gebiete der Fürsorge für alle Arten von sozial Hilfsbedürftigen Anwendung finden.

Der Reichsbund wird nicht nachlassen, an dem Ausbau der Wohlfahrtspflege mit allen Kräften mitzuarbeiten. Er besitzt einen großen Stab von Funktionären, die in allen Fürsorgefragen eingearbeitet sind, und die nicht nur soziales Verständnis, sondern auch soziales Gewissen besitzen, das sie zur Richtschnur ihres Handelns machen.

Dieser soziale Geist wird auch dem sechsten Gautag des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, der am Sonnabend und Sonntag in Magdeburg in der „Wilhelma" tagt, seinen Stempel aufdrücken. Die Delegierten der Ortsgruppen und Kreisverbände aus den Regierungsbezirken Magdeburg und Merseburg und aus dem Lande Anhalt werden nach zweijähriger Pause zu ernster Arbeit zusammenkommen, um Rückschau zu halten auf die Arbeit des Reichsbundes im Gau, auf die Leistungen der Landes- und Bezirksfürsorgeverbände sowie auf die Tätigkeit der Versorgungsämter, des Hauptversorgungsamtes und der Versorgungsgerichte. In sachlicher Kritik werden die Mängel aufgezeigt werden, die sich bei der Tätigkeit der amtlichen Stellen herausgestellt haben, es werden aber gleichzeitig die Wege gewiesen werden, wie es besser gemacht werden kann.

Nach dem Geschäftsbericht des Gauvorstandes wird der Direktor des Hauptversorgungsamtes Stuttgart, Reichstagsabgeordneter Roßmann, das Hauptreferat über „Der Reichstag und die Kriegsopfer" halten. Dann wird der Bundesvorsitzende Maroke (Berlin) über „Die Selbsthilfeeinrichtungen des Reichsbundes" sprechen. Ueber die soziale Bedeutung der Wohlfahrtspflege wird Provinziallandtagsabgeordneter Medizinalrat Dr. Kühnlein (Merseburg) ein interessantes Referat halten. Die Schwerbeschädigtenfürsorge, die Heilbehandlung nicht krankenversicherter Kriegsopfer, das Siedlungswesen des Reichsbundes und das Versorgungsgerichtswesen werden ebenfalls in der Tagung behandelt werden.

Die Tagung wird auch mit einer Antikriegskundgebung verbunden sein. Wir wünschen den Arbeiten des Gautags vollen Erfolg.

Der „Schutz" der Republik.

Vor dem erweiterten Schöffengericht hatte sich am Freitag der Gastwirt und Büchsenmacher Walter Brüggemann wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz zu verantworten. Der Angeklagte betreibt in der Olvenstedter Straße eine Gastwirtschaft und hing dort ein Plakat aus, das folgenden Vers trug:

Der alten Fahne Schwarz-Weiß-Rot
Der klauten sie das Weiße
Und wischten sich den A.... damit,
Drum haben sie Schwarz-Rot-Sch .....

Vor dem Gericht erklärt der Angeklagte, daß er mit dem Plakat lediglich die Absicht verfolgt habe, Nichtangehörige des Stahlhelms, vor allem Republikaner, von dem Besuch seines Lokals abzuhalten. Er will nicht die Farben des Deutschen Reiches, sondern die Farben Schwarz-Rot-Gold gemeint haben. Der Staatsanwalt hält den Angeklagten der Anklage nach für überführt und beantragt gegen ihn an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 1 Monat eine Geldstrafe von 100 Mark. Das Gericht glaubte, daß der Strafzweck durch eine Geldstrafe nicht zu erreichen sei und verurteilte den Angeklagten zu einem Monat Gefängnis. Die Strafe wurde dem Beschuldigten aber auf die Dauer einer Bewährungsfrist von 3 Jahren ausgesetzt und hat er dafür eine Geldbuße von 100 Mark zu zahlen.

Der biedere Gastwirt hat in einer Art die Flagge des Deutschen Reiches verhöhnt, wie sie selbst in den Kaschemmen der Völkischen selten vorkommen dürfte. Er zahlt dafür 100 Mark, damit ist das Versehen gesühnt, denn ins Gefängnis geht er selbstverständlich nicht. Gegen Zahlung von 100 Mark kann man also das Hoheitszeichen der deutschen Republik verächtlich machen. Das ist von einem deutschen Gericht festgestellt. Die Republik wird durch die Justiz trefflich verteidigt, das muß immer wieder betont werden. —

*

Wegen Beschimpfung der Reichsfarben standen heute außerdem vor dem erweiterten Schöffengericht der Polizeihauptwachtmeister a. D. Otto Reiche und dessen Ehefrau. Der Angeklagte besitzt in der Wilhelmstadt, Friesenstraße 52, ein Grundstück, in dem eine Gastwirtschaft betrieben wird. Diese Gastwirtschaft hat sich die Abteilung Wilhelmstadt des Reichsbanners als Verkehrslokal ausersehen. Nach Ablauf des Pachtvertrags mit dem Wirte suchte Reiche einen Pächter, der sich verpflichtet, das Lokal nur Stahlhelmleuten zur Verfügung zu stellen. Der jetzige Pächter schloß einen Vertrag, in dem es heißt, daß das Lokal politische Parteien nicht zur Verfügung gestellt werden darf. Der Pächter ist aber der Meinung, daß dem Reichsbanner gegenüber, das keine politische Partei ist, diese Bestimmung nicht in Frage komme. Im Vereinszimmer des Reichsbanners hängt ein Bild des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert, umrahmt mit schwarzrotgoldenem Tuche.

Reiche hat nun den Pächter wiederholt aufgefordert, doch endlich den „Drecklappen" herunterzunehmen. Aehnlich hat sich auch die Ehefrau des Angeklagten ausgedrückt, die noch hinzusetzte, daß ihr Mann die Fetzen noch selbst herunterreißen werde.

Die Angeklagten bestreiten, diese Aeußerungen getan zu haben. Die Zeugen bekunden aber unter Eid, daß die Angeklagten die Reichsflagge als Drecklappen, Fetzen, Lappen bezeichnet haben. Der Staatsanwalt beantragte gegen Reiche 6 Wochen, gegen die Ehefrau Reiche 3 Wochen Gefängnis.

Das Ehepaar kam noch billiger davon als ihr gebildeter Gesinnungsgenosse, sie wurden freigesprochen. Das Gericht nahm zwar an, daß die Reichsfarben beschimpft worden sind, aber es konnte den Begriff „Oeffentlichkeit" nicht klären und sprach die Angeklagten frei. Angeklagt waren sie auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik. Ein glänzender und wahrhaft starker Schutz, den die Republik genießt durch die Justiz! —

Der Kriminalist von Bewersburg.

„Tatsächlich, mein lieber Schröder, Sie haben recht: eine deutliche Spur führt ins tschechische Konsulat."

Luftausflug nach Burg.

Von der Luftreederei Weißer Stern, die am kommenden Sonntag auf dem Flugplatz eine sensationelle Fliegerveranstaltung bieten will, war die Presse am Donnerstag nachmittag zu einem kleinen Luftausflug eingeladen worden. Die Fahrt sollte nach Burg und wieder zurück gehen. Die Maschine, eine Seblanig-Hochdecker-Limousine mit einem 260-P.S.-Maybach-Motor war schon zum Start bereit, mußte aber wegen eines plötzlichen Regengusses wieder in die Halle gebracht werden, um später zum zweiten Male ihr Heil zu versuchen. Das Wetter war diesmal besser, wenn auch ein ganz erheblicher Wind dem „Anfänger" in der Fliegerei ein wenig Herzklopfen verursachen mochte, denn schon auf dem Platze, noch auf festem Boden des Cracauer Angers, schaukelten die Tragflächen bedenklich hin und her.

Aber dem sympathischen Piloten Kuhlmey vertraute man sich wohl auch bei noch stärkerem Sturm an. Er sitzt so sicher am Steuer, und der Propeller singt ein so kraftvolles Lied, daß man der Aufforderung „Bitte einsteigen!" gern nachkommt. Der Riesenvogel saust zunächst auf dem Boden dem Ostende des Platzes zu, wendet dort gegen den Wind und läßt den Propeller stärker anspringen. Schon saust man auf dem Platze zurück. Immer rasender wird der Takt des Motors, immer brüllender das Lied des Propellers. Da hebt sich die Maschine vom Boden, setzt noch einmal kurz auf, und steigt dann unaufhaltsam höher und höher.

Das Gesichtsfeld weitet sich. Der Cracauer Anger dehnt sich unter uns aus, um sich sofort wieder zusammenzuziehen, kleiner und kleiner zu werden. Herrenkrugchaussee, Elbe, Häuser und Türme der Stadt kommen näher. Der Blick schweift über eine große Landschaft, die sich vom Nordrand zum Südrand der Stadt erstreckt. Man versucht sich zu orientieren. Aber schon haben wir eine Wendung gemacht, um mit der Königsborner Straße den Weg nach Burg zu finden.

Schnurgerade führt die Chaussee bis Heyrothsberge, ein graues, schmales Band zwischen grünen und gelben Feldern, zwischen Häusern und Gärten. Ein Automobil kraucht wie ein Insekt auf der Straße entlang. Die Menschen darin sind nicht zu erkennen. Unter uns die saftig grüne Fläche des Biederitzer Busches, der Umflutkanal mit schmutzigen Wassertümpeln, den Resten des Hochwassers. Heyrothsberge und Biederitz sind schon erreicht. Ueber die Ehlebrücke an der Waldschenke rollt ein Zug. Die Größe von Streichholzschachteln haben seine Wagen. Sauber und blank blitzen rote Dächer herauf.

Aber kaum hat man versucht die Häuser nach Straßen zu ordnen, sind sie schon wieder entschwunden. Grüne, gelbe, braune Felder grüßen. In große Rechtecke scheint die Welt aufgeteilt. Und dann schweift der Blick zur Elbe, die uns getreu wie immer begleitet hat. Jetzt hat sie wieder normale Ausmaße, aber man sieht, daß sie ungebärdig und wild war, denn auf den Wiesen an ihren Ufern liegt eine schmutzig braune Schicht. Kleine Tümpel und vom Wasser niedergedrückte Kornfelder ab und zu dazwischen. Man sucht die Ausdehnung der Wasserfläche festzustellen, bleibt mit dem Blick aber immer wieder an der Elbe haften, die bei Lostau eine Krümmung macht, wie man es so stark „von unten" nie erkennt.

Schachbrettartig ist das Gelände bei Körbelitz, den ehemaligen Magdeburger Rieselfeldern, aufgeteilt. Teilweise hat man die quadratischen Felder schon abgeerntet. Die Garben und Mandeln sind nach bester Ordnung aufgeschichtet, die schaffenden Menschen dazwischen machen sich uns als schwarze Punkte bemerkbar.

Burg ist schon längst zu sehen. Die Abendsonne hat sich noch einmal einen Weg durch die Wolkenschwaden gesucht und taucht die Stadt in goldiges Licht. Wir beschreiben über den Häuserzeilen eine Schleife. Eine seltsame Ordnung erkennt man mit einem Male in diesem Stadtbild, das von Straßen und Plätzen fein säuberlich aufgeteilt ist. Schlank und stolz ragen die Kirchen mit ihrem blauen Schieferdach aus dem Rot der Häuser hervor. Ihre Turmspitzen sind uns näher als die andern Dächer und scheinen stolz darauf zu sein. Die Menschen in den Straßen schauen zu uns herauf und schauen hinterher, als sich unsre Fahrt wieder rückwärts gewandt hatte.

Der Wind, der bisher wohl vergeblich Wettflug mit uns machen wollte, stellte sich nun entgegen. Wir spürten es in den Bewegungen unsers Vogels. Nicht daß wir das Schaukeln empfanden, was von unten gesehen immer unangenehm auffällt, sondern daß der Apparat seltsame Sprünge zu machen schien, wurde unangenehm. Etwa so, als führe man in der Achterbahn plötzlich abwärts oder auf der Russischen Luftschaukel oder im Fahrstuhl. Man „gewöhnte" sich aber schließlich daran.

Burg schien noch nicht entschwunden, da tauchte Magdeburg schon wieder auf. Die Elbe, der Biederitzer Busch, der Anger kamen näher. Die Masse wurden dort unten wieder größer, ein Zeichen, daß wir tiefer gingen. Wir kamen mit größter Geschwindigkeit der Erde wieder näher. Die Räder setzten auf. Wir rollten und flogen nicht mehr.

Viel hatten wir gesehen. Wälder, Felder, Wasser, Dörfer, Gehöfte, Städte. Und wie lange hatte die Fahrt gedauert? Eine halbe Stunde! Nach Burg und wieder zurück! Die Eisenbahn braucht fast eine Stunde, um nur dort hinzukommen. Ein Wandrer muß gar vier Stunden aufwenden und darf sich nicht dabei aufhalten. Entfernungen schwinden. Raum und Zeit verlieren ihren großen Wert. Der Riesenvogel mit dem Motor von 260 Pferdestärken zwingt sie zur Kapitulation. —

*

Die mit einer beispiellosen Propaganda aufgezogene große Luftveranstaltung am kommenden Sonntag wird allem Anschein nach ein Ereignis größten Stils. Im Laufe des heutigen Tages werden die Flugblätter zu Tausenden aus den Wolken fallen. Wir wir hören, sind auch Gewinnausweise beigegeben von der dritten Hallenbau-Lotterie Magdeburg, und Ausweise für die Kampfspiel-Lotterie Köln mit Bargeldchancen bis zu 100 000 Mark. Neben den Flugzeugen sind die Hauptattraktionen des Tages bereits eingetroffen: Harry Fink, der einzige Mensch, der die ministerielle Genehmigung hat, die unerhörtesten Sensationen vor dem Publikum auszuführen. Die Filmschauspielerin Corenny, die bereits für große Filmgesellschaften die wagehalsigsten Experimente ausführte. Sie wird aus etwa 600 bis 700 Meter Höhe einen Fallschirmabsprung ausführen, und ihr Partner, der Fallschirmpilot Zitzmann wird ihr folgen. Letzterer ist einer der Pioniere auf dem Gebiete des Rettungsringes der Luft, denn daß mit der zunehmenden Benutzung des Flugzeugs als Verkehrsmittel auch die Sicherheitsmaßnahmen Schritt halten müssen, liegt auf der Hand. Zitzmann arbeitet an dem Projekt, jedem Passagier des Flugzeugs im Falle etwaiger Gefahr einen Fallschirm beizugeben, der den Aussteigenden sicher zur Erde bringt.

Um Verkehrsschwierigkeiten zu vermeiden, muß das Publikum am Sonntag den Absperrungsmaßnahmen der Polizei verständnisvoll entgegenkommen. Eine bereits stattgefundene Absperrprobe hat ergeben, daß 60 000 bis 70 000 Menschen ungehindert passieren können, wenn sich der Zuzug möglichst etwas verteilt. Auf allen Plätzen sind für die ersten Besucher Sitzgelegenheiten. Während des Nachmittags werden Erfrischungen in jeder Form geboten. —

Nächste Woche besseres Wetter?

Der in der vergangenen Woche erfolgte Vorstoß der Polarfront nach Süden hat sich innerhalb ganz Mitteleuropas, schließlich sogar bis weit über die Alpen hinaus in höchst unliebsamer Weise ausgewirkt. Die Möglichkeit dazu bot die Verlagerung eines vom Westen herangezogenen Tiefdruckwirbels über Südskandinavien, auf dessen Rückseite vom europäischen Nordmeer Kaltluft mit Nordwestwinden nach Deutschland einströmte. Sie drückte die Temperaturen, die noch Sonnabend vor acht Tagen vielfach 30 Grad Celsius erreicht oder ein wenig überschritten hatten, so schnell herab, daß diese schon 48 Stunden später vielfach mit ihren Höchstwerten nicht einmal mehr zwanzig Grad Wärme erreichten und seit der Mitte der Woche selbst mittags kaum bis zu 15 Grad Celsius stiegen.

Der Kaltluftstrom gewann auf seinem Wege nach Süden in der Höhe immer weiter an Ausbreitung, er überschritt den Alpenwall, auf dessen Nordseite bei sehr rauher Witterung verbreitete Landregen niedergingen und fiel mit heftigen Gewittern in Oberitalien ein, von wo sich Donnerstag die Abkühlung südwärts bis in die Breite von Rom fortpflanzte. Hier herrschten Donnerstag früh bei Nordwestwinden und veränderlicher Witterung nur noch 17 Grad Wärme, und allein der äußerste Süden Europas hat zurzeit noch hochsommerliche Hitze, ebenso wie der höchste Norden des Erdteils. Mittel- und Nordschweden Lappland und Finnland erfreuen sich gleichfalls hoher Temperaturen mit Morgenwerten von 20 Grad Celsius und mehr. Denn dort, auf

Gewinne, die vom Himmel fallen

das sind Chancen, jetzt müssen Sie anfangen aufzupassen, denn

Freitag nachmittag werfen wir mit

unsern Flugblättern 80 Gewinnausweise ab für ein Luxusauto, Jagdwagen, Pferde, Motorräder und Milchkühe, außerdem haben Sie Aussicht auf 100 000 Mark bar.

der Nordseite der Zyklone, herrscht bei Nordostwinden heiteres Strahlungswetter mit starker Insolation.

Die in der zweiten Hälfte der vorigen Woche erfolgte weitere Verschlechterung der Wetterlage im deutschen Binnenland hängt mit der nach Südosten gerichteten Bewegung der südskandinavischen Zyklone zusammen. Diese hat Donnerstag die Ostsee überschritten; ihr Kern lag an diesem Tage an der pommerschen Küste, und entsprechend der seit Mitte der Woche erkennbaren Tendenz der Luftdruckabnahme scheint das Minimum die Richtung längs der Sudeten und Karpathen nach dem Schwarzen Meere einzuschlagen. Damit ist das mitteleuropäische Binnenland noch mehr als zuvor in das Regengebiet auf der Rückseite der Zyklone gelangt; aus dieser Entwicklung der Wetterlage läßt sich aber auch die Tendenz zu langsamer Besserung erkennen, da im Rücken des langsam abwandernden Tiefdruckgebiets hoher Druck an Ausdehnung gewinnt und allmählich auf den Kontinent zu gelangen scheint.

Abgesehen von dem kräftigen Ausläufer des Azorenmaximums, der von Südwesten gegen Mitteleuropa vorstößt, ist auch über dem Nordmeer der Druck im Steigen begriffen, und dieses Maximum bildet bereits eine Brücke zwischen dem Azorenhoch und der Antizyklone in der Polarregion. Eine neue Störung könnte durch ein in Annäherung begriffenes tiefes Islandminimum erfolgen; sollte dieses aber, wie es bisher scheint, im hohen Norden vorüberziehen, so wird Mitteleuropa zu Beginn der Woche unter die Herrschaft des jetzt noch im Westen verlagerten Hochdrucks gelangen, was mit dem Wiederbeginn sommerlicher Witterung gleichbedeutend wäre. Demgemäß spricht die Wahrscheinlichkeit für das Nachlassen der Niederschläge zunächst im Westen, dann auch im Osten des Landes, für zunehmende Aufheiterung ebenfalls in westöstlicher Richtung und für den Wiederanstieg der Temperaturen, die besonders in Süddeutschland und dem Alpengebiet abnorm niedrig für die Jahreszeit geworden sind. Waren sie doch in Südbayern und der Schweiz, wo bis zu 800 Meter herab Neuschnee in großen Mengen gefallen ist, auf 7 bis 8 Grad Wärme gesunken. Um die Mitte der Woche wird sich die normale Wiedererwärmung vermutlich im ganzen Lande vollzogen haben, und für den Fall der Stabilität des hohen Luftdrucks, also des Ausbleibens neuer Störungen, werden die Temperaturen in der zweiten Hälfte der Woche wieder beträchtliche Hitzegrade erreichen. —

— **Die letzten beiden Tage der Indienschau** stehen noch im Zeichen besonderer Veranstaltungen. Am Sonnabend nachmittag um 6 Uhr wird von der Deutsch-Italienischen Feuerwerksgesellschaft m. b. H. ein letztes Tagesfeuerwerk abgebrannt, dem abends um 10 Uhr das große Nachtfeuerwerk folgt. Der Clou des Abends wird der Ausbruch des Vesuvs sein, ein Riesen-Fronten- und Höhenfeuerwerk zugleich, der in Deutschland in solcher Pracht und Vollendung noch nicht gezeigt wurde. Die Straßenbahn wird wieder, wie bei den ersten Feuerwerken, einen verstärkten Dienst einrichten und so Sorge tragen, daß die Zehntausende, die dem Schauspiel beiwohnen wollen, reibungslos an- und abbefördert werden können. Wir weisen nochmals darauf hin, daß die gärtnerischen Anlagen des Ausstellungsgeländes keinesfalls betreten werden dürfen und den Anweisungen der Aufsichtsbeamten unbedingt Folge zu leisten ist. Der letzte Tag der Indien-Schau, der Sonntag, steht im Zeichen eines billigen Volkstags, der auch denen, die die Indien-Schau noch nicht besichtigten, durch die Billigkeit des Eintrittsgeldes Gelegenheit geben soll, sie kennen zu lernen. Das Programm des Tages ist das gleiche wie an den andern Sonntagen, am Nachmittag finden die großen Konzerte statt, der Eintrittspreis aber beträgt nur 30 Pfennig pro Person.

— **Vorübergehende Stromsperre in Buckau.** Das Elektrizitätswerk ist gezwungen, am Sonntag den 1. August d. J. in der Zeit von 6 bis 9 Uhr vormittags die Stromlieferung für den Stadtteil Buckau, ausschließlich Insel und Hallische Straße, zu unterbrechen. —

— **Aufenthalt von Personenzügen auf Haltepunkt Salbke.** Wie uns die Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg mitteilt, verkehren ab Dienstag den 3. August 1926 die Personenzüge Pz. 563 (Güsten—Magdeburg) und Pz. 568 W (Magdeburg—Bad Salzelmen) an den Schultagen bis auf weiteres in folgenden veränderten Fahrplänen: Pz. 563 von Güsten bis Schönebeck wie bisher, Schönebeck an 7.12, ab 7.18 vorm., Magdeburg-Südost 7.27 / 7.28, Haltepunkt Salbke 7.32 / 7.33, Magdeburg-Buckau 7.39 / 7.40, Magdeburg Hbf. an 7.45 Uhr vorm. Pz. 568 W Magdeburg Hbf. ab 1.15 nachm. (wie bisher), Magdeburg-Buckau 1.20 / 1.21, Haltepunkt Salbke 1.27 / 1.28, Magdeburg-Südost 1.32 / 1.33, Schönebeck 1.42 / 1.43, Bad Salzelmen an 1.49 Uhr nachmittags. —

— **Ausflüge im Eisenbahnkraftwagen.** Am 31. Juli, 1., 7., 14. und 15. August veranstaltet die Reichsbahndirektion Ausflüge mit dem großen Eisenbahnkraftwagen in die nähere und weitere Umgebung Magdeburgs. Näheres im Inserat in der heutigen Nummer der „Volksstimme". —

— **Fahrplanänderung im Kraftpostverkehr.** Auf der Kraftpostlinie Magdeburg—Groß-Rottmersleben verkehren vom 1. August ab nur noch die erste und letzte Kraftpost zwischen Magdeburg und Groß-Rottmersleben, die dazwischenliegenden Fahrten werden nur zwischen Magdeburg und Groß-Santersleben ausgeführt. Eine Kraftpost bis Ebendorf wird vom 1. August ab wieder eingerichtet. Die Fahrten werden jedoch nur am Mittwoch, Sonnabend und Sonntag ausgeführt. (Ab Magdeburg 1.10 nachm. und 9.00 abends, ab Ebendorf 1.45 nachmittags und 9.35 abends.) —

— **Achtung, Klempner, Installateure!** Am Sonnabend den 31. Juli findet bei Lüchtefeld die Branchenversammlung statt. (Siehe Inserat.) Die Verwaltung.

— **Unfall.** In der Fleischwarenfabrik von Wilhelm B., Stephansbrücke 24/25, verletzte sich der Fleischergeselle Ewald M. mit einem großen Messer den rechten Oberschenkel so schwer, daß seine Ueberführung ins altstädtische Krankenhaus nötig war. —

— **Auf einer Bananenschale ausgerutscht!** Als der Rangierer Sch. am Donnerstag abend sich vom Dienste nach Hause begeben wollte, benutzte er die große Steintreppe in der Mayhachstraße. Auf einer Bananenschale rutschte er aus und stürzte ungefähr 15 Stufen die Treppe hinab. Einige Kollegen brachten den Verunglückten im Auto nach seiner Wohnung, wo der Arzt einen Unterschenkelbruch und eine Handverstauchung feststellte. —

— **Unfall bei der Arbeit.** Der Eisenbahnarbeiter Wilhelm F., wohnhaft Olvenstedt, erlitt am Donnerstag nachmittag beim Abladen von Eisenbahnschienen auf dem Hauptbahnhof eine Quetschung des linken Oberschenkels. Der Verletzte wurde mittels Krankenwagens dem Krankenhaus Altstadt zugeführt. —

— **Ein gefährlicher Hund.** Der Schrebergartenbesitzer W. war am Donnerstag abend in seinem Garten in der Hindenburgstraße beschäftigt. Als er den Garten verließ, stürzte sich ein großer Hund eines Nachbarn auf ihn, der sich von der Kette losgerissen hatte. Er zerfleischte W. durch mehrere Bisse die ganze rechte Hand. W. mußte sich in ärztliche Behandlung begeben und kann vorläufig seinem Beruf nicht nachgehen. —

× **Vermißt** wird seit 21. Juli der Tischlerlehrling Willi Rekowski, am 16. April 1909 in Westerhüsen geboren, Holsteiner Straße 21 wohnhaft gewesen. Er ist 1,78 Meter groß, untersetzt, hat volles dunkelblondes Haar, blaugraue Augen, vollständige Zähne und trägt Brille. Bekleidet ist er mit blauer Klubmütze, grauer Windjacke, gestreifter grauer Hose, grauer Strickjacke, hohen schwarzen Stiefeln, grauen Strümpfen, gestreiftem Barchenthemd. Sachdienliche Mitteilungen über den Verbleib des Vermißten erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Erkennungsdienst, Zimmer 265. —

× **Warnung vor Kellerdieben.** In letzter Zeit werden fortgesetzt in Häusern, in denen Fleischermeister wohnen, oder sich Lebensmittelgeschäfte mit Hausschlachtewaren befinden, Kellerdiebstähle ausgeführt. Zuletzt wurden am 27. Juli zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags einem Fleischermeister in der Wilhelm-Kobelt-Straße mittels Einbruchs etwa 75 Pfund harte geräucherte Rotwurst aus seinem Keller gestohlen. —

× **Wohnungsdiebstahl.** Gestohlen wurden am 2. Juli in der Zeit zwischen 2 und 4 Uhr nachmittags aus einer verschlossenen Wohnung auf dem Breiten Wege mittels Einbruchs folgende Sachen: ein fast neues dunkelblaues Voilekleid mit durchwirkten Blumen und weißem Kragen, ein schwarz und weiß gemusterter Pullover mit weißen Aufschlägen, ein grünblauseidenes Kleid, ein buntkarierter Kasak mit weißem Einsatz, eine silberne Herren-Schlüsseluhr mit rotem Rand auf dem Zifferblatt, ohne Nummer, und eine goldene Herren-Remontoiruhr ohne Nummer. Sachdienliche Mitteilungen über die Person des Täters oder sonstige Beobachtungen erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Zimmer 261 oder 263. —

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Achtung Radfahrer, Jugend und Spielleute! Die für morgen Sonnabend vorgesehene Nachtfahrt findet nicht statt. Termin wird noch bekanntgegeben. —

Abteilung Alte Neustadt. Radfahrer Sonntag 7 Uhr früh Treffpunkt bei Winter. Ausfahrt nach dem Quickborn. —

Abteilung Sudenburg. Die Abteilung veranstaltet heute Freitag im „Konzerthaus", Leipziger Straße, einen Konzertabend. Kameraden aller Abteilungen sind mit Angehörigen eingeladen. —

Abteilung Wilhelmstadt. Hundertschaftsführer heute Freitag abend 8 Uhr Abrechnung bei Geßler. —

Abteilung Rothensee. Morgen Sonnabend abend 8 Uhr Vergnügungsausschußsitzung; anschließend Mitgliederversammlung. Keiner darf fehlen.

Aus der Jugendbewegung.

An alle. Am Sonnabend Baden von ½8 bis ½9 Uhr. — Am Sonntag Tanzen auf der Sternwiese um 6 Uhr.

Achtung Gruppenleiter! Die Meldungen zum Sportfest haben umgehend zu erfolgen. Die Karten zur Verfassungsfeier sind am Dienstag in der „Biene" abzuholen.

Engere Hauptvorstandssitzung am Donnerstag 6 Uhr in der „Biene". Pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist der wichtigen Tagesordnung wegen Pflicht.

Unsre Verfassungsfeier findet am Sonntag den 15. August abends nach dem Sportfest im Frankeheim statt. Besucht die Proben zahlreich, denn nur dadurch ist ein Gelingen gesichert. Werbt bei euern Eltern und Bekannten für diese Feier.

Achtung Nichtsportler! Heute Probe zur Verfassungsfeier im Frankeheim um 8 Uhr.

Altstadt. Die Dessaufahrer treffen sich am Sonnabend abend ½6 Uhr am Hauptbahnhof (Kölner Straße). Die übrigen treffen sich am Sonntag um 7 Uhr auf dem Markt zur Fahrt nach der Alte. — Am Mittwoch Probe zum Werbeabend im Heim Grünearmstraße. — Unser Werbe- und Elternabend findet am Freitag den 6. August im „Belvedere" (am Fürstenwall) statt. Sorgt für guten Besuch der Eltern, Bekannten und uns noch fernstehenden Jugendlichen. Eintritt frei.

Buckau. Sonntag früh 9 Uhr treffen sich alle Sportler, Burschen wie Mädel, vor dem Heim. Nachmittags Treffen um 5 Uhr im Heim. — Dienstag Liederabend. Musiker Instrumente nicht vergessen. Anfang Punkt 8 Uhr.

Alte Neustadt. Sonntag 6 Uhr Treffen am Handelshafen zur Fahrt. — Alle, die am Freitag nicht sporten, versammeln sich um 7 Uhr am Handelshafen und gehen zur Probe nach dem Frankeheim.

Wilhelmstadt. Sonnabend gehen alle Baden. — Sonntag Fahrt ins Blaue, Treffen um 7 Uhr internationale Ecke. — Dienstag Spaziergang zum Schäferbrunnen, Treffen ½8 Uhr internationale Ecke.

Fermersleben. Sonnabend Treffen 6½ Uhr abends auf dem Gemeindeplatz zur Heidefahrt. Alle, die nicht mitfahren, gehen am Sonntag zum Tanztreffen nach den Sternwiesen vor dem Frankeheim. — Donnerstag Vortrag des Genossen Schumacher über „Politische Tagesfragen". Hierzu sind auch die Eltern eingeladen. Gäste willkommen.

Westerhüsen. Die Mitgliederversammlung findet erst am Mittwoch statt. Alle müssen erscheinen, da wichtige Tagesordnung. —

Neuerwerbungen der Stadtbibliothek.

Allgemeines. J. Bodenberg: Deutsche Pressen. 1925.
Erdkunde. K. Hesse: An den Straßenecken der Welt. 1925. (Geschenk des Stahlhelm-Verlags.) — H. Müller-Bohn: Des Deutschen Vaterland. Band 2.
Geschichte, Kulturgeschichte. R. Kautzsch u. a.: Frankreich und der Rhein. 1925. — G. Kossinna: Ursprung und Verbreitung der Germanen. H. 1. 1926. — K. A. v. Müller: Deutsche Geschichte und deutscher Charakter. 1926. — E. Blume: Sächsisches Heimatbuch. 1926.
Kunst. G. Dehio: Das Straßburger Münster. 1922. (Jubiläumsgeschenk der Regierung.)
Literaturgeschichte, Sprachen. W. Bohe: Goethes Schweizer Reisen. 1922. — G. Panconcelli-Calzia: Die experimentelle Phonetik. 1924.
Naturwissenschaften. F. Bronsart: Afrikanische Tierwelt. 1. Teil. 1922.
Pädagogik. O. Rühle: Die Seele deines Kindes. 1925.
Technik. M. Weinholz: Die Wellentelegraphie und Wellentelephonie. 1926.
Philosophie. F. Träger: Thukydides. 1925.
Staatswissenschaften. A. Demangeon: Das britische Weltreich. 1926.
Theologie. K. Heim: Das Wesen des evangelischen Christentums. 1926.

Vereinskalender.

Fichte Wilhelmstadt. Am Dienstag den 3. August beginnt der Turnbetrieb in der Halle Annastraße. [884
Burg. Schrebergärtner. Unser Waldausflug nach Madel findet voraussichtlich am 15. August statt. [888
Reichsbankgläubiger, Aufwertungs- und Aufbaupartei. Mittwoch, 4. August, abds. 8 Uhr, im „Apollo", Wallstr. 2a, gr. Versammlung. Generaldirektor Höhne (Berlin): „Die Reichsarbeitsgemeinschaft und der Volksentscheid."

Wasserstände.

Elbe.			Fall	Wuchs
Nimburg	30. 7.	+ 0,12	—	0,01
Brandeis	"	+ 1,08	—	0,18
Melnik	"	+ 1,82	—	0,42
Leitmeritz	"	+ 1,15	—	0,45
Aussig	"	+ 1,58	—	0,50
Dresden	"	— 0,22	—	—
Torgau	30. 7.	+ 1,81	0,06	—
Wittenberg	"	+ 3,01	0,13	—
Roßlau	"	+ 2,45	0,16	—
Aken	"	—	—	—
Barby	"	+ 2,74	0,14	—
Magdeburg	"	+ 2,08	0,14	—
Tangermünde	29. 7.	—	—	—
Wittenberge	"	+ 3,55	0,07	—
Lenzen	"	—	—	—
Dömitz	"	+ 3,12	0,08	—
Dalchau	"	—	—	—
Boizenburg	"	—	—	—
Hohnstorf	"	—	—	—

Mulde.			Fall	Wuchs
Düben	30. 7.	+ 0,89	—	0,02
Unstrut und Saale.				
Grochlitz	30. 7.	+ 1,56	—	—
Trotha Uip.	"	+ 2,74	—	0,02
Bernburg Uip.	"	+ 1,03	—	—
Kalbe Oberpeg.	"	+ 1,80	0,02	—
Kalbe Unterpeg.	"	+ 1,60	0,06	—
Grizehne	"	+ 1,68	0,05	—
Havel.				
Brandenburg Oberpegel	29. 7.	+ 2,05	—	0,05
Brandenburg Unterpegel	"	+ 1,57	—	0,01
Rathenow Oberpegel	"	+ 1,61	—	—
Rathenow Unterpegel	"	+ 1,32	—	—
Havelberg	"	+ 3,01	0,04	—

Wetterbericht. (Nachdruck verboten.)

Die von Finnland her über Skandinavien vorstoßende Warmluft hat in den heutigen Frühstunden die Elbe bei Magdeburg erreicht. Die bis dahin ständig vorhandene Regenwolkendecke kam dabei zum Aufreißen und ein nicht unbeträchtlicher Temperaturanstieg konnte beobachtet werden, so daß heute früh in Magdeburg höhere Wärmegrade abgelesen werden konnten als am gestrigen ganzen Tage. Die Wetterbesserung ist aber zunächst nur eine vorübergehende, es muß damit gerechnet werden, daß die über Westdeutschland noch liegenden Kaltluftmassen heute noch nach Osten hin vorstoßen und abermals Niederschlag bringen. Anhaltender Luftdruckanstieg über Nord- und Westeuropa aber läßt vermuten, daß sich eine große Hochdruckbrücke ausbildet, an deren Rande Mitteleuropa in den nächsten Tagen eine wesentliche Wetterbesserung zu erwarten hat.

Aussichten für Sonnabend: Zunächst noch Neigung zu vorübergehenden Niederschlägen, dann allmählicher Uebergang zu beständigerem und wärmerem Wetter. —

Warenmärkte.

Magdeburger Zuckerbörse vom 29. Juli.

Der Preis für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) beträgt für 50 Kilogramm brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentnern bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 29⅜, bei Lieferung per August 29⅝ und per September — für gemahlene Melis. Tendenz stetig.

Berliner Produkten-Börse vom 29. Juli.

Notiert an der Mittagsbörse ab Station: Weizen, pomm. 306—308, mecklenburg. —,— Roggen, märk., alt 187–192, neu 185—190,00, mecklenburg. —,— Sommergerste 190—205. Wintergerste, neue, 160—170. Hafer, märk. 197—20 Weizenmehl 38,00—40,00 feinste Marken über Notiz. Roggenmehl 27,00—28,5 Weizenkleie 10,50—10,75. Roggenkleie 11,40—11,50. Raps 365. Viktoriaerbse 34 bis 38,00. Speiseerbsen 28,00—32,00. Futtererbsen 21,00—25,00. Peluschke 27,00—28,50 Ackerbohnen 23—26. Wicken 32—35,00. Lupinen, blaue, 15,50—17,5 gelbe 20,00—21,50. Serradella — Rapskuchen 14,50—14,70. Leinkuchen 19,10 b 19,40. Trockenschnitzel, prompt 10,80—11,10. Zuckerschnitzel —. Torfmelasse, 80-Prozent —,—. Kartoffelflocken 22,80—23,20. (Getreide und Oelsaaten pro 10 Kilogramm, das übrige pro 100 Kilogramm.)

Zirka 12500 leere Wohnungen
ohne die möblierten Zimmer sind am kommenden Sonntag in **Magdeburg**
denn alles strömt von 1 Uhr ab nach dem abgesperrten Gelände der nie gezeigten Luft-Arena.
Heute werfen wir mit den Flugblättern 30 Gewinnausweise ab. Finder müssen melden sich bis 10 Uhr heute in der Flugleitung.

Damen-F.-Chevreau-Sandalett-Spangen
Lederausführung, halbspitz, mod. Absatz **5.90**

Damen-F.-Chevreau-Modespangen
Seitendurchbruch, halbspitz, mit L.-XV.-Absatz . . **6.95**

Da.-Chevrolin-Mode-Durchbr.-Zugschuhe
mit Lack-Garnitur, L.-XV.-Absatz **9.80**

Spezialformen für starke Füsse
bequeme Formen, für ältere Damen, Spangen und Schnür, extra gute Qualität, niedriger Absatz **11.50**

Herren- braun Box-Modehalbschuhe
echt weiß, randgen. **10.50**

Besondere Gelegenheit!
Allerfeinste grau, beige, holz, zimtfarben echt Chevr.-Modespangen u. Zugschuhe mit feinen Garnituren, neuste Modelle, zirka 15 Sorten, bisher bis 24.50 Mk. . . . . jetzt **16.90**

Billige Serientage

6.90 8.90
10.90 12.90

Große Posten feine Luxusschuhe!
4 billige Serien
Damen- la. Chevr.- u. Box-kalf-, auch Lack-Pumps, echt L.-XV.-Absätze **6.90**
Damen-feine braune Spangen u. Pumps, auch Lack, echt L.-XV.-Absätze **8.90**
Feinste braune echt Box-kalf-Spangen u. Schnür, Original Goodyear-Welt . . **10.90**
Feine beige und graue Spangen u. Zugmodelle, Neuheiten, mit L.-XV.-Absätzen **12.90**

Schuh-Masing der Billige
Alter Markt 14, ganz dicht am Rathaus!

Flammenmeer auf der Ausstellung

Sonnabend den 31. Juli

Letztes Pracht-Feuerwerk

ausgeführt von der

Deutsch-Italienischen Feuerwerks-Gesellschaft m. b. H.

Nachmittags 6 Uhr: Italienisches Tagesfeuerwerk
Abends 10 Uhr: Großes Nachtfeuerwerk

In Deutschland zum 1. Male: Der Ausbruch des Vesuvs!

Eintrittspreis ab 3 Uhr nachmittags: Erwachsene Mk. 1.—, Kinder Mk. 0.50. Vorzugskarten Mk. 0.20 Zuschlag. Freieinführung von Kindern aufgehoben. Die Karten zum Feuerwerk berechtigen gleichzeitig zum Besuch der Indien-Schau.

ZENTRAL

Theater-Restaurant

Heute Sonnabend
Abschieds-Vorstellung
der gesamten Artisten bei freiem Eintritt.

Morgen Sonntag 4 und 8 Uhr
Neues Programm.

Täglich abends 8 Uhr **Hofjäger** Großer Saal

Die beliebten
Seidel-Sänger
Des großen Erfolges wegen verlängertes Gastspiel
Ab heute ein vollständig neuer Spielplan.
Neu! Das herrl. Singsp. aus d. gut. alt. Zeit
Ein Sträußchen am Hute . . .
Neu! Die drei Operuschwärmer.
Neu! Das beliebte S. D. S.-Trio. Neu!
Neu! Die tolle Burleske: Bumm-Bumm.
Neu! Der große bunte Teil. Neu!

Festspiele im Harzer Bergtheater.
Spielplan vom 31. Juli bis 8. August 1926.

Sonnabend, 31. Juli, 1/2 5 Uhr (Erstaufführung): **Liebes Leid und Lust.**
Sonntag, 1. August, 1/2 5 Uhr: Liebes Leid und Lust; 7 Uhr: Faust I.
Montag, 2. August, 1/2 5 Uhr: Räuber.
Dienstag, 3. August, 1/2 5 Uhr: Liebes Leid und Lust.
Mittwoch, 4. August, 6 Uhr: Faust I.
Donnerstag, 5. August, 1/2 5 Uhr: Räuber
Freitag, 6. August, 1/2 5 Uhr: Liebes Leid und Lust.
Sonnabend, 7. August, 6 Uhr: Faust I.
Sonntag, 8. August, 1/2 5 Uhr: Liebes Leid und Lust; 7 Uhr: Faust I.

Postauto-Linien von Thale nach dem Hexentanzplatz und zurück.

Abfahrtstelle Petriförder (Herrenkr.-Wartehalle)

Abfahrtstelle Petriförder (Herrenkr.-Wartehalle).

Am Sonnabend den 31. Juli, abends 8 Uhr

Große Mondscheinfahrt

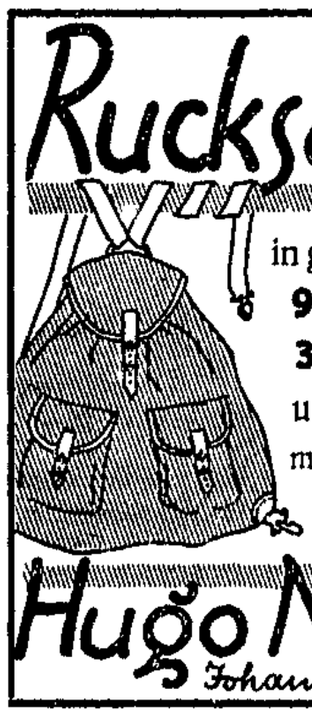
mit Musik nach Hohenwarthe (Elbschlößchen) mit Magdeburgs modernstem und schnellstem Salondampfer „Markgraf". Im Elbschlößchen in Hohenwarthe Konzert und Tanz.

Fahrpreis Hin- u. Rückfahrt Mk. 1.00. Rückfahrt 3 Uhr morgens.

Fernsprecher 321. **Otto Krietsch.** Werftstraße 34.

UT
Storchstraße

Heute bis Montag
Die neue große Abenteuer-Sensation
Die große Unbekannte
6 Akte atemraubender Sensationen und prickelnder Abenteuer mit
Ellen Richter Georg Alexander
Dazu ferner:
BRÜDER
Ein Drama zwischen Himmel und Erde.
Auf der Bühne:
— Karl Korbay —
in seinen überaus lustigen Verwandlungsszenen
Stürmische Heiterkeit!



Rucksäcke
in großer Auswahl
95 Pfg., 2.25,
3.00 4.50 Mk.
und höher
mit Gummi-Futter
7.50 Mk.

Hugo Nehab
Johannisbergstr. 2

Möbel
Herren-Zimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer
Küchen
Einzelmöbel
in großer Auswahl billige Preise.
Kulante Zahlungsbedingungen.
Wilhelm Vahle
Möbelhaus
Ratswageplatz 1/2
1. Etage,
an der Fontäne

Weinflaschen
verkauft, solange der Vorrat reicht, Bergling, Grünearmstr. 6a.

Zentral-Theater
DIREKTION: WALTER STEINERT
Täglich 8 Uhr
Letzte 3 Tage!
USCHI
Sonntag 2 Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr (kleine Preise) und abends 8 Uhr
USCHI.
Voranzeige!
Dienstag den 3. August, abends 8 Uhr
Premiere:
Annemarie
Die neuste Schlageroperette
Jean und Robert Gilberts.
!! Billige Sommerpreise !!

---

1. Etage

Auf
Teilzahlung
Herren-Bekleidung
Sakko- und Sport-Anzüge,
Jünglings- u. Knaben-Anzüge,
Loden- und Gummi-Mäntel,
Gestreifte und Breecheshosen
Damen-Bekleidung
Waschseiden- u. Wollkleider,
Crêpe de Chine-Kleider
in sehr aparten Farben.
Burberry-Mäntel, Lederol-Mäntel, Kostüme, Kostümröcke, Pullover, Kasaks.

Strengste Diskretion!
Ware wird sofort verabfolgt.

Sieverling
17 Jakobstraße 17

Kein Laden

Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens unseres Geschäfts gewähren wir auf alle Waren

10 %
Rabatt!

Unsere vorteilhaft billigen Preise, unser vorzüglich gute Ware, unser reichhaltige Auswahl in jeder Abteilung, unser streng reelle Bedienung sollten Sie veranlassen, Ihren Bedarf jetzt bei uns zu decken. Auch in Zukunft bitten wir um das Vertrauen, welches Sie seit Jahrzehnten unserem Haus entgegengebracht haben.

Der Verkauf dauert von Sonnabend den 31. Juli bis Sonnabend den 7. August

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

Carl Staufenbiel & Söhne

:: Magdeburg-Sudenburg, St.-Michael-Straße 44. ::
Groß-Ottersleben, Breite Straße, Ecke Bäckerstraße.

Textbücher
Buchhandlung Volksstimme

Auffallend billig!
neu eingegangene Uebergangs-
Anzüge und Mäntel
Anzüge Kammgarn, verschiedene Farben 96.— 82.— 68.— 58.-
Anzüge Radio, prima Stoffe von 28.- an
Mäntel ganz mod., in Gummi imprägn. u. Stoff v. 11.- an
Windjacken imprägniert von 8.- an
Breeches- u. lange Hosen von 3,40 an
bei
Wallach
Breiter Weg 129, gegenüber der Katharinenkirche
Lüdtschehofstr. 20, am Alten Markt.
Zahlungserleichterung.
Fahrgeldvergütung.
Freie Besichtigung. Kein Kaufzwang.

Chaiselongues
eigene Werkstattarbeit
Giese & Co

Prälatenstr. 33
Nähe Hauptpost.

Kaufe wieder täglich
Kanarienweibchen,
alt und jung.
Meyer, Schrotdorfer Tor 34, Ecke Marstallstraße.

Radiofreunde
besucht das **Spezialgeschäft**
in der **Goldschmiedebrücke Nr. 6.**
Spezialität: **Zweiröhrenapparat für Lautsprecherempfang.**
Bastlergerät äußerst preiswert
M. Kehrberg.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit die Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten zu Magdeburg vom 13. Mai 1919 betr. das Meldewesen in Erinnerung gebracht.

Die Verordnung kann am schwarzen Brett im Stadthaus eingesehen werden.

Tangermünde, den 28. Juli 1926.
Die Polizeiverwaltung. Lentz.

Bekanntmachung.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am Sonnabend den 31. Juli 1926 soll nachmittags 2 Uhr bzw. 3 Uhr das in den Bahnhofsanlagen und am Beekebach gewonnene Pappel- und Ahorn-Nutz- und Brennholz meistbietend gegen sofortige Bezahlung an Ort und Stelle, in der Bahnhofstraße beginnend, verkauft werden. Bedingungen im Termin. Zusammenkunft Bahnhofstraße am Finanzamt.

Burg, den 29. Juli 1926.
Der Magistrat. Baudeputation.

Viktoria-Theater
Sonnabend, 31. Juli, Anf. 8 Uhr, Ende 11 Uhr zum letztenmal
Zaza
Sittenbild von Pierre Berton u. Charl Simon
Gastspiel Herta Ruß
Sonntag, 1. August Abschieds- und Benefiz-Vorstellung, zugunsten des gesamten Solo-Personals nachmittags 3 1/2 Uhr
Die Durchgängerin
abends 8 Uhr
Kater Lampe

Mörder!

Aus den Erlebnissen ein. Berliner Kriminalkommissars von **Gotthold Lahnerdt.**
Mit zahlreichen Abbildungen nach authentischen Vorlagen.
— 244 Seiten. —
für 75 Pfennig!
Kein Detektivroman!
Keine Erfindung!
Sondern **Wirklichkeit!**
Zu haben in der
Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Gr. Münzstr. 3.
— Antiquariat —
Mittags, außer Sonnabends, von 1 b. 3 Uhr geschlossen.

Noch gut erhaltene **MaBanzüge** Ueberz. und Jacketts vk. Tischlerbrücke 36, II

Fahrrad
vert. Trümpelmann, Rotekrebsstr. 29/30, Hof.

Bekanntmachung.

Betr. Aufhebung der Preisprüfungsstelle.

Durch Reichsgesetz vom 19. Juli 1926 (R.-G.-Bl. I, S. 419) ist die Verordnung über Preisprüfungsstellen aufgehoben worden; dadurch ist auch die Preisprüfungsstelle für den Stadtkreis Burg aufgelöst.

Burg, den 28. Juli 1926.
Der bisherige Vorsitzende der Preisprüfungsstelle.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg.

Am Sonnabend den 31. Juli, abends 8 Uhr, findet bei **Lüchtefeld** eine öffentliche

Branchenversammlung

der Klempner und Installateure statt.

Tagesordnung: 1. Branchenangelegenheiten. 2. Verschiedenes.

Die Verwaltung.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg-Altstadt.

Todesfälle. 29. Juli. Wilhelmine geb. Imlau, Ehefrau des Hausmannes August Pohlke, 46 J. Kalkulator Wilhelm Wilking, 75 J. Drehermeister Wilhelm Laatz, 82 J. Ingeborg, T. des Maurers Walter Haase, 2 J. Maurer-Invalide Friedrich Franke, 73 J. Ledige Kunstgewerblerin Anna Hansen, 52 J.

Magdeburg-Buckau.

Todesfall. 27. Juli. Lehrerin Ella Hinz, 25 J.

Magdeburg-Sudenburg.

Todesfälle. 27. Juli. Ehefrau des Bureauvorstehers Adolf Albrecht, Amalie geb. Sorge, 72 J. Werner Beier, S. des Monteurs Wilhelm Beier, 5 J. Weichenwärter Hermann Strebe, 88 J. Bohrerswitwe Dorothee Ebermann geb. Klinkfuß, 81 J.

Donnerstag den 29. Juli, mittags 1 Uhr, starb nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsre gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Emma Wagner
geb Peter

im Alter von 56 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Emil Wagner nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 4 1/4 Uhr von der Halle des Neustädter Friedhofs aus statt.

Bodensteiner Bräustübl
Schöneckstr. 7 / Konz.-Inh.: Walther Gröseling

Eröffnung
Sonnabend den 31. Juli 1926, nachmittags 5 Uhr.

---

von 56,00 an, Sättel 2.95, Decken 2.50, 3.00, 3.50 und höher. Alle andern Ersatzteile sehr billig.
A. Großkopf
Gr. Mühlenstraße 13

---

2 Anzüge, Mittelfig., bill. Pfälzerstr. 13, v. 1 Tr. lks.

Kartoffeln
frühblaue, Ztr. 2.80 M
Mobilitz,
Umfassungstraße 57.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Blumenspenden beim Begräbnis unsrer teuern Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Besonders den Bewohnern der Häuser Grusonstr. 6 und 10 und Sudenburger Straße 16 sowie allen meinen lieben Kollegen des Gastwirtevereins von Magdeburg und Umgegend. Besonders danken wir Herrn Dr. Feldmann für die trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen
Karl Habner nebst Angehörigen.

Kaufhaus Diskret

Alte Ulrichstr. 14
Nur 2. Etage

Das moderne Kaufhaus mit Kreditbewilligung

Alte Ulrichstr. 14
Nur 2. Etage

Mein diskretes Teilzahlungssystem setzt Sie in die angenehme Lage, Ihre Einkäufe mit kleinen Barmitteln zu tätigen. Sie können Qualitätswaren kaufen, weil Sie die ausgesuchten Waren bei einer kleinen Anzahlung sofort ausgehändigt erhalten, während die Restzahlung in 5 Monats- oder 20 Wochenraten getilgt werden kann. Bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage ist der größte Teil der Verbraucher gezwungen, Kredit in Anspruch zu nehmen. Trotz längerer Kreditgewährung verkaufe ich zu mäßigen Preisen. Viele Tausende Kunden aus fast allen Kreisen der Bevölkerung haben von meinem Teilzahlungssystem schon Gebrauch gemacht. Es ist auch für Sie vorteilhaft, auf Teilzahlung zu kaufen, selbst wenn Sie vordem nicht daran gedacht haben. Falls Sie noch nicht zu meinen Kunden zählen, bitte ich um Ihren unverbindl. Besuch. Ein Versuch in meinem Hause macht auch Sie zum dauernd. Kunden.

Herren-Sakko-Anzüge

gute Stoffe, saubere Verarbeitung, tadellose Paßform

36.— 42.— 55.— 60.— 65.— 72.— 80.— bis 140.— Mk.

Herren-Frühjahrs-Mäntel

aus Covercoat, Gabardine und andern Stoffen

48.— 56.— 60.— 72.— 80.— 90.— bis 130.— Mk.

Herren-Gummi-Mäntel

nur erprobte Fabrikate, in Schlüpfer- und Schwedenform

22.— 25.— 29.— 33.— 36.— 38.— 42.— bis 65.— Mk.

Frack-, Gehrock-, Smoking-, Tanz-Anzüge, Sport-Anzüge, Manchester-Anzüge, Burschen-, Jünglings-, Kinder- und Kieler Anzüge, Monteur-Anzüge, Sommerjoppen, Windjacken, Streifen-, Breeches-, Arbeitshosen.

Seiden- und Kleiderstoffe

Crêpe de Chine, Helvetia-Seide, Taffet, Crêpe Georgette, Duchesse, schwarze Ottoman-Seide, Kunst- und Waschseide, Eolienne, Voile, Wollrips, Popeline, Cheviot, Serge, Papillon, Zephir, weiße Kleider- und Kostümstoffe.

Leib- und Bettwäsche

Damen-Tag- und -Nachthemden, Beinkleider, Hemdhosen, Untertaillen, Garnituren, Prinzeßröcke in Kunstseide, Herren-Tag- und -Nachthemden, Oberhemden, Einsatzhemden, Herren-Unterwäsche, fertige Bezüge in Linon, Damast, Bandstreifen und bunt.

Frottier- und Badewäsche

Frottierlaken in einfarbig und gemustert, Frottierhandtücher, Bademäntel für Damen, Herren und Kinder in großer Auswahl, Badetrikots für Damen und Herren.

Entzückende Sommer-Kleider

aus Wasch- und Wollmusselin, Waschseide, Bastseide, Vollvoile

5.90 7.50 9.50 10.50 12.— 15.— 18.— 22.— 27.— bis 50.— Mk.

Damen- und Backfisch-Mäntel

aus Phantasiestoffen, Tuch, Covercoat, Wollrips, Burberry

19.50 25.— 30.— 34.— 39.— 42.— 48.— bis 95.— Mk.

Sport- und Straßen-Kostüme

aus Donegal, Cheviot, Serge, Wollrips, Burberry

25.— 30.— 36.— 39.— 45.— 55.— 65.— bis 110.— Mk.

Wollkleider, Gesellschaftskleider, Tanzkleider, Capekleider, Complets, Gummimäntel, Seidenmäntel, Blusen, weiße und farbige Kostümröcke.

Enorme Auswahl in Damen-Sportjacken mit Wollpelzbesatz 17.— 20.— 22.— 27.50 30.— bis 42.— Mk.

Strickkostüme, Herren- und Damen-Pullover, Herren-, Damen- und Kinder-Strickwesten

Weiß- u. Baumwollwaren

Hemdentuche, Renforcé, Makotuch, Linon, Barchent, Bettdamast, Bandstreifen, Tischtücher, Servietten, Kaffeedecken, Kaffeegedecke

Inlett- u. Unterbett-Drell

türkischrot und federdicht

Rouleaustoffe in Köper und Damast, weiß, creme, gold

Ausweispapiere, aus denen auch die Wohnung ersichtlich ist, sind nach erfolgtem Kauf in meinem Kontor vorzulegen.

Auswärtige Kunden erhalten Waren zu gleichen Bedingungen.

Kreditgewährung unter strengster Diskretion

Waren für 30 M.	Anzahl.	6 M.,	Wochenrate	1.50	od. monatl.	5 M.
Waren für 50 „	„	10 „	„	2.00	„ „	8 „
Waren für 75 „	„	15 „	„	3.00	„ „	12 „
Waren für 100 „	„	20 „	„	4.00	„ „	18 „
Waren für 150 „	„	30 „	„	6.00	„ „	25 „
Waren für 200 „	„	40 „	„	8.00	„ „	35 „

Gekaufte Waren können sofort mitgenommen werden

Besondere Vergünstigungen für **Staats- und Kommunalbeamte** evtl. ohne Anzahlung Kunden, die ihr Konto beglichen haben, erhalt. Waren in Höhe des gehabten Betrages **ohne Anzahlung**

Teppiche

in Axminster, Haargarn, Bouclé, Velour, Wollperser Größe ca. 130×200, 170×240, 200×300, 220×320, 250×350, 300×400 Vorlagen, Brücken, Steppdecken, Chaiselonguedecken

Gardinen in Englisch Tüll, Etamin, Madras in groß. Auswahl

Engl. Tüll- u. Etamin-Bettdecken

Geschäftszeit durchgehend von 8½ bis 7 Uhr. **Geschäftszeit durchgehend von 8½ bis 7 Uhr.**

Bei Barzahlung 15 Prozent Ermäßigung.

Während meines Geschäfts-Umbaues erleidet der Geschäftsbetrieb keine Unterbrechung

---

Wer wandern will
1 Mk. 28 Ausflüge in Magdeburgs Umgebung — Viele Karten 1 Mk.
Buchhandlung Volksstimme.

Achtung, Hausfrauen!

Bei den jetzt wieder steigenden Fleischpreisen weisen wir besonders auf den vorteilhaften Einkauf von Gefrierfleisch hin.

Ia. Ochsengefrierfleisch

Suppenfleisch	Pfd. 70 u. 80 ₰	Roastbeef	Pfd. 80 ₰
Schmorbraten	Pfd. 90 ₰	Roastbeef ohne Knochen	Pfd. 1.00
Gehacktes	Pfd. 80 ₰	Filet	Pfd. 1.00
Rouladen	Pfd. 1.00	Gulasch	Pfd. 90 ₰

Neu aufgenommen!

Hammelfleisch, allerbester Qualität

z. Kochen Pfd. 80 u. 90 ₰ z. Braten Pfd. Mk. 1.00

sowie alle frischen Fleisch- und Wurstwaren zum billigsten Tagespreis in bekannter Güte empfehlen:

Für die Altstadt:
Otto Schumburg, Jakobstr. 31
Adolf Angrick, Jakobstr. 46
Wilh. Kahrstedt, Anhaltstr. 13
Herm. Voigt, Johannisberg 16

Für Sudenburg:
Aug. Dogas, Halberstädter Straße 30 d

Für Buckau:
Franz Kirsten, Martinstr. 11

Für Neue Neustadt:
Rud. Hofmann, Lübecker Straße 102

Unser **enorm billiger** **Hochsommer-Schuh-Verkauf** beginnt **Sonnabend den 31. Juli.**

Turnschläpfer, Chromsohle 36/42 95 31/35 85 27/30 75 25/26 **65** ₰

Dirndlstoffschuhe 36/42 **75** ₰

Herren-Industrieschuhe . . . . **95** ₰

Lederspangen 27/32 **95** ₰

Segeltuchspangen 36/42 **1.75**

Weiß Leinen-Damen-Schnürschuhe . 33/41 **1.75**
-Stiefel . 36/39

Turnschuhe, braun, mit schw. Gummisohle 38/39 2.35 31/35 2.45 27/30 1.95 28/26 **1.75**

Lederpantoffeln, braun 36/42 3.95 31/35 3.45 27/30 2.95 23/26 **2.45**

Lackhalbschuhe, Schnür 23/26 3.90 Größe 18 **2.45**

Dam.-Halbsch., schwarz u. braun, darunt. Box u. Chor., auch Rahmenarb., Schnür u. Spange a. geschw. Abs., uns. 6.90 5.90 4.90 **3.90**

Damen-Schnürstiefel, dar. Boxf. u. Chor. a. e. Rahmenarb., uns., ausnahmsl. **4.75**

Dam.-Halbschuhe, grau, blond, weiß, schwrz. Seide, Satin und Leinen . . 5.90 **4.90**

Dam.-Leder-Spangen, mit geschweift. Absätzen, schwarz u. farbig 9.75 8.75 Restposten **7.90**

Damen-Wildleder-Halbschuhe, schwarz, braun, grau, Schnür u. Spange unsortiert 12.90 **8.80**

Damen-Lack-Schnür- und Spangenschuhe, elegante Ausführung, unsortiert 10.90 9.75 **8.80**

Herr.-Turnschuhe m. schw. angegoss. Gummis. 40—46 **3.25**

Herren-Schnürstiefel, R.-Box, Derby u. Besatzschnitt, uns. 7.90 **6.80**

Herren-Schnür-Halbschuhe, br. Rindbox, uns. **7.90**

Herren-Arbeitsstiefel, Fahlleder . . 40—48 **7.90**

H.-Schnürstiefel br., R.-Box, Spitze u. runde Form **8.75**

H.-Schnürstiefel R.-Chevr. m. grau. Eins., mod. Ausf. **9.75**

Braune H.-Sportstiefel, unsortiert 36 bis 39 12.90 9.75 **7.90**

H.-Lack-Halbsch. auch echte Rahmenarb., teils schw., grau Wildledereinsatz . . 16.75 **12.90**

PETZON

Unsere Preise sind offen ausgezeichnet

Sie können feststellen wieviel Sie gegenüber den regulären Preisen **tatsächlich billiger** kaufen.

10% Extra-Rabatt auf alle regulären Preise von Sommerwaren.

Selbst unsere **neuen Riesenräume** erweisen sich zeitweise **als zu klein!** Der **riesige Kundenkreis** beweist Zufriedenheit.

Eine Treppe Haus Bodensteiner **168 Breiter Weg 168** Eine Treppe Haus Bodensteiner

Ehetragödien

Graeser.

„Zerrüttete Ehe" heißt ein Problem der Zeit, das den wichtigsten zugerechnet werden muß. Wer die Ehescheidungsstatistiken verfolgt, muß erkennen, daß die Zahl der Ehescheidungen zugenommen hat, daß hier ein Problem einer Lösung entgegendrängt, die man nicht mit einer Handbewegung herbeischaffen kann. Wohnt man häufiger — ob in Berlin, wo die Ehescheidungsfälle die Gerichte zu überlasten drohen, ob in der Provinz — Ehescheidungsverhandlungen bei, so erkennt man aber auch, daß hier tatsächlich ein „Zeit"-problem sich auftut.

Warum?

Stellt man die Frage: „Warum wollen Sie aus Ihrer Ehe heraus?", so erkennt man bald, wie sehr gerade die Zeit hier mitspielt. Die allgemeine Wirtschaftsnot, die das „Verdienen" einem schwer macht, bedroht auch die Familien in ihrer eigentlichen, innerlichen Existenz. Es ist nicht mehr so „angenehm", verheiratet zu sein, wie in den sicheren Zeiten, als noch kein wilhelminischer Größenwahn unsere Wirtschaftsgrundlagen zerrüttet hatte, als noch kein Krieg unser Kontobuch mit drückendsten Schulden belastet hatte, als noch keine aus den Kriegsfolgen entstandene Inflation Moral und Vernunft unterminiert hatte, als noch die Familie wohl zu kämpfen, aber nicht um einen „Wiederaufbau" zu kämpfen hatte. Heute vegetiert die junge Ehe nicht nur, sondern auch die durch Ehekrisen gerade stark bedrohte zehnjährige Ehe meistens in einer Art Notwohnung, inmitten eines primitiven Hausrates, inmitten durchaus nicht gerade bestechender Bequemlichkeit; hinzu kommt — ein Rückhalt durch irgendein auch noch so kleines Kapital, ein Sparkassenguthaben oder ähnliches fehlt, die Verwandten sind nicht in der Lage helfend einspringen zu können, die Wirtschaftslage aber ist so, daß der Mann froh sein muß, wenn er überhaupt „verdient", wenn er wenigstens „Weniges" nach Hause bringen kann, wenn er nicht arbeitslos oder abgebaut auf der Straße liegt. Aus all diesen Dingen aber erwuchs die Nervenkrise, der ein großer Teil der Ehen nicht standhalten kann. Im Familienkreise entspann sich der Aerger, den Zeit und kapitalistische Rücksichtslosigkeiten erregen, explodiert der Aerger, der an der Arbeitsstelle, im Abrackern im Bureau oder Beruf, auf der Straße, beim spärlichen, durch die Notlage erzwungenen Mittagsmahl, in der kümmerlichen Umgebung des „eigenen Heims" aufgespeichert wird; zu Hause platzen die Gemüter aneinander, die sich ja im Bureau oder im Werkraum, im Amt oder auf der Straße ihren Aerger nicht aussprechen dürfen. Schon ist der Zank da, der chronisch wird und die allmähliche Zerrüttung herbeiführt. Und noch eins kommt hinzu — der Mensch, auch der primitivste, will nicht nur, sondern muß eine Entspannung haben, eine Freude, einen Genuß, der ihm das Leben lebenswert macht. Auch das schwärmerischste Liebespaar kommt darum nicht herum — man muß erstens „leben", zweitens ab und zu „etwas vom Leben haben" und sich „vertragen"! Jedoch — eines ohne das andere zu können, ist heroisch! Heroisch in einer Zeit, in der die Nerven durch jahrelange Höchstspannung kaputt sind, die Wirtschaftsverhältnisse dank der „herrlichen Zukunft", in die er uns führen wollte, mehr als faul sind und die allgemeine Moral — Verantwortlichkeits- wie Geschlechtsmoral — durch eine noch aus den Kriegs- und Inflationsfolgen begründete Hemmungslosigkeit Abwegen zugetrieben wird.

Moralische Zerrüttung

ist ja in unserer Zeit nichts weiter Auffälliges mehr, ist ja schon so handgreiflich, daß sie zum beliebtesten Propagandamittel der Deutschnationalen geworden ist, deren politische Moralosigkeit aber allein die Schuld trägt, daß die Dinge sich derart zuspitzten. Ohne Krieg, ohne den eine Inflation unmöglich gewesen wäre, wären ja noch die berühmten „guten, alten Zeiten", die angeblich wir verruchten „Rote" ermordet haben sollen. Die moralische Zerrüttung unserer Zeit aber ist in Wirklichkeit auch eine der Segnungen der wilhelminischen Politik, nicht direkt, aber indirekt durch ihre Folgen hervorgerufen. Und diese moralische Zerrüttung zerbricht nunmehr auch viele der einst in Solidität gebauten Ehen. Eine Zeit wie die des Krieges und Nachkrieges, des Chaos der Inflation und der allgemeinen seelischen Unsicherheit, der dann mit Abbau und Arbeitslosigkeit eintretenden ständigen Wirtschaftskatastrophen haben die Frau ebensowenig wie den Mann unbeeinflußt gelassen. Der durch moralische Hemmungslosigkeit hervorgerufenen Korruption der Großstadt, die dazu verführte, das Familienleben, in der Notwohnung sowieso nicht immer erfreulich, auf die Straße, in Kaffeehäuser, ins Kino, in den Tanzsaal zu exportieren, konnten die durch Nervenzerschleiß Mitgenommenen nicht immer widerstehen. Die Annahme, daß nichts mehr sicher sei, weder Verdienst noch Stelle, haben die Moral unterminiert, so daß Mann wie Frau — sind sie nicht ganz charakterfest — von vornherein schon verlockend auftretenden Verführungsversuchen gegenüber widerstandslos sind. Ein kundiger, Ehescheidungsgerichten Nahestehender, schrieb vor kurzem sogar, daß „ungefähr 50 Proz. der ihm bekannten Ehen, wenn auch nicht gerichtlich, so doch de facto keine mehr sind, weil sie von der einen oder der anderen Seite tatsächlich nicht mehr anerkannt werden", daß sie deshalb nur halten, weil die Betreffenden nur die Umstände scheuen, auf ihre vielleicht kleinen oder erwachsenen Kinder Rücksicht nehmen müssen oder nicht die Energie zu entscheidenden Entschlüssen aufbringen können. Am schlimmsten steht es aber hier mit den Ehen, wo moralische Hemmungslosigkeit den Mann dem Alkohol, dem Spiel, der Rennwette oder der Arbeitsunlust und die Frau der Ehegleichgültigkeit, dem „Auf-die-Straße-laufen" oder gar der heimlichen Prostitution ausgeliefert hat. Hier fehlt dann meistens schon die Energie, die Ehe zu lösen; hier treibt es dann, wie vor kurzem wieder ein Berliner Fall, wo ein dem Alkohol und Spiel verfallener Mann sein eigenes Töchterchen im Wutanfall erschoß und auf seine Frau anlegte, bewies, der Katastrophe entgegen. Die Statistik der sogenannten „Familientragödien" beweist ein riesenhaftes Anschwellen der Fälle, die mit Ehezank beginnen, mit Roheitsdelikten fortfahren und meist mit Selbstmord oder einem Verbrechen, fast immer aber mit vollständiger moralischer Auflösung enden. Im Hintergrund der Fälle steht die Wirtschaftskatastrophe, dadurch ausgelöst Verzweiflung, Aerger und beginnende Hemmungslosigkeit, die dem „Verführer", gleichgültig, in welcher Gestalt er auftritt, leichte Arbeit macht....

Und die Kinder?

Werden die Ehen geschieden, so werden sie dem „unschuldigen Teile" zugesprochen. Seelische Konflikte aber wirken sich meist doch dabei aus. In ungelösten Ehen aber wird das Leben der Kinder zum Martyrium, aus dem sie dann, allerdings nur in den schlimmsten Fällen, ein polizeilicher Machtspruch befreit. Sie werden durch gerichtliches Urteil den Eltern fortgenommen und der Wohlfahrtspflege übergeben. So besitzt Berlin das städtische Kinderheim „Offene Tür", eine Rettungsinsel für diese Aermsten. Alle Insassen hier sind Kinder, die wegen drohender sittlicher oder körperlicher Gefahren ihren Eltern sofort, ohne Uebergang, entzogen worden sind. Hier herrscht nicht die Fröhlichkeit der üblichen Kindergärten; hier huschen die Schatten der Vergangenheit zwischen scheu spielenden, gedämpft lachenden Kindern, die mit umflorten Augen schauen wie Hunde, die an Prügel gewöhnt waren und es nicht begreifen können, daß

man sie nun mit „Liebe" umgibt. Auch sie haben Eltern — aber sie wollen meist nicht mehr zu ihnen zurück, sie verstecken sich, wenn ein Vater sie einmal besuchen kommt.... Und können dennoch traurig, erschütternd, weltkundig erzählen: „Ja — ick hab' doch 'ne Mutter...!" Sie sind die Kinder zerrütteter Ehen, wie sie die „herrliche Zukunft" eines Größenwahnsinnigen zerbrach, eines, der ein Volk dem Elend und der Not, der Hemmungslosigkeit und der Widerstandslosigkeit gegen die Zerstörer der Familie überlieferte.

Was kann hier retten? Wie oben gezeigt: die soziale Wohlfahrt, ausgeübt von sozial denkenden Stadtverwaltungen; dann die Erleichterung der Lösung offensichtlich zerrütteter Ehen, die Energie, sie zu scheiden, bevor es zu Katastrophen kommt! Und vor allem — die Beseitigung der Wirtschaftskrisen, der Not, des Elends, das aller Uebel Anfang ist!

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Vom englischen Bergarbeiterstreik.

Die Exekutive des englischen Bergarbeiterverbandes stellte am Donnerstag den Bericht fertig, der der außerordentlichen Delegiertenversammlung am Freitag über die allgemeine Streiklage vorgelegt werden wird. Aus den der Exekutive vorliegenden Situationsberichten sämtlicher Bergbaureviere geht hervor, daß nach wie vor, mit Ausnahme einer einzigen Zeche in Warwickshire und einer Grube in Mittelengland, der gesamte Bergbau stilliegt. Sämtliche übrigen Reviere melden, daß die Bergarbeiter unbedingt an der Verbandsdisziplin festhalten.

Die Exekutive beschloß, der Delegiertenkonferenz die Annahme des Memorandums der Bischöfe zu empfehlen. Der einzige strittige Punkt dieses Memorandums betrifft die Klausel, durch die sich die Exekutive bereit erklärt, sich einer obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit zu unterwerfen. Diese Bestimmung stößt auf eine gewisse Gegnerschaft unter der Masse der Bergarbeiter. Die Exekutive wird die Konferenz dahin aufklären, daß sich die vorgesehene Schiedsgerichtsbarkeit nicht auf die Arbeitszeit bezieht.

In einem Schreiben an eine kirchliche Organisation beklagt sich der Bischof von Liechfield, der bei der jüngsten Aktion der Bischöfe die führende Rolle gespielt hat, über die Behauptung des Sekretärs der Bergarbeiter, Cook, die Bischöfe stünden völlig auf Seite der Exekutive der Bergarbeiter. Der Bischof weist darauf hin, daß das Eintreten der kirchlichen Organisationen für die Bergarbeiter nicht zugleich auch ein volles Einverständnis mit der Politik der Exekutive des Bergarbeiterverbandes bedeute.

Die Fraktion der Arbeiterpartei hat die Exekutive der Bergarbeiter nach der Delegiertenkonferenz zu einer gemeinsamen Besprechung eingeladen. Der Generalrat der britischen Gewerkschaften hat beschlossen, der Bergarbeiterdelegation, die am Sonnabend nach Amerika abreist, ein Mitglied des Generalrats, den Genossen Ben Tillet, mitzugeben. —

*

Ruhr-Knappschaftswahlen. Auf Grund des neuen Reichsknappschaftsgesetzes vom 1. Juli 1926 müssen die Organe der Knappschaft neugebildet werden. Eine Neuwahl der Aeltesten selbst braucht nicht zu erfolgen. Neu gewählt werden nur die Vertreter in die Bezirksversammlung, den Bezirksvorstand, die Hauptversammlung und den Hauptvorstand. Die Vorschlagsliste zur Wahl der Vertreter in die Bezirksversammlung mußte bereits am 28. Juli eingereicht sein. Die Wahl der Vertreter zur Bezirksversammlung, der Arbeiterabteilung, braucht in der Ruhrknappschaft nicht stattzufinden, da der Bergarbeiterverband und der Gewerkverein eine gemeinsame Liste einreichten und weitere Vorschlagslisten nicht vorlagen. Von den 36 Arbeitervertretern der Bezirksversammlung der Ruhrknappschaft wird der Bergarbeiterverband 24 erhalten und der christliche Gewerkverein 12. Nach diesem Verhältnis wird sich auch der spätere Bezirksvorstand zusammensetzen. In der Angestelltenabteilung wird eine Wahl stattfinden müssen, weil mehrere Listen eingereicht worden sind.

Beamtenrätewahlen bei der Reichsbahn. Die Beamten-Korrespondenz veröffentlicht folgende Verfügung der Reichsbahnverwaltung: „Da die Wahlzeit der jetzigen Beamtenvertretung (Obmänner, Beamtenräte, Bezirksbeamtenräte, Hauptbeamtenrat) im allgemeinen im Monat September d. J. abläuft, haben im September 1926 die Neuwahlen stattzufinden. Die Neuwahlen haben auch diejenigen Beamtenvertretungen zu umfassen, deren Wahl wegen der Gebietsbesetzung erst im Februar 1926 durchgeführt werden konnte. Im Einverständnis mit dem Hauptbeamtenrat und den in ihm vertretenen wirtschaftlichen Vereinigungen wird als erster Wahltag der 27. September 1926 bestimmt." Das Wahlausschreiben des Hauptwahlvorstandes wird demnächst fertiggestellt. —

Aus den Gerichtssälen.

Mißbrauchte Freundschaft.

Ueber 5 Stunden hatte sich am Donnerstag das Magdeburger Schöffengericht mit dem Konstrukteur Willi Warmstedt aus Magdeburg zu beschäftigen, der sich wegen Betrugs, Diebstahls und Unterschlagung zu verantworten hatte. Der Angeklagte ist schon des öftern mit den Strafgesetzen in Konflikt geraten. Die Straftaten, die diesmal den jungen Mann vor das Forum des Schöffengerichts führten, sind zum Teil recht unehrenhafter Natur.

Im Jahre 1923 erneuerte der Beschuldigte, nachdem er seine letzte Gefängnisstrafe abgesessen hatte, ein früheres Freundschaftsverhältnis mit einem jungen Mädchen. Ausgiebig berichtet er dem Gericht, welcher Art das Verhältnis gewesen sei. Er macht dabei recht erhebliche Unterschiede zwischen Freundschaft, Liebelei und ehrlichem Verhältnis. Zu dem jungen Mädchen, das er später auf die rücksichtsloseste Art betrogen hat, will er nur freundschaftliche Beziehungen unterhalten haben. Trotz dieser nur freundschaftlichen Beziehungen verschmähte es der Angeklagte nicht, da er sich in einer unangenehmen Notlage befand, Unterstützungen von seiner Freundin entgegenzunehmen. Anfangs tat er allerdings so, als ob ihm das fürchterlich peinlich sei. Später änderte er aber sein „scheues" Wesen und griff kräftig in die Vorräte des jungen Mädchens hinein, das in geradezu blinder Verehrung an dem Angeklagten hing und jedes seiner Worte als ein Evangelium hinnahm. Der Anfang wurde gemacht mit der Ueberlassung von sechs Damastbezügen und den dazugehörenden Kopfkissen, die der Angeklagte verpfänden sollte, um aus der ersten Notlage herauszukommen.

Der Beschuldigte nahm nach Angabe der Zeugin das wertvolle Wäschepaket in deren Hausflur entgegen. Der Angeklagte tat bei dieser ersten Unterstützung durch seine Freundin sehr gerührt, sprach von ihr als seiner Lebensretterin und schrieb an demselben Abend noch voller Dankbarkeit in das Tagebuch des jungen Mädchens folgenden Spruch: „Rufe mich an in der Not und ich will dich erretten!" Die „Errettung" nahm aber sehr bedauerliche Formen an. In äußerst gewissenloser Weise verpfändete der Angeklagte nicht die überlassenen Wäschestücke, sondern verkaufte sie. Ab und zu fragte das Mädchen nach den Pfandscheinen. Sie erhielt stets ausweichende Antworten. Der Beschuldigte verstand es, der leichtgläubigen Freundin klarzumachen, daß sie sich stets auf ihn verlassen könnte. „Er war sehr nett zu mir!", versicherte sie vor Gericht, „und da er sehr schmeicheln konnte, fand ich ihn sehr angenehm und schenkte ihm vor allem volles Vertrauen!" Das Vertrauen ging sogar so weit, daß die Freundin des Beschuldigten — er wehrt sich vor Gericht energisch, daß das Mädchen seine Braut gewesen sei — ihm kurz darauf wiederum Wäschestücke und Schmuckgegenstände überließ, darunter auch eine wertvolle goldene Uhr. Wieder versicherte der Angeklagte, daß er die Sachen nur versetzen werde und versprach auch, die goldene Uhr nur im äußersten Notfall zu verpfänden. Alle Versprechen hat der Angeklagte nicht gehalten. Vielmehr griff er stets zu dem radikaleren Mittel und verkaufte die erhaltenen Gegenstände. Seine Freundin ließ er über den Verbleib der Sachen völlig im Unklaren. Wenn sie etwas energisch die Schuldscheine verlangte, dann fand er „süße" Worte und brachte das Gespräch geschickt auf ein andres Thema.

Die Zeit verging. Anscheinend hatte sich der Angeklagte finanziell erholt. Eines Tages saß er mit seiner Freundin in einem Café. Plötzlich fand er besonderes Interesse an dem Brillantring des Mädchens. Er besah sich das wertvolle Schmuckstück von allen Seiten und zog den Ring schließlich in der liebenswürdigsten Art vom Finger. Das Mädchen verbat sich das. Er sprach etwas von „Scherz". Sie wurde erregt und meinte, daß man solche Scherze nicht mache. Er sagte: „Laß doch, nur ein Viertelstündchen!", und steckte den Brillantring auf seinen kleinen Finger. Das Mädchen ließ schließlich den Angeklagten gewähren. Nach kurzer Zeit erhob er sich aber, verließ schnell das Café und nahm den Ring mit. Das Mädchen sah mißtrauisch hinterher, vermochte aber immer noch nicht den Gedanken zu fassen, daß sie einem gefährlichen Schwindler in die Hände gefallen war. Schon am nächsten Tag erinnerte sie den Angeklagten an den Ring und bat um Rückgabe. Er lächelte und vertröstete sie auf den nächsten Tag. So ging es auch beim nächsten Zusammentreffen. Immer nur ein diskretes Lächeln war die Antwort. Das Mädchen hat auch den wertvollen Brillantring nie wieder gesehen.

Dann kam aber ein Tag, an dem das so „innige Freundschaftsverhältnis" in die Brüche ging. Der „Kavalier", der sich nur „mit Mühe überwunden" hatte, fast die gesamte Aussteuer des jungen Mädchens anzunehmen und regelrecht zu „verkloppen", ließ jetzt sein Opfer sitzen und machte angeblich eine — Weltreise. Inzwischen hatte aber die Kriminalpolizei von den Schwindeleien des Warmstedt erfahren, fahndete nach ihm und konnte ihn schließlich auf Grund eines Steckbriefes verhaften. Vor dem erweiterten Schöffengericht versucht der Angeklagte den Biedermann zu markieren, dem man es überhaupt nicht zutrauen dürfte, irgendeine unrechte Tat zu begehen. Er gibt wohl zu, daß er zivilrechtlich seiner früheren Freundin hafte, daß er aber strafrechtlich nicht zur Verantwortung gezogen werden könnte, da er alle die erhaltenen Sachen als Geschenke zur freien Verfügung bekam. Bei dieser Darstellung verbleibt der Beschuldigte, obwohl die Zeugin unter Eid bekundet, daß sie niemals ihre mühsam ersparte Aussteuer sowie wertvolle Schmuckstücke regelrecht verschenken würde. Den Brillantring gestohlen zu haben, bestreitet der Angeklagte gleichfalls. Auch diesen Ring habe ihm die Zeugin freiwillig überlassen.

Der Beschuldigte ist außerdem noch angeklagt, in zwei weiteren Fällen Betrügereien begangen zu haben. So hat er einem Gastwirt in Oldenburg ein Motorboot mit tadellosem neuen Grademotor angeboten und dafür auch 2000 Mark erhalten. Das Boot sollte dem Gastwirt gebrauchsfertig geliefert werden. Als der Käufer das Boot zum erstenmal besichtigte, war es noch nicht fertig. Als es geliefert wurde, mußte der Käufer feststellen, daß an Stelle eines neuen Grade-Motors ein alter, nicht mehr betriebsfähiger Motor eingebaut worden war. Im übrigen wurde das Boot auch völlig unvollkommen geliefert. Dem Gastwirt ist etwa ein Schaden von 1000 Mark entstanden. Ein Sachverständiger hat den gelieferten Motor als Schrott bezeichnet. Auch in diesem Falle will der Angeklagte nicht schuldig sein. Er will in das Boot einen neuen Grademotor eingebaut haben. Weiter wird dem Angeklagten dann noch ein Betrug durch Verkauf eines Autochassis zur Last gelegt. Er hat dieses Chassis einem Interessenten angeboten und dabei besonders betont, daß das Differential völlig neu, bruch- und rißfrei sei. Der Käufer griff zu, bezahlte den verlangten Preis und hat schließlich ein Differential bekommen, das etwa vor 18 Jahren in Automobilen Verwendung gefunden hat. Im übrigen fehlte bei der Lieferung auch der dazugehörige Magnet. Selbstverständlich bestreitet auch in diesem Falle der Angeklagte jede Betrugsabsicht. Er will durchaus reell verfahren sein.

Das Gericht hielt den Angeklagten des Betrugs und der Unterschlagung für schuldig und verurteilte ihn zu acht Monaten Gefängnis, unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren. Wegen des Betrugs aus Anlaß des Verkaufs des Motorboots mußte die Verhandlung vertagt werden, da noch festgestellt werden muß, welche Rolle ein Dritter in dieser Geschichte gespielt hat. —

Kleine Chronik.

Bärenkampf. Ein furchtbarer Vorgang spielte sich im Bärenzwinger des in Kiel gastierenden Zirkus Krone ab. Dort sind in zwei durch ein Gitter getrennten Käfigen eine Anzahl älterer Bären und ein im Frühjahr nach Deutschland gebrachter junger Eisbär untergebracht. Der junge, starke Bär, ein ungemein wildes und bissiges Tier, raste fortgesetzt unter furchtbarem Brüllen an dem Gitter entlang, wurde durch die Annäherung der älteren Bären an das Gitter in fürchterliche Wut versetzt und suchte durch mächtige Schläge mit den Pranken das Gitterhindernis zu zertrümmern, um sich auf die Nachbarbären zu stürzen. Das tobende Tier war nicht zu beruhigen und so versuchte man eine eiserne Wand zwischen beide Käfige zu schieben. In dem Moment steckte der junge Eisbär seine Zunge durch das Gitter weit in den Nebenkäfig hinein, als ein großer Bär heranstürzte, sie erfaßte und im Kampfe seinem Gegner aus dem Rachen vollständig herausriß. Ein gewaltiger Blutstrom schoß in den Käfig, die verstümmelte Bestie stieß einen Schrei aus, daß alles erzitterte, und fiel zurück. Das Personal des Zirkus schaffte sofort einen gefüllten Wasserbehälter herbei, dem Eis zugesetzt wurde, in dem der schwerverletzte Petz seinen Rachen kühlte, die Blutungen hörten auch langsam auf. An der verlorenen Zunge scheint dem Bären nicht viel zu liegen, er hat sich von seinem ersten Schrecken erholt, brüllt in ohnmächtiger Wut nach dem Nachbarkäfig, ist verhältnismäßig guter Dinge, und so hofft man, das wertvolle Tier zu retten. —

Kampf mit einem Geisteskranken. Die Berliner Feuerwehr wurde abends gegen 10 Uhr nach dem Hause Kleine Jägerstraße 5 gerufen, wo ein junger Mann in der Wohnung seiner Mutter einen Tobsuchtsanfall bekommen hatte und die Einrichtungsgegenstände zertrümmerte. Kurze Zeit nach dem Eintreffen der Feuerwehr versuchte der Tobsüchtige aus dem Fenster zu springen. Feuerwehrleute breiteten auf der Straße ein Sprungtuch aus, während der Oberfeuerwehrmann Lehmann in die Wohnung des Rasenden einzudringen versuchte. Als der Geisteskranke den Beamten kommen sah, warf er ihm eine mit Salzsäure gefüllte Flasche mit solcher Wucht gegen den Kopf, daß das Gefäß zertrümmerte und der Oberfeuerwehrmann durch Schnitt- und Brandwunden schwer verletzt wurde. Der verletzte Feuerwehrmann mußte nach der Rettungswache gebracht werden, während der Tobsüchtige nach hartem Kampfe überwältigt und nach der Charité transportiert werden konnte. Der Vorfall hatte eine große Menschenmenge herbeigelockt, so daß die Schutzpolizei umfangreiche Absperrungen vornehmen mußte. —

Ein neuer großer Juwelenraub wurde am Mittwoch nachmittag in Berlin verübt. Einbrecher drangen in die Wohnung eines Generalkonsuls Püttmann, wo sie Wert- und Schmuckgegenstände im Werte von über 15 000 Mark erbeuteten und spurlos verschwanden. Der Generalkonsul selbst befindet sich zurzeit auf einer Orientreise. Seine Frau war mit ihrer Tochter ausgefahren. Als sie in das Auto einstiegen, bemerkten sie gegenüber einen Mann, der sie scharf beobachtete. Kurz darauf sah auch ein andrer Mieter des Hauses ein Auto ankommen, dem vier ausländisch aussehende junge Männer entstiegen. Vorsichtshalber erbrachen sie auch sofort das Sicherheitsschloß am hintern Ausgang der Wohnung, um gegebenenfalls hier verschwinden zu können. Um keine Fingerabdrücke zu hinterlassen, arbeiteten sie mit Handschuhen. —

Die Flucht des Juwelenhändlers. Anfang Juli wurden dem in Binz weilenden Schriftsteller Erdmann aus Berlin-Zehlendorf während der Nachtzeit von einem Fassadenkletterer aus seinem Hotelzimmer Juwelen im Werte von 50 000 Mark gestohlen. Die Berliner Kriminalpolizei entsandte einen Beamten nach Binz, der zusammen mit der Stettiner Polizei an Ort und Stelle die ersten Ermittlungen nach dem Dieb anstellte. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich auf den Seemann Frank, der nach dem Diebstahl spurlos verschwunden war. Schließlich gelang es am 23. d. M. den gefährlichen Burschen in einem Lokal in Stettin zu verhaften. Der Festgenommene gestand den Diebstahl ein und behauptete, er habe seine Beute im Granitzer Walde vergraben. Der Stettiner Kriminalkommissar Schepp begab sich mit mehreren Beamten und dem Festgenommenen nach der bezeichneten Stelle, um dort Nachgrabungen vorzunehmen, die aber ergebnislos verliefen. Der Verbrecher wurde unter sicherer Bewachung nach Stettin zurückgebracht. Hier legte Frank Anfang dieser Woche ein neues Geständnis ab und wollte sich in der angegebenen Stelle im Walde geirrt haben. Er wollte die Schmuckstücke erst dann ausgraben lassen, wenn der Geschädigte ihm eine Abfindungssumme von 1000 Mark deponiert. Erdmann kam diesem Wunsch des Verbrechers gern nach und ließ den geforderten Betrag von seinem Reichsbeistand bei einer Bank hinterlegen. Am Donnerstag begaben sich die Stettiner Beamten erneut nach dem Granitzer Wald und gingen mit dem Verhafteten in eine dichte Schonung des 37 Quadratkilometer großen Forstgeländes. Frank wußte in den Waldungen gut Bescheid, da er sich dort vor seiner Verhaftung monatelang umhergetrieben hatte. Als die Beamten nach dem vergrabenen Schatz suchten, fiel plötzlich der Kriminalkommissar Schepp in eine mit Reisig abgedeckte Grube, die jedenfalls von einem Wilddieb angelegt worden war. Diesen Augenblick benutzte Frank, um sich aus seiner Fesselung loszumachen. Er verschwand im Dickicht des Waldes. Die Kriminalbeamten gaben auf den Fliehenden mehrere Schüsse ab, die aber ihr Ziel verfehlten. Jetzt wird das ganze Waldgelände von einem großen Aufgebot von Beamten mit Spürhunden nach dem flüchtigen Juwelenräuber durchsucht. Auch Sommergäste beteiligen sich an der Streife. Unterdessen sind Beamte mit einer scharfen Kontrolle der Fahrgäste an der Stralsunder Fähre beschäftigt, da man annimmt, daß Frank versuchen wird, die Insel zu verlassen. Der entkommene Verbrecher muß bei seiner Flucht Helfer gehabt haben. —

Die enttäuschte „Erbin". Unerklärlich ist bisher der Zweck eines Schwindlers, der einer Verkäuferin in Neukölln eine bittere Enttäuschung bereitete. Er erschien in dem Laden, als sie allein anwesend war, stellte sich als „Amtsgerichtssekretär Schönberger" vor und gab an, daß er im Auftrage des Amtsgerichts in Teterow in Mecklenburg ihre Personalien nachzuprüfen habe. Ihr sei eine Erbschaft von 12 500 Mark zugefallen, und bevor die Auszahlung stattfinde, müsse das Gericht sich Sicherheit verschaffen. Das hocherfreute junge Mädchen gab bereitwillig Auskunft. Darauf entfernte sich der angebliche Beamte mit dem Bemerken, daß er telephonisch berichten wolle und noch einmal wiederkommen werde. Gegen 2 Uhr nachmittags erschien er abermals, erklärte, daß er zwar 7,20 Mark Gebühren habe bezahlen müssen, die Angaben der Verkäuferin seien aber nun auch bestätigt. Das Angebot des Mädchens, ihm die Auslagen zu ersetzen, lehnte er ab, ebenso eine Tafel Schokolade, die sie ihm schenken wollte. Für den nächsten Tag bestellte er die Verkäuferin nach einem Zimmer im Amtsgericht in der Neuen Friedrichstraße, wo sie das Geld in Empfang nehmen könnte. Man kann sich die Betrübnis der „Erbin" vorstellen, als sie dort hören mußte, daß der Behörde von einem Sekretär Schönberger nichts bekannt war, noch weniger von einer Erbschaft. —

An Fleischvergiftung erkrankt sind in den letzten Tagen nicht weniger als 175 Personen in dem Orte Herzfelde unweit Berlin. Die Vergiftungserscheinungen traten nach dem Genuß von Schweinefleisch, das bei ein und demselben Schlächter gekauft wurde, auf. Die ersten Erkrankungen wurden zunächst vertuscht, so daß die Bevölkerung weiterhin von dem Fleisch kaufte und die Erkrankungen immer weiter um sich griffen. Es handelt sich um selbstgeschlachtete Schweine und um eine Schlächterei, die als mustergültig gilt. Dennoch wurde das Geschäft polizeilich geschlossen. Von der in Frage kommenden Schlächterei bezog auch das Kreiskrankenhaus sein Fleisch, so daß unter dessen Personal ebenfalls Erkrankungen auftraten. —

Die Millionenerbschaft. Vor einiger Zeit tauchte in der Presse die Nachricht auf, daß arme Leute in Stolp und Rummelsburg i. P. eine Riesenerbschaft gemacht hätten. Man sprach von 100 Millionen Dollar, die der frühere Inhaber einer Tuchfabrik in Rummelsburg, der vor vielen Jahren nach Amerika ausgewandert war, hinterlassen haben sollte. Es wurden mehrere Namen von in Stolp und Rummelsburg wohnenden armen Leuten genannt, die an der Erbschaft beteiligt sein sollten. Die angestellten Ermittlungen der Polizei haben ergeben, daß an der ganzen Sache kein wahres Wort ist. Weder in Rummelsburg noch in Stolp ist jemand vorhanden, der an einer solchen Erbschaft beteiligt ist. —

Ein Arzt wegen Giftmordes verurteilt. Das Geschworenengericht im Berner Landstädtchen Burgdorf sprach das Urteil in einem Giftmordprozeß, der das Land weit herum seit Monaten in Atem hielt. Angeklagt waren der praktizierende Arzt Dr. Max Riedel aus Langenau, dem Hauptort des bernischen Emmental, ein 35jähriger Mann und seine Geliebte, die 30jährige Antonia Guala. Zwischen den beiden steht der Schatten der toten Gattin des Dr. Riedel. Die 10 Tage dauernde Gerichtsverhandlung über den Tatbestand ergab den erbitterten jahrelangen Kampf zweier nicht gewöhnlicher Frauen um einen haltlosen Mann, zwischen der von Leidenschaften wie besessenen Geliebten und einer stillen, wahrhaft heroischen, pflichtbewußten Gattin und Mutter. Zwischen diesen Polen taumelte der schwache, im Affekt sinnlos brutale Angeklagte hin und her. Von der nun toten Frau läßt er sich scheiden, verlobt sich mit der Geliebten, heiratet die Geschiedene wieder, nimmt aber später die verstoßene Braut wieder zu sich. Am 14. Dezember 1925 stirbt Frau Riedel an Arsenvergiftung, wird begraben und nach 4 Tagen wieder ausgegraben. Mord, begangen durch die Geliebte unter Beihilfe des Mannes, sagt die Anklage; längst beabsichtigter Selbstmord, sagen die Angeklagten. Die 10tägige Verhandlung mit ihren Indizien und Gegenindizien ergab keine völlige Klarheit, vermochte aber trotzdem das Volksgericht zu einem Urteil von je 20 Jahren Zuchthaus für beide Angeklagten wegen begangenen Mordes zu bestimmen. —

Neue Hochflutwelle auf der Elbe? Infolge der dauernden heftigen Regenfälle und Stürme, die außergewöhnlich hohe Fluten verursachten, sind im Unterelbegebiet neue umfangreiche Hochwasserschäden eingetreten. Im Landkreis Harburg stehen seit 3 Tagen Wiesen und Aecker unter Wasser, da die Elbschleusen nicht genügen, die andrängenden Flutwellen abzuleiten. Auch bei Moorburg ist das gesamte Vorgelände überflutet, ebenso bei Altenwärder, dessen Bevölkerung sich jetzt heftig darüber beschwert, daß Preußen und Hamburg in jahrelangen Verhandlungen noch immer nicht zu einer Einigung über eine gemeinsame Abwehr der dortigen Hochwassergefahr gelangt seien. Noch schlechter ist die Lage im Hamburger Vierlandsgebiet, dessen fruchtbares Wiesen- und Weideland jetzt zum großen Teile schon fast vier Wochen unter Wasser steht. Alle Außendeichkulturen im Obst- und Gemüsebau sind vernichtet. Infolge der andauernden Westwindwetterlage ist ein schnelles Ablaufen der Wasser nicht möglich. Alle tiefer gelegenen Uferteile werden somit in diesem Jahre ertraglos bleiben. Auch vom Weser- und Ostegebiet werden neue Ueberschwemmungen gemeldet. Wie schon im Vorjahre brach der Ostedeich bei Niederostenhausen abermals in einer Länge von 15 Metern, und mit größter Schnelligkeit brachen die Wassermassen ins bebaute Land. Das ganze Wiesengelände ist dort unter Wasser gesetzt und bildet einen einzigen großen See. Die ungewöhnlich heftigen Fluten der letzten Tage, die sich stellenweise zu sogenannten Springfluten steigerten, haben am Watt von Deichhausen auch ein Todesopfer gefordert. —

Ueberschwemmungen und Bergstürze in Korea. Der „Petit Parisien" meldet aus Tokio, daß in Korea sich Ueberschwemmungen und Bergstürze ereignet haben. Nach den bisherigen Meldungen sind 58 Menschen der Katastrophe zum Opfer gefallen, 88 Personen sind spurlos verschwunden und 200 wurden verletzt. Außerdem sind zahlreiche Häuser zerstört worden. —

Von Omsk nach Paris zurückgekehrt sind die beiden französischen Flieger, die unlängst die 4700 Kilometer lange Strecke Paris—Omsk in 29 Stunden ohne Unterbrechung durchflogen und damit einen neuen Weltrekord aufstellten. Den Rückweg haben sie mit zwei Unterbrechungen, in Tscheljabinsk und Moskau, ausgeführt. Die 2600 Kilometer lange Strecke Moskau—Paris legten sie in 15 Stunden zurück. Den Ural überflogen sie in einer Höhe von 3800 Meter. In Transsibirien waren sie durch Regen und Schnee gezwungen, bis auf 50 Meter herabzugehen. Bei ihrer Ankunft in Omsk verfügten sie nur noch über 20 Liter Benzin. —

Unsere 10 Schlager zum Monats-Schluß!

Ein Posten
schwarze R.-Chevreau-Damen-Spangenschuhe
mit geschweiften und Voll-absätzen 6.50 **5.90**

Ein Posten
Damen-Lackleder-Spangenschuhe
halbrunde Form
Größe 36—41 **7.90**

Ein Posten
Damen-Lackleder-Zugschuhe
mit geschweiften Absatzen . **10.90**

Ein Posten
Lastingschuhe
mit guten Ledersohlen
Größe 36—41 **3.90**

Ein Posten
prima graue Leinen-Damen-Spangenschuhe
mit Block und L.-XV.-Absatz
Größe 35—41 **4.90**

Ein Posten
braune Boxkalf-Kinder-Spangenschuhe
Rahmenarbeit
Größe 31—35 7.25, 27—30
solange Vorrat **6.50**

Ein Posten
schwarze Rindbox-Herrenstiefel
solide Ware . Größe 40—45 **9.90**

Ein Posten
schwarze Rindbox-Herren-Halbschuhe
weiß abgedoppelt **9.90**

Ein Posten
blonde echt Chevreau-Damen-Spangenschuhe
mit L.-XV.-Absätzen . . . **10.90**

Unsere 14 Schaufenster sagen Ihnen alles Nähere!

SCHUHVERTRIEB
Rhinozeros

Otto-von-Guericke-Straße 12; Filiale Lübecker Straße 118, Ecke Nikolaiplatz.

Originalgrösse

eines Päckchens WRIGLEY P.K.-Kau-Bonbons — man kann sie bequem in der Westentasche tragen.

Diese aus den besten Rohmaterialien hergestellten einzigartigen Kau-Bonbons reinigen Mund und Zähne; sie verleihen dem Atem dauernd angenehmes Aroma, wirken appetitanregend und fördern die Verdauung.

Von vielen Aerzten und Zahnärzten empfohlen!

G. F. 8

Päckchen = 4 Stück = 10 Pf. Ueberall erhältlich!

WRIGLEY
KAU-BONBONS

WRIGLEY AKTIEN-GESELLSCHAFT, FRANKFURT A. M.

— Rest! —
Leder-Ausschnitt
Croupons und Hälften
Gust. Hoffmeister, Prälatenstraße 21.
153

Chaiselongues
mit 40 Stück Stahlfederungen, Sofas, Sessel, Pat.-Matr., Auflege-Matr. alles nur grundreell in eigener Werkstatt hergestellt, preisw. zu verk. **H. Bencke,** Tap.-Mstr., Apfelstraße 8, part.

Schönebeck
Moderne Augen-Optik.
Fertigung und Anpassung sämtlicher Gläser und Fassungen. Gute und reiche Wahl in **Brillen, Klemmern, Ferngläsern, Meß- und Wetterinstrumenten.**
Gustav Koch, Uhren- u. Brillengeschäft, Schönebeck, Salztor.

Jedes Buch
besorgen wir in — kurzer Zeit —
Buchh. Volksstimme
Große Münzstraße 3.

Schönebeck.
Empfehle:
Reife Bananen
Mus- und Tafeläpfel
Koch- und Eßbirnen
Heidelbeeren, Tomaten
Blumenkohl, Salatgurken, Rot-, Weiß- und Wirsingkohl
Neue saure Gurken
Neuer Sauerkohl
Neue Vollfettheringe
und gelbfleischige
Kartoffeln
M. Seidel
Republikstr. 35 u. Salzor St. am Bahnübergang.

Vom 31. Juli bis 7. August
8 billige Tage!

Für Herren

Sakko-Anzüge . . . . . Mk.	16.—	25.—	39.—	56.—	68.—	80.—
Sport-Anzüge . . . . . Mk.	24.—	39.—	52.—	65.—	74.—	84.—
Bozener Mäntel . . . . . Mk.	18.—	24.—	29.—	32.—	35.—	40.—
Lüster-Sakkos, Waschjoppen	4.50	5.50	6.50	8.—	9.50	12.50
Wasch-Anzüge . . . . . Mk.	11.—	12.50	16.—	18.—	22.—	27.—
Sporthosen (Breeches) . . Mk.	5.90	6.90	8.—	10.—	15.—	
Windjacken . . . . . Mk.	7.—	9.—	12.—	13.50	18.—	27.—

Für Knaben zum Schulanfang

Wasch-Falten-Anzüge	Größe 7	Mk.	4.30	6.30	8.30
Wasch-Matrosen-Anzüge	Größe 5	Mk.	3.—	5.—	7.—
Wasch-Kieler-Anzüge	Größe 3	Mk.	4.90	6.50	8.—
Wasch-Kieler-Blusen	Größe 3	Mk.	3.60	4.50	5.50
Schulanzüge tarbig und blau	Größe 3	Mk.	10.50	12.—	14.—
Manchester-Anzüge geschlossene Form . .	Größe 3	Mk.	11.25	12.—	13.—

Große Posten Wasch- und Stoffhosen
bedeutend im Preise herabgesetzt

Schülermützen . . . . . Mk. 3.—

H. Esders & Co.
ERSTES UND GRÖSSTES HERRENKLEIDUNGSHAUS AM PLATZE
MAGDEBURG — BREITER-WEG 45/47

Tagesgespräch!
wird unser diesjähriger Saison-Ausverkauf.

Herren-Schnürstiefel in schwarz	8.90	Damen-Schnürschuhe weiß Leinen, moderne Form	2.90
Herren-Schnürstiefel randgenäht	10.80	Damen-Lackspangen neust. Mod., m. Block und L.-XV-Absätzen	9.90
Herren-Halbschuhe	8.90	Damen- moderne Zug und Spangen	6.80

Schuhhaus Schulze, Gr. Diesdorfer Str. 30.

Schönebeck.
Sporthemden
Krawatten
Herren-Socken
in großer Auswahl bei billigsten Preisen.
Paul Kienast Böttcherstr. 1.

Sehr preiswert
empfehle ich Ihnen:

Herren-Garderobe
Anzüge, Paletots, Gehrock-Paletots, Loden-Mäntel, Gummi-Mäntel, Windjacken, Joppen, Jagdwesten, Breeches- und gestreifte Hosen.

Damen-Garderobe
Mäntel (bis 20% Nachlaß), Straßen- und Gesellschaftskleider, Blusen, Kostüme, Röcke.

Cheviots, Gabardine, Eolienne, Wasch- und Woll-Musselin, Crepe Marocain, Popeline, Chaiselonguedecken, Bett-, Leib- und Tischwäsche, Gardinen vom Meter, Stores, Künstler-Gardinen, Vitragen, Teppiche, Oberhemden, Tüll- und Waffel-Bettdecken usw., Rollostoffe in Köper-Damast, in weiß, elfenbein und altgold.

Einsatz- und Oberhemden, Normal- und Barchenthemden.

Schuhe
für Herren, Damen und Kinder

S. Margulies
Breiter Weg 80/81 Eingang Katharinenstraße.
Kein Laden, nur 1. Etage!
— Ausweispapiere sind mitzubringen, Kredit auch nach auswärts. —
Bei Barzahlung 15% Ermäßigung!
Geöffnet von 1/2 9 bis 7 Uhr.
Staats- und Kommunalbeamte erhalten Waren ohne Anzahlung.
Auswärtige Kunden erhalten die Fahrt vergütet.
20% Anzahlung!

Wohnungseinrichtungen
Einzelmöbel — Sofas — Matratzen
Korbsessel — Kleinmöbel
M. Vogt, Möbelgeschäft
Inh.: Paul Vogt.
Schönebeck, Friedrichstr 17a

Schönebeck
Kauft Lederwaren nur beim Fachmann!
Besuchstaschen in allen Preislagen von 70 Pf an
Damentaschen gutes Leder 4.00 4.50 5.00 5.25 usw.
Aktenmappen starkes Rindleder 4.50 5.00 5.50 5.75 usw.
Anerkannt größte Auswahl! Billigste Preise!
Paul Altvater

Bammenthal-Tapeten
Vorjährige Muster und Reste billiger
Paul Ed. Müller
Schönebeck Salztor 3

Spottbilliger Verkauf

Die kommenden Tage

Spottbilliger Verkauf

Reste

zu Tausenden angesammelt

Kleiderstoffe
Blusenstoffe
Wollmusselin
Waschmusselin
Waschseide
Waschstoffe
Hemdentuche
Weißwaren
Baumwollstoffe
Bettzeuge
Bettinletts
Rollostoffe
Schürzenstoffe
Hemdenbarchent
Rockbarchent etc

Unsre

Reisemuster

in
Handtüchern
Wischtüchern
Taschentüchern
Servietten
Tischtüchern
usw.
werden

extra billig

verkauft!

Rest-bestände

aus allen Abteilungen

Damen-Wäsche
Kinder-Wäsche
Schürzen
Trikotagen
Strümpfe
Bettwäsche
Tischwäsche
Tischdecken
Frottierwäsche
Küchenwäsche
Taschentücher
Spielhöschen
Flanell-Sporthemden
Knaben-Waschblusen u. Anzüge
usw.

Fabrik-Restposten
ca. 300 Stück

Bettdecken

Pikee, Waffel, Rips, weiß u. bunt, gebogt, gesäumt u. mit Frans. Ia. Qualitäten!

ca. **33 1/3 %** unter Preis!

Wilhelm Stolze, Magdeburg, Karlstraße Nr. 1

gegenüber Große Münzstraße.

Möbel auf Kredit!

Schlafzimmer	675.–	550.–	480.–	350.–
Speisezimmer	875.–	750.–	650.–	580.–
Küchen	350.–	240.–	165.–	115.–

Einzelmöbel

Kleiderschränke in allen Größen, auch roh, Vertikos, Diwans, Chaiselongues, Bettstellen mit Matratzen, Flurgarderoben, Schreibtische, Tische, Stühle, Trumeaus mit Stufe usw.

Anzüge	85.–	70.00	65.–	50.– 36.–
Damen-Mäntel	55.–	45.–	38.–	26.– 15.–

Die An- und Abzahlung wird ganz nach Ihrem Einkommen entsprechend bemessen. 1778

Biener & Chusid

Himmelreichstraße 23, 1. Etage.

Kredit nach auswärts

Schuh-Haus!

Besohlanstalt

Breiter Weg 229 a
Nähe Hasselbachplatz

Regierungstraße 11/12
gegenüber dem Bärplatz

Räumungs-Ausverkauf

zu rücksichtslos billigen Preisen, welche Ihnen noch nie geboten worden sind.

Achten Sie auf die Preise im Schaufenster.

Reparaturen

wie bekannt billig

Herren-Sohlen	nur Mk. 2.80
Damen-Sohlen	nur Mk. 2.00
Herren-Absätze	nur Mk. 0.90
Damen-Absätze	nur Mk. 0.75

Kinder-Sohlen nach Größe.

Auf Besohlen kann gewartet werden.

Spezialität: Handgenähte und geklebte Sohlen. Verarbeitung von nur Ia. Kernleder. — Saubere Arbeit — prompte Bedienung. Eigene Lederhandlung — deshalb so billig.

A. Altenau.

Kredit-

Bewilligung!

Anzahlg. 10 %

Wöchtl. v. 2.00 M an oder monatlich von 8.00 M an.

Preisw. Angebot!

Verkauf gegen bar

1 schwere, hohe, mod.

Bettstelle

in eiche od. nußbaum 1 Spiralmatratze, 1 Auflieger

Preis 55–75 Mk.

Schreibtische, echt eiche, 85–100 Mk., Schränke m. u. o. Wäsche-Einricht 53 b 125 Mk., Vertikos 53–75 Mk., Waschkommoden 50 bis 95 Mk., Tische 20–65 Mk., Stühle 6–20 Mk., Chaiselongues 35-50 Mk., Trumeaus 50 bis 75 Mk., Plüschsofas 95 bis 110 Mk. Rauchtische, echt eiche, 20 bis 45 Mk., Metall-Bettstell., weiß, mit Spiral u. Aufleg. 45 b. 60 Mk., Korbsessel 11–18 Mk

Küchenbüfetts 60 bis 90 Mk.

Küchen

90–250 Mk. usw. usw.

Sämtl. Einzelmöbel Speise-, Schlafzimm.

Ernst

Geissler

Breiter Weg 124, I
Haltest. Schrotd. Str.
Versand n. all. Orten.
Tägl. durchg. geöffn. 8½ bis 7 Uhr

Willst du gut kaufen

ohne Geld?

Lauf schnell hin zum

Kredit-Bartfeld

Bei kleinster An- und Abzahlung ganz nach Wunsch des Käufers.

Meine ausgezahlten Kunden sowie auch von Fuchs ohne Anzahlung.

Da ich die Kundschaft nicht besuchen lasse, infolgedessen keine Kosten für Reisende habe, kann ich die allerbilligsten Preise stellen!

Anzüge
für Herren, Burschen u. Kinder
Mäntel
Gummi-Mäntel
Windjacken
Lüsterjacketts
und Sommerjoppen
Damen-Mäntel
Kleider
Complets
Lederol-Jacken und -Mäntel
Klubjacken
Madras und Gardinen
Chaiselongue- und Tischdecken
Schuhe
Bett- und Leibwäsche
Kleider- und Seiden-Stoffe

usw. früher usw.

Rotekrebsstraße 29/30, I,
jetzt Breiter Weg 130/31, I.

— Kein Laden! —

Kredit nach auswärts.

Buckau

Große

Preisherabsetzungen

zum Ultimo!

Außerordentlich günstige Angebote
Beachten Sie meine Schaufenster!

Himmelstern

Schönebecker Straße 94 b.

Barby **Barby**

Sonnabend, 31. Juli, letzter Tag

Saison-Ausverkauf

äußerst günstige Preise. — Einige Beispiele:

D.-Spangensch., beige Farbe, Louis-XV.-Abs. 13.50
Burschen-Halbschuhe, braun 12.25, schwarz 9.80
Herren-Halbschuhe, braun, weiß gedoppelt 14.50
D.-Fächerspangenschuhe, Louis-XV.-Abs., br. 10.50
Mädchen-Spangenschuhe, braun
31 bis 35 6.35 . . . . 27 bis 30 nur **5.65**

sämtliche andere Schuhwaren billigst.

Willi Naasche, Barby

Leder- u. Schuhwarenhandlung
Schulzenstraße 38.

Schweine-Versicherungs-Gesellschaft zu Gardelegen

Da unter den Schweinebeständen

Rotlauf

herrscht, richten wir an die Mitglieder die dringende Bitte, ihre Schweine dagegen

impfen zu lassen.

55 Der Vorstand.

Neuhaldensleben.

Geschäfts-Uebernahme.

Einem geehrten Publikum von Neuhaldensleben und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich das von Frau Schernikau geleitete

Materialwaren-Geschäft der Fa. Gebr. Dingel, Markt 11

übernommen habe und auf eigene Rechnung weiterführe. Wie bisher halte ich neben Material- u. Kolonialwaren auch sämtliche Futterartikel am Lager und bitte mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Arnold Bressel,

Markt 11. Fernsprecher 11.

Auf stählernem Roß

von Franz Helmberger.

20 Wanderfahrten in die Umgebung Magdeburgs

112 Seiten, 20 Kar enskizzen, 1 Uebersichtskarte, hübscher Einband. Preis 1.00 Mark.

Buchhandlung Volksstimme Magdeburg, Gr. Münzstraße 3.

Sie sparen wirklich

viel Geld, wenn Sie von meinem Saison-Ausverkauf recht regen Gebrauch machen.

Kinder-Anzüge aus Donegal	nur	4.3
Knaben-Anzüge, unsortiert, mit und ohne Futter	9.50	7.5
Blaue Sommer-Kinderhosen	nur	1.2
Kinderhosen, einzelne Größen	nur	0.9
Manchesteranzüge für Kinder	nur	8.5
Burschenanzüge, 3teilig	nur	16.5
Herren-Sport- und Sonntags-Anzüge	nur	19.5
Gummimäntel	nur	11.0
Breeceshosen	nur	4.0
Pilothosen	5.50	4.00 3.5
Manchesterhosen	8.50	7.50 6.0
Satinhosen		5.50 4.5
Zwirnhosen		3.50 2.7

und andres zu außergewöhnlich billigen Preise

in **Preßlers Textilhalle**
nur Buttergasse 8.

Buckau. **Buckau.**

Damen-Friseur-Salon.

Den werten Damen von Buckau und Umgegend empfehle ich meinen der Neuzeit entsprechend eingerichteten Damen-Friseur-Salon. ff. Frisur, Undulation, fachmännisches Bubikopfschneiden. Erstklassige Bedienung. Preise mäßig.

Eröffnung am Sonnabend den 31. Juli 1926.

Adolf Pechtel, Friseurmstr.
Neue Straße 1a.

KVN. Die Ablieferung der Dividenden-Marken

findet am **Montag den 2. August** im Geschäftshaus Holzmarktstraße 15 **vormittags von 7 bis 1** und **nachmittags von 2 bis 7 Uhr** statt. Anteilbücher sind zur Eintragung vorzulegen. Kleine Marken müssen vorher im Laden in die größten Sorten umgetauscht werden

Konsumverein Neuhaldensleben, E. G. m. b. H.

Kochbücher

für den einfachen Haushalt von 2. Mark an

Buchhdl. Volksstimme

Lest die „Frauenwelt!“

Konsum-Verein

für Magdeburg und Umgegend.

Abteilung Manufaktur- und Schuhwaren

jetzt Jakobstr. 42, Ecke Peterstr.

Für den Sommer

Baumwollmusseline	schöne mod. Muster 1.20 95 78 65	45 ₰
Wollmusseline	4.00 3.75 2.35 1.95	1.65
Waschseide	3.90 2.90	1.75
Zephir und Perkal	für Blusen 1.65 1.15	90 ₰

Saison-Ausverkauf

Nicht nur Saison-, sondern alle Schuhwaren ermäßigt!

Dachdeckerschuhe	mit Ledergarnitur 34 bis 43	0.80	Arbeitsschnürstiefel	schwarz Rindleder, 40–46	6.10
Weiß Leinen-Spangen	Ia. Qualität 35 u. 36	1.45	Herrenstiefel	Rindbox, w. geb. m. Doppelsohlen, Rahmen 12.75 11.25	8.90
Weiß Leinen-Schnür	36 bis 42	2.35	Braune Herren-Stiefel	Ia.	12.90
Weiß Damen-Stiefel	m. flach. Abs. 36 bis 39	3.90	Herren-Halbschuhe	rein Leder	8.50
Damen-Stiefel	gute Qualität 36 und 37	4.40	Lack-Herren-Halbschuhe	w. geb.	10.25
Blonde Damenspangen	L.-XV.-Absatz, Ia. Verarbeitung	6.95	Braune Herrenhalbschuhe	Ia. Qual.	12.25
Lackspangen		7.50	Ledergamaschen	Ia. Qualität	7.90

Kinder-Stiefel	schwarz Rindbox 31 b. 35 4.65 27 b. 30	4.35
Braune Kinder-Stiefel	18 bis 20	2.25
Sandalen	Rindleder und Rindbox 20 bis 31	2.75
Sandalen	braun Rindleder 25 u. 26 2.35, 22 b. 24 1.75 20 u. 21	1.50
Lasting-Halbschuhe		3.25
Lasting-Stiefel	bis 39	3.75

Rest- und Einzelpaare spottbillig! — Verkauf an Wiederverkäufer.

B. Wolffs Gelegenheitskäufe

Schwertfegerstraße Nr. 14/15

Nachrichten aus der Provinz.

Zuschüsse zur Kinderspeisung.

Die in der ersten Nachkriegszeit eingeführte Quäkerspeisung, die als solche längst aufgehört hat, ist die Ursache, daß in fast allen größeren und mittleren, oft auch in kleineren Orten die Schulkinderspeisung besteht. Sie muß zurzeit in der Hauptsache aus gemeindlichen Mitteln bestritten werden, was aus der bekannten „Sparsamkeit" bürgerlicher Kreise in sozialpolitischen Angelegenheiten oft die Anregung zeitigt, die Speisung einzuschränken.

Auf Beschluß des Reichstags sind nun neue Reichsmittel in Höhe von 5 Millionen Mark aus den Ueberschüssen der Reichsgetreidestelle für Zwecke der Kinderspeisung zur Verfügung gestellt worden. Mit der Verteilung ist der beim Deutschen Zentralausschuß für die Auslandshilfe bestehende Ausschuß für Kinderspeisung betraut worden. Zunächst gelangen annähernd 2½ Millionen Mark zur Ausschüttung. Die Unterverteilung erfolgt über die Landes- oder Provinzial-Mittelstellen für Kinderspeisung nach einem bestimmten Schlüssel. Es sind auf die Provinz Sachsen 200 000 Mark und auf das Land Anhalt 25 000 Mark entfallen. Beide Summen zusammen sind etwa 5 v. H. der gesamten jetzt zur Verteilung kommenden Summe.

Nach den bestehenden Richtlinien sollen aus diesen Mitteln Zuschüsse zu Speisungen der Schulkinder, daneben auch der der Kleinkinder, Jugendlichen und hoffenden und stillenden Mütter gewährt werden. Für letztere hat sich die Abgabe von Frischmilch in Verbindung mit Lebensmittelpaketen vielfach gut bewährt. Die Kinderspeisung soll nur eine Zusatzspeisung darstellen und in der Regel in ¼ oder ⅓ Liter Milch, Kakao oder einer Suppe mit einem Gebäckstück bestehen.

In der Provinz Sachsen besteht beim Landesfürsorgeverband ein besonderer Ausschuß für die Verteilung der Gelder, der noch einige weitere Grundsätze aufgestellt hat. Um eine Zersplitterung der beschränkten Mittel zu vermeiden, sollen nur bestehende oder demnächst bestimmt einzurichtende Schul- und Kleinkinderspeisungen berücksichtigt werden. In Frage kommen sowohl selbständige Speisungseinrichtungen im Anschluß an Schule, Kindergarten, Fürsorgestelle, als auch Speisungen in Verbindung mit örtlicher Erholungsfürsorge. Außerdem soll die planmäßige Abgabe von Lebertran an tuberkulosegefährdete Kinder berücksichtigt werden. Ueber die Verwendung der Gelder ist ein besonderer Bericht einzusenden.

Diese Zuschüsse sollten erneut ein Anreiz für jede größere Gemeinde sein, die Schulkinderspeisung, wenn sie diese noch nicht besitzen, einzuführen, andernfalls auszubauen. Die Ernährungszustände der Arbeiterkinder haben sich seit der Kriegszeit keineswegs viel gebessert. Besonders steht es mit den Kindern der Erwerbslosen schlimm, für die unter allen Umständen die Schulspeisung ein dringendes Erfordernis ist. —

Verfassungstag und Schule.

Der Verfassungstag, der Geburtstag der Republik, steht wieder vor der Tür und soll auch in den Schulen wieder gefeiert werden. So wie er bisher in vielen Schulen „gefeiert" wurde, geht das nicht weiter. Wir wollen und dürfen uns künftighin nicht mehr den Tag erniedrigen lassen, der uns republikanischen Lehrern und uns republikanischen Eltern heilig ist, und der auch unsern Kindern lieb und wert werden soll. Republikanische Lehrer, sorgt in den Lehrerkonferenzen dafür, daß der Verfassungsfeier ein Rahmen und ein Inhalt gegeben werde, die des Verfassungstages würdig sind. Republikanische Eltern, ihr habt heute das Recht, durch die Elternbeiräte Wünsche und Anregungen zur Ausgestaltung des Schulbetriebs, zur geistigen und sittlichen Ausbildung eurer Kinder zu äußern. Helft den Lehrern, die der Jugend auch mit dem Herzen das geben wollen, was ihnen gebührt! In aller Kürze sollen hier die hauptsächlichsten Mißstände auf dem Gebiet der Schulverfassungsfeier herausgestellt werden, damit ihr wißt, wo eure bessernden und fördernden Kräfte anzusetzen sind.

1. Viele Schulen haben noch nicht einmal eine schwarzrotgoldene Fahne. Warum nicht? Aus bösem Willen oder aus Gleichgültigkeit. Die Geldfrage um die Beschaffung einer solchen kann doch keine Rolle spielen, da sie nicht teuer ist. Von den staatlichen Behörden ist oft genug darauf hingewiesen worden, daß jede Schule eine Fahne in den Reichsfarben und eine Fahne in den preußischen Landesfarben besitzen muß. Man komme darum auch nicht mit der Bemerkung, daß man von diesen Hinweisen nichts wisse. Jeder Schule wird ein „Amtliches Schulblatt" geliefert, in dem die einschlägigen Verfügungen stehen. Und die Zeitungen schreiben rechtzeitig auch von ihnen. Eltern, sorgt dafür, daß die Schule eurer Kinder eine schwarzrotgoldene Fahne erhält (Gemeindevertretung, Schulvorstand, Elternbeirat!). Wo Gemeindebehörden und Lehrerschaft ihre Pflicht nicht tun, da schenkt der Schule eine Fahne. Dann ist zum Verfassungstag eine solche da, und die Schule kann geschmückt werden. Eine Ausrede von den Gegnern der Republik ist nicht mehr möglich.

2. Vielfach verlegt man die Verfassungsfeiern in die einzelnen Klassen, trotzdem die Schule einen Raum besitzt, der eine größere Festversammlung aufnehmen kann. Warum? Um den Verfassungstag möglichst unauffällig zu machen, er soll bei den Kindern ohne lebendige Eindrücke und ohne lebendige Wirkung bleiben. Fort mit dem Raum des Alltags, dem Ton des Alltags und der Gemeinschaft des Alltags! Keine trockene Unterrichtsstunde mehr, sondern eine Feier im wahren Sinne des Wortes an würdigster Stätte. Orgelspiel, Gesänge und poetische Darbietungen haben sie einzunehmen; in ihrem Mittelpunkt hat eine Festrede zu stehen, die im Ausdruck und Inhalt der Bedeutung des Tages entspricht.

3. Nicht ein jüngerer Schulamtsbewerber, sondern möglichst der Rektor oder Schulleiter selbst hat die Festrede zu halten. Er ist der Repräsentant der Schule, ist der Leiter des Kollegiums, ist für die Schule das Sprachrohr nach außen, hat für Eltern und Kinder unter seinen Kollegen noch immer das gewichtigste Wort. Indem man einer jüngern Lehrkraft die Rede überläßt (und mag sie noch so schön sein), läßt man bei Eltern und Kindern den Eindruck einer geringen Wertung von der Bedeutung des Tages durch die Schule erscheinen und erweckt auch das Gefühl bei ihnen, als wenn man selbst nicht mit dem Herzen bei der Sache ist. Auch fürchte sich der Festredner nicht, sein Hochendlich einmal auf die Republik auszubringen. Wir leben in einer Republik, die durch den Verfassungstag rechts- und ordnungsmäßig zustande gekommen ist, und er und seine Amtsbrüder sind Beamte der Republik, die nicht nur das Geld von ihr nehmen und ihr äußerlich zu dienen haben, sondern sich auch innerlich verpflichtet fühlen müssen.

4. Der Verfassungstag muß nicht nur ein Tag der Schulkinder, sondern auch ein Tag der Eltern, des Volkes werden. Kaisergeburtstagsfeiern und Sedanfeiern der monarchistischen Schule waren öffentlich, warum sollen es nicht auch die Verfassungsfeiern der republikanischen Schule sein. Man lade die Elternschaft zu der amtlichen Feier im Schulgebäude ein, und nachmittags veranstalte man ein großes Kinderfest auf einem öffentlichen Platze der Gemeinde, bei dem musikalische Darbietungen, sportliche und turnerische Wettkämpfe, Volkstänze und Volksreigen usw. das Programm bestreiten. Und abends dann ein Umzug durch den Ort mit einer abschließenden Versammlung vor dem Rathaus oder auf dem Dorfplatz, wo ein Lehrer oder ein Elternbeiratsmitglied noch einmal das Wort ergreifen kann, die Bedeutung des Tages in ein paar begeisterten Gedanken zusammenzufassen.

Sicherlich gibt es noch andre Mittel und Wege, unsern Kindern vom Verfassungstag das Bewußtsein von etwas Besonderem und Heiligem zu vermitteln. Hier sind nur die wichtigsten bisherigen Mißstände, einige der wirkungsvollsten Verbesserungsmöglichkeiten herausgestellt. Frisch ans Werk, ihr Republikaner! Der Verfassungstag ist in einigen Wochen herbeigekommen; sorgt dafür, daß er auch in der Schule für unsre Jugend lebendig und schön werde!

K. K.

Achtung, Kolporteure.

„Lachen links" ist noch nicht eingetroffen. Wenn es eintrifft, schicken wir sofort.

Buchhandlung Volksstimme, Magdeburg, Gr. Münzstraße 3.

Stadtkreis Burg.

Teilnehmer am Kreisparteifest! Die Genossen, die sich zur Fahrt und Teilnahme am Kreisfest in Gommern gemeldet haben, versammeln sich um 9 Uhr am Zerbster Tor. Die Fahrt wird mit Auto unternommen. Alles muß pünktlich zur Stelle sein. Auch die Radfahrer fahren um 9 Uhr ab. Genossen, die noch gewillt sind, an der Fahrt teilzunehmen, müssen sich bis spätestens Sonnabend mittag im Parteibureau melden. —

Der gesellige Frauenabend war wiederum gut besucht. Bei musikalischen Darbietungen und Gesang wurden einige Stunden in fröhlicher Stimmung verbracht. Diese Frauenabende haben sich zu einer notwendigen Einrichtung herausgeschält. Keine Genossin versäume, für diese Abende Propaganda zu treiben. Auch am letzten Abend konnten einige neue Mitglieder für die Partei gewonnen werden. Der nächste Abend ist wieder ein belehrender.

Freitod. Am Mittwoch wurde in einer Waldparzelle bei Gut Lüben eine männliche Person erhängt aufgefunden. Die Ermittlungen haben ergeben, daß es sich um den am 10. Juni 1900 geborenen, zuletzt in Burg wohnhaft gewesenen Friseur Paul W. handelt. Der Tote litt seit Jahren an einem Nervenleiden, und war auch schon in der Landesheilanstalt Jerichow untergebracht gewesen. —

Kreis Jerichow 1.

Parchau. Unfall oder Verbrechen? Am Dienstag nachmittag wurde hier von zwei hiesigen Einwohnern eine stark in Verwesung übergegangene Kindesleiche aus der Elbe gezogen. Die Leiche muß schon lange Zeit im Wasser gelegen haben, denn der Verwesungsprozeß war derartig weit vorgeschritten, daß man nicht mehr feststellen konnte, ob die Leiche männlichen oder weiblichen Geschlechts gewesen sein mag. Für Ueberführung nach der hiesigen Friedhofskapelle wurde gesorgt. Der Staatsanwaltschaft wurde der Fund gemeldet. —

Kreis Wanzleben.

Unseburg. Parteiversammlung. Am Sonnabend abend 8 Uhr spricht bei Wieger in unsrer Mitgliederversammlung Parteisekretär Genosse Bernik (Magdeburg) über die politische Lage. Alle männlichen und weiblichen Parteimitglieder müssen erscheinen. —

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Irxleben. Auf unsre Bannerweihe am Sonntag den 1. August sei hier nochmals hingewiesen. Auch die Ortsgruppen, die keine Einladung erhalten haben, sind herzlich willkommen. Genossinnen und Genossen, macht es euch zur Pflicht, am Sonntag in Irxleben zu sein. Geräumige Lokalitäten sind im Pasemannschen großen und kleinen Saale vorhanden. Als Festredner ist Genosse Ferl gewonnen worden. Parole für Sonntag: Auf nach Irxleben! —

Althaldensleben. Nach der Verschmelzung des Porzellanarbeiter- und Glasarbeiterverbandes mit dem Fabrikarbeiterverband werden die Verwaltungsgeschäfte ab 1. August zusammengelegt. Die Zahlstelle des Fabrikarbeiterverbandes in Neuhaldensleben ist dem Porzellanarbeiterverband angeschlossen. Vorsitzender der neuen Zahlstelle des Fabrikarbeiterverbandes ist Genosse Fritz Schmidt und Kassierer Genosse Fritz Schoof. Aus der Verwaltung des Fabrikarbeiterverbandes sind einige Kollegen in die neue Verwaltung übernommen. In Althaldensleben bleibt die Verwaltung des bisherigen Porzellanarbeiterverbandes bestehen. Dort wird am Montag der Gauleiter des Fabrikarbeiterverbandes Tolski (Magdeburg) über das Thema sprechen: „Wie stehen wir in unsrer Organisation nach der Verschmelzung?" —

Neuhaldensleben. Geländeverkauf. Das an der Fluchtlinie des Mittellandkanals liegende Gelände der Sudenburger Maschinenfabrik ist von der Kleinbahnverwaltung Gardelegen—Neuhaldensleben—Weferlingen käuflich erworben. Wie wir erfahren, sind dies schon Maßnahmen für den eventuellen Bau einer Hafenbahn. Auch der Verladehafen für Neuhaldensleben dürfte in diesem Gelände errichtet werden. — Der Turnverein Friesen veranstaltet am Sonnabend den 31. Juli, abends 8 Uhr, bei Herzog seine Monatsversammlung. — Der Konsumverein weist in einer Anzeige darauf hin, daß die Dividendenmarken am Montag den 2. August abzuliefern sind. — Die Bibliothek soll einmal gründlich durchgesehen werden, zu diesem Zwecke müssen sämtliche ausgeliehenen Bücher schnellstens, spätestens aber innerhalb 14 Tagen, zurückgeliefert werden. Die Ausgabe der Bücher findet erst wieder ab 1. September statt.

Kreis Calbe.

Barby. Die Frauenversammlung am Mittwoch abend war wegen der Erntearbeiten nicht so gut besucht wie sonst. Es wurde zunächst der verstorbenen Genossin Stier gedacht. Genosse Karstädt gab Bericht über die Kreistagung der Arbeiterwohlfahrt in Schönebeck, die Genossin Anna Ihlow I einen zweiten über die Magdeburger Tagung der Frauendelegierten. Am Sonntag soll ein Kinderfest stattfinden, bei gutem Wetter in

---

Ejus.

Roman von Lawrence H. Desberry.

Aus dem Amerikanischen übertragen von Hermynia Zur Mühlen.

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Viertes Kapitel.

Der Nordpol in Neuyork.

Frau Delia Bright lag auf der Chaiselongue in ihrem Schlafzimmer und ruhte sich vor dem großen Diner aus, das Herr und Frau Bright ihrem Neffen zu Ehren am Abend geben würden.

Die schöne Frau lag reglos da, mit geschlossenen Augen. Nicht etwa, daß sie einen anstrengenden Tag hinter sich hatte; sie befolgte nur den Rat des neuesten Modearztes, jeden Tag eine Stunde vollkommen reglos zu liegen, dabei nicht zu lesen, ja nicht einmal zu denken. Diese Rast sollte die Gesichtsmuskeln ausruhen. Dr. Swinney riet auch seinen Patientinnen, diese Ruhestunden in einer schönen harmonischen Umgebung zu verbringen, weil dies wohltuend auf die Nerven wirke.

Delia Bright befolgte den Rat des Arztes. Alles, was Kunst und Schönheitssinn in allen Jahrhunderten geschaffen hatten, schmückte das geräumige Zimmer, das fast ein Saal genannt werden konnte. Die Wände waren mit blaßrosa Seide tapeziert, mit schönen Gemälden geschmückt, mit Bildern, die nur an die guten Dinge des Lebens gemahnten, jeden Mißklang sorgfältig vermieden.

Das breite Bett in der einen Nische war aus Rosenholz; ebenso die übrigen Möbel. Auf dem großen Toilettentisch mit dem mächtigen Kristallspiegel standen goldene Dosen und Büchsen; auf einem kleinen Marmorsockel neben dem Tische glänzte eine große goldene, ganz mit Diamanten besetzte Dose. Ein zurückgeschlagener Seidenvorhang ließ den Blick in das Badezimmer frei. Dieses stellte einen Hain dar. Die Badewanne aus rosa Marmor war in den Fußboden eingelassen, ringsum Bäume und blühende Sträucher; die gewaltigen Blumentöpfe waren von Moos und Gräsern verdeckt, so daß man tatsächlich den Eindruck hatte, als befinde man sich in einem Haine. Und damit diese künstliche Natur noch echter wirke, befand sich hinter den Bäumen und Büschen ein großes Vogelhaus, in dem unzählige Amseln und Drosseln sangen. Die Bäume und Sträucher mußten alle zwei bis drei Tage erneuert werden, weil sie die warme parfümierte Luft des Badezimmers schlecht vertrugen. Aber das schadete nichts; wozu gab es denn Gärtner auf der Welt?

An diesem Nachmittag befolgte Delia Bright die Vorschriften ihres Arztes weniger gewissenhaft als sonst. Sie streckte noch mit halbgeschlossenen Augen die Hand nach dem kleinen Tische aus, der neben der Chaiselongue stand und griff nach dem Original der Einladungskarte für das heutige Diner. Ein zufriedenes Lächeln huschte über ihr Gesicht: „Das Nordpol-Diner". Der Gedanke war originell, einzigartig. Ganz Neuyork wird darüber sprechen, alle Zeitungen werden Abbildungen des Speisesaals bringen. Ein berühmter Maler hatte die Dekorationen entworfen, und sie waren ihm vorzüglich gelungen.

Der große Speisesaal war in ein Segelschiff verwandelt worden; die Tische standen auf dem Verdeck. Fresken an den Wänden stellten eine öde Eis- und Schneelandschaft dar; der Fußboden war mit Bären- und Eisbärenfellen bedeckt. Der Clou des Ganzen jedoch war das Nebenzimmer. Der Fußboden war aufgerissen und im Keller waren ungeheure Eisblöcke aufgeschichtet worden, die gleich spitzen Eisbergen emporragten. Im Hintergrund aber befand sich ein Käfig mit zwei großen Eisbären aus dem Zoologischen Garten. Die Stäbe des Käfigs waren von Föhrenzweigen verdeckt, so daß die Tiere tatsächlich frei zu sein schienen.

Auch mit ihrer Abendtoilette war Frau Delia Bright zufrieden. „Unten wenig und oben nichts," hatte Herr Bright mit seinem zynischen Lächeln gemeint. „Merkwürdig, daß so wenig so viel kostet." Frau Bright hatte den Gatten darauf aufmerksam gemacht, daß das Wenige aus Hermelin sei und daß die Eiszapfen, die wie eine Spitze den kurzen Rock schmückten, aus Diamanten bestanden. Aehnliche Eiszapfen hingen auch im Speisezimmer von dem großen Lüster herab, aber in diesem Falle war Frau Bright „sparsam" gewesen und hatte sich mit Halbedelsteinen begnügt.

Die Diener, die beim Diner servieren sollten, waren teils als Matrosen, teils als Eskimos gekleidet. Es war etwas schwer gefallen, sich die Eskimos zu beschaffen; etlichen der freien Amerikaner war der Gedanke unangenehm, sich als Angehörige einer „minderwertigen Rasse" herrichten zu lassen. Aber schließlich war es doch gelungen, genügend Eskimos aufzutreiben.

Auch die Musikkapelle hatte, durch eine hohe Gage verlockt, eingewilligt, sich malerisch, aber kalt, in Eskimotracht zwischen den Eisbergen unterbringen zu lassen. Der Kapellmeister freilich verursachte Delia Bright viel Aerger; der freche Kerl erklärte, er werde nur dann die Affenkomödie mitmachen, wenn seine Tracht aus echtem Zobelpelz angefertigt sei und er diesen Pelz auch mit nach Hause nehmen könne. „Schließlich ist es ja ein gutes Werk," seufzte Frau Bright, als sie einer Bekannten die Episode berichtete. Und die andre Dame, die ihres vorgeschrittenen Alters halber bereits in „Religion machte", schlug die Augen zum Himmel empor: „Ja, es steht ja auch im Evangelium: ich war nackt, und ihr habt mich gekleidet."

Das Diner versprach demnach ein großer Erfolg zu werden, aber auch diese Freude, wie so viele andre, wurden der armen Frau Bright durch etwas vergällt — und dieses Etwas hieß: Ethel.

Seitdem sie erwachsen war, bereitete Ethel ihrer Mutter bittere Sorgen. Wenn man die Tochter eines der reichsten Männer der reichsten Stadt der Welt ist, so kann man doch wahrlich mit seinem Lose zufrieden sein und braucht nicht wie ein verschreckter, verprügelter Hund durch die Welt zu laufen, mit großen erschrockenen Augen und einem halb traurigen, halb höhnischen Ausdruck im Gesicht. Auch soll man sich für seine Schönheit, für Kleider und Schmuck interessieren, nicht aber sich anziehen wie „irgend jemand". Daß Ethel gern las und sich sogar an „ernste" Lektüre heranwagte, wäre ja nicht so schlimm gewesen; es gab eine Menge Töchter aus guten Familien — bei Frau Bright fing die gute Familie bei drei Millionen Dollar an — die allerlei studierten, Geschichte, Kunst, Musik, in letzter Zeit auch Psychoanalyse —, aber was hat eine junge Dame mit Nationalökonomie und sozialen Fragen zu schaffen, mit Dingen, die nur rote Agitatoren etwas angingen? Und anscheinend hatten selbst die nicht das Recht, sich damit zu befassen, sonst würden sie nicht so oft von einer väterlich besorgten Regierung eingekerkert worden sein. Seitdem Ethel derartige Schriften und Bücher las, war mit ihr überhaupt nichts mehr anzufangen. Wäre das Mädchen häßlich, so hätte man sein Verhalten und seine Einstellung ja noch begreifen können. Aber Ethel war hübsch, hätte, wenn sie sich nicht dermaßen vernachlässigte, ein entzückendes Mädchen sein können. Delia Bright seufzte tief, als sie an den jungen Daniel Haldeman dachte; weshalb wollte Ethel ihn nicht heiraten? Er war ein schöner Mann, Besitzer einer großen Automobilfabrik, Mitglied der Better America Federation. Die arme Frau Bright hatte in der Unschuld ihres Herzens letztere Eigenschaft des jungen Mannes angeführt, um ihn Ethel sympathischer zu machen. „Herr Haldeman interessiert sich ebenfalls für soziale Fragen, er gehört einer Vereinigung an, die allen Mißständen abhelfen will."

„Welcher Vereinigung?" fragte Ethel.

„Der Better America Federation."

Das Mädchen lachte laut auf: „Dieser Räuberbande? Diesen Mördern? Diesen Gewerkschaftszertrümmerern?"

„Ethel! Wie kannst Du so sprechen? Du weißt doch, daß alle organisierten Arbeiter Verbrecher sind, die uns alles fortnehmen wollen. Hörtest doch Deinen Vater unzählige Male sagen, daß nur die offne Werkstatt Amerika und die ganze Welt retten könne."

Frau Bright entsann sich nicht gern des Auftritts, der ihren Worten gefolgt war. Ihr einziger Trost bestand darin, daß zuletzt doch sie recht behalten hatte. Von den Aussprüchen der Tochter aufs höchste gereizt, rief sie ihr zu: „Wenn Du so ‚rot' bist, so bleibe doch nicht bei uns, geh zu Deinen Freunden, zu den schmutzigen, gemeinen Leuten, die mit dem Messer essen und sich die Serviette vorbinden."

Ethel senkte den Kopf, erwiderte tonlos: „Du hast recht, Mutter. Wer so denkt, wie ich, dürfte keinen Tag in diesem Hause bleiben. Aber — mir fehlt die Kraft."

Sie brach in Tränen aus und eilte aus dem Zimmer.

Frau Bright setzte sich auf und warf einen Blick in den großen Wandspiegel. Mit Entsetzen sah sie, daß sie die Stirn gerunzelt hatte. Um Gotteswillen, das darf sie nicht tun, das verursacht Runzeln. Sie strich mit den schmalen weißen Fingern besorgt über die Stirn, lehnte sich dann abermals zurück, um eine halbe Stunde vollkommen zu ruhen. Ruhe, Harmonie, Schönheit, sie sind zum Leben ebenso notwendig wie körperliche Nahrung, dachte Frau Bright, wir dürfen nie und nimmer gestatten, daß jemand oder etwas diese störe.

(Fortsetzung folgt.)

Ronney, bei schlechtem Wetter im „Rautenkranz". — Gesperrt. Die Bahnbehörde hat den Fußsteig längs der Eisenbahn von der Elbbrücke nach Flötz und Gödnitz für Radfahrer gesperrt. Die Bahn ist unzweifelhaft in ihrem Recht, aber die Sperrung bringt empfindliche Schäden für den Verkehr mit diesen Orten. Veranlassung zur Sperrung soll die Tatsache gegeben haben, daß eine Radlerin eine Fußgängerin angefahren hat. — Gekentert. Obstpächter U. kenterte Mittwoch abend mit seinem Segelboot auf der Elbe. Herr August Radespiel eilte von der Schiffbauerei aus zu Hilfe und holte den Verunglückten aus dem Naß. Das Unglück wurde durch eine plötzliche Bö hervorgerufen. —

Förderstedt. Parteiversammlung am Sonnabend den 31. Juli, abends 8 Uhr, in der „Linde". Die Verfassungsfeier wird mit besprochen. —

Förderstedt. Der Frauenabend am Mittwoch war wieder gut besucht. Unter anderm wurde auch ein Ausflug mit unsern Schulkindern beschlossen, der voraussichtlich am 15. August stattfindet. In Frage kommt der Staßfurter Stadtpark oder der Tarthuner Wöhrl. Die Kinder, die sich daran beteiligen wollen, müssen sich beim Genossen Lorenz im Konsumvereinslager anmelden. Einige Mitglieder wurden neu eingeführt. — Eine Parteiversammlung wird am Sonnabend den 31. Juli, abends 8 Uhr, in der „Linde" sein. Alle Genossinnen und Genossen, besonders die Frauengruppe, müssen daran teilnehmen. — Kauft im Konsumverein! Das sollte die Losung aller werktätigen Verbraucher sein. Der Konsumverein ist euer eignes Geschäft. Geschlossener Einkauf aller werktätigen Hausfrauen im Konsumverein ist die beste Waffe im Kampfe gegen das Privatkapital. —

Schönebeck. Zu einem Jahre Zuchthaus wurde wegen Diebstahls im Rückfall die gewohnheitsmäßige Taschendiebin Anna R. von hier in der Sitzung vom 28. Juli verurteilt. Sie hatte gelegentlich im Bahnabteil einer reisenden Dame eine Handtasche mit 18 Mark Inhalt gestohlen. Später wurde sie unter dem Verdacht der Gewerbszuzucht von der Polizei festgenommen. Trotzdem von der Angeklagten der Diebstahl in Abrede gestellt wurde, konnte doch kein Zweifel an der Schuld bestehen, und sie wurde zu der obigen Strafe verurteilt. — Durch Arbeitslosigkeit und Not in der Familie wurden zwei jugendliche Arbeiter Sch. und S. zum Diebstahl verleitet. Um sich und ihre Familienangehörigen vor der bittersten Not zu schützen, beschlossen beide, die selbst längere Zeit arbeitslos sind, einen Diebstahl auszuführen. Die „Hermania" schien ihnen am günstigsten dazu, denn sie entdeckten auf ihrem Spaziergange an der Elbe entlang Blei auf dem Fabrikplatze. Etwa 25 Pfund konnten sie sich aneignen, ohne ertappt zu werden. Als sie zum zweitenmal dasselbe versuchten, wurden sie erwischt. Beide geben reumütig ihre Tat zu. Trotzdem wurde Sch. zu 3 Monaten 2 Wochen, S. zu 5 Wochen Gefängnis verurteilt. — Von der Ortsausschuß-Sitzung der freien Gewerkschaften ist zu erwähnen, daß man sich mit den Verordnungen über die Erbauung von Arbeitsämtern auch hier befaßt. Man unterzog das hiesige Arbeitsamt einer heftigen Kritik, es sind frühere Gefängnisräume. Der Ortsausschuß wird beauftragt, im Sinne der Verordnung auf den Bau eines zeitgemäßen Amtes hinzuwirken. Hoffentlich wird der ministerielle Hinweis auch hier ein williges Ohr finden. —

Altmark.

Garbelegen. In der Stadtverordneten-Sitzung betonten die bürgerlichen Vertreter mit allem Nachdruck, daß auch sie ein gutes Herz hätten für die Arbeiterschaft. Besonders nahmen die Handwerksmeister dabei den Mund recht voll. Wie es damit in der Tat aussieht, zeigen mal wieder die Maurermeister. Sie ließen ihre Gesellen wissen, daß sie von nächster Woche an die Stunde 2 Pfennig weniger an Lohn zahlen wollen. Aber auch die Tischlermeister zahlen den Tariflohn nicht. Sie können es nicht lassen, sich auf Kosten der Arbeiter zu bereichern. Aber die Tarife sind für rechtsverbindlich erklärt, wir möchten den Arbeitern raten, wenn ihnen der richtige Lohn nicht gezahlt wird, Klage beim Amtsgericht zu erheben. — Am Sonntag kommen unsre Neuhaldensleber Genossinnen nach hier, sie kommen im Wagen und werden in der Gastwirtschaft zur Reichskrone einkehren. Die Genossinnen von der hiesigen Frauengruppe mögen sich dort einfinden und unsern Neuhaldensleber Genossinnen die Sehenswürdigkeiten unsrer Stadt zeigen. — Rotlauf. Da in unsrer Stadt unter den Schweinebeständen Rotlauf herrscht, ist es ratsam, die Tiere gegen Rotlauf impfen zu lassen. (Siehe Anzeige.) —

Kerkau. Ein Opfer seines Berufs wurde der Knecht des Landwirts Schulze in Kerkau. Er war mit Mähen durch Maschine beschäftigt, dabei wurden die Pferde wild, gingen durch und brachten den Knecht zu Falle. Von den Messern wurde ihm der Arm zerfetzt. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde seine Ueberführung ins Stendaler Krankenhaus angeordnet. Auf dem Wege verstarb er jedoch. —

Salzwedel. Einen Ausflug veranstaltete die Arbeiterwohlfahrt für größere Kinder. Mit Gesang ging es zum Tore hinaus. Gleich nach der Ankunft im Ferchau wurde das von der Arbeiterwohlfahrt bereitete mitgenommene Mittagessen verzehrt. Beim Spielen und Pilzesuchen verging die Zeit nur zu schnell, so daß bald der Rückmarsch angetreten werden mußte. Vor dem neuen Tore wurden die Ausflügler von der Kapelle des Reichsbanners empfangen und mit Musik in die Stadt geleitet. —

Stadtkreis Stendal.

Die Arbeitsmarktlage ist gegenüber der Vorwoche unverändert geblieben. Während in der Landwirtschaft mehr Arbeitskräfte gebraucht wurden, demzufolge auch die Erwerbslosenziffer sank, haben in andern Branchen Entlassungen stattgefunden. Es wäre zu wünschen, daß der Magistrat zur Beschaffung von Arbeitsmöglichkeit einmal Stellung nehmen würde. In Stendal Stadt wurden gezählt 830 (803 in der Vorwoche) männliche und 33 (32) weibliche Erwerbslose, in Stendal Land 161 (188) männliche und 3 (3) weibliche Erwerbslose. —

Brand in einer Dachkammer. In der Dachkammer des Hauses Wendstraße 15/16 ist ein altes Sofa verbrannt. Die Brandursache ist auf fahrlässigen Umgang mit brennenden Streichhölzern zurückzuführen. Bei Ausbruch von Bränden wird auf die Befolgung der Polizeiverordnung der Stadt Stendal erneut hingewiesen, wonach den im Dienste befindlichen Fuhrwerken der Feuerwehr sämtliche Fuhrwerke, Reiter, Autos, Radfahrer, Lastträger, Karrenschieber usw. ausweichen müssen, und wenn dies die Oertlichkeit nicht gestattet, zu halten haben. Dasselbe gilt auch für Feuerwehrleute, die sich mit Motor- bzw. Fahrrädern zur Brandstelle begeben. Auf Grund eines Zwischenfalls wird erneut darauf hingewiesen, daß die Führer der Feuerwehr Polizeibefugnis haben, also deren Anordnungen bei Bränden Folge zu leisten ist. —

Eingefunden hat sich Erich Hoppe. Er hatte sich auf dem Land Arbeit gesucht ohne Wissen der Eltern. —

Abgestürzt von einem Maste der Leitung vom Ueberlandwerk ist am Mittwoch der Malermeister D. von hier. Er erlitt erhebliche Verletzungen. —

Volkssport.

Wassersport.

Schwimmfest der Freien Turnerschaft Jahn Genthin. Auch in diesem Jahre vereinigte der genannte Verein seine Mitglieder zu einem internen Schwimmfest, zu dem auch die Schwimmabteilung der Vereinigten Turnerschaft Burg und einige Magdeburger Schwimmsportler erschienen waren. Unter Vorantritt der Vereinskapelle zogen die Teilnehmer zur städtischen Badeanstalt. Das Fest eröffnete der Vorsitzende durch eine Ansprache, in der er nach Begrüßung aller Anwesenden der Stadtverwaltung zum Ausbau der Badeanstalt die Anerkennung der Sportler aussprach. Er schloß mit dem Wunsche, daß das Fest zum Besten des Arbeitersports beitragen möge. Ein Reigen der Schwimmerinnen und Schwimmer des Vereins fand entsprechenden Beifall und leitete über zu den einzelnen Staffeln. Schwimmen, Tauchen, Springen wechselten in kurzer Reihenfolge ab. Als gut sind die Rettungsvorführungen zu bezeichnen, die im Wasser und auf dem Land unter Leitung des Obmanns Fischer (Magdeburg) demonstriert wurden. Dasselbe gilt auch für die gezeigten Trockenübungen. Ein Wasserballspiel Burg gegen Genthin beendete das gut verlaufene und stark besuchte Fest. Der volkstümliche Charakter des Festes kam dadurch zum Ausdruck, daß aus allen Abteilungen des Vereins Meldungen eingelaufen waren.

Die Ergebnisse: Jugend-Freistilstaffel 4×50 Meter: 1. Burg 2 Min. 42,2 Sek.; 2. Genthin 8 Min. 2,2 Sek. — Frauen-Brustschwimmen 50 Meter beliebig: 1. Wegmann (Burg) 52,5 Sek.; 2. Kuts (Genthin) 1 Min. 10,1 Sek.; 3. Zinn (Burg). — Frauen-Jugend: 1. Bauer (Burg) 58,0 Sek.; 2. Kuts (Genthin) 57,6 Sek.; 3. Träger (Genthin) 1 Min. 4,2 Sek. — Eierlöffel-Schwimmen. Knaben: 1. Kuts 1 Min. 18,2 Sek.; 2. Kägler 1 Min. 19,7 Sek.; 3. Kurtz 1 Min. 25 Sek. Mädchen: 1. Lukas 1 Min. 17,1 Sek.; 2. Meier 1 Min. 18,8 Sek.; 3. Kaschwitzerschak 1 Min. 20,6 Sek. (sämtlich Genthin). — Hindernisschwimmen. Männer: 1. Bartels (Genthin) 2 Min. 5,1 Sek.; 2. Koch (Burg) 2 Min. 8,8 Sek.; 3. Winning (Genthin) 2 Min. 17,2 Sek. Frauen: 1. Wegmann (Burg) 2 Min. 59,4 Sek.; 2. Bauer (Burg) 3 Min. 18,7 Sek.; 3. Kuts (Genthin) 3 Min. 10,6 Sek. — Männer über 35 Jahre 50 Meter beliebig: 1. Klein (Genthin) 53,6 Sek.; 2. Winning (Genthin) 54,2 Sek.; 3. Moloff (Genthin) 56,2 Sek. — Männer-Tagenstaffel 4×50 Meter: 1. Magdeburg 2 Min. 41,5 Sek.; 2. Burg 3 Min. 16,5 Sek.; 3. Genthin 3 Min. 25,6 Sek. — Streckentauchen: 1. Bartels (Genthin) 34 Meter in 30,4 Sek.; 2. Eggert (Genthin) 28 Meter in 25,1 Sek.; 3. Koch (Burg) 26 Meter in 25,2 Sek. — Springen. Jugend: 1. Koch (Burg); 2. Mitzerow (Genthin). Männer: 1. Ahlers (Burg); 2. Pfumfel (Genthin). — Wasserball. Jugend: Genthin gegen Burg 7:0 für Burg. —

Kreisschwimmfest in Eisleben (Mansfeld). Die Arbeiter-Schwimmer treffen sich am Sonnabend und Sonntag zum Wettstreit in Eisleben. Es gilt diesmal, die Arbeitersportbewegung im Mansfelder Kreise zu fördern, wo sie noch sehr daniederliegt. Deshalb heißt es: Alle Genossen auf zum Kreisschwimmfest! Alle Schwimmer treffen sich zur Abfahrt bereits am Sonnabend nachmittag 4 Uhr am Kölner Platz, Hauptbahnhof. —

Fußball.

Bauender Verein	Gegner	Spielart	Spielplatz	Zeit
Fußball am Sonntag.				
(8) Eintracht 02 1	Sturm 07 1	Serienspiel	Zitadelle	4
Barleben 1	Felgeleben 1	"	Barleben	8
(4) Borussia 1	Niederndodeleben 1	"	Borussiaplatz	4
(2) Sportfreunde 1	Eintracht Süd 1	"	Königsweg	5½
Groß-Ottersleben 1	Wack Neuhaldsl. 1	"	Ottersleben	4½
Benneckenbeck 1	Turner Burg 1	"	Benneckenbeck	3½
Sturm Schönebeck 1	M. V. f. L. 1	"	Schönebeck	2½
Germania Südost 1	Eickendorf 1	"	Südost	8
Hohendodeleben 1	Irxleben 1	"	Hohendodeleb.	4½
Nogätz 1	Wolmirstedt 1	"	Nogätz	4
Althaldensleben 1	V. f. B. 1	"	Althaldensleb.	2
V. f. B. Born 1	Barleben 2	Pflichtgesellschsp.	Born	1

*

Mit dem kommenden Sonntag gehen die Fußballer zur Herbstrunde ihrer Serie über. In manches Arbeitersportlers Herz lebt ja wohl die Hoffnung, daß bald der Tag kommt, wo man an Stelle der Punktspiele eine andre Wertung setzt. Und das mit Recht. Es ist ja schließlich nicht abzuleugnen, daß gerade die Serienspiele die schärfsten Spiele sind, und die Statistiken beweisen, daß dabei auch die meisten Unfälle passieren. Abgesehen davon, können wir wohl mit Recht für uns in Anspruch nehmen, daß die Spiele der letzten Runde sehr gut verliefen und die Zuschauer voll und ganz befriedigten. Und so wird es auch in der Herbstrunde sein. Unsre Anhänger werden Gelegenheit haben, sich jeden Sonntag ein schönes Spiel anzusehen. Aber auch den noch Abseitsstehenden sei der Besuch unsrer Plätze empfohlen, sie müssen endlich einsehen, wo sie hingehören. Den Vereinen wünschen wir von dieser Stelle aus spielerisch und finanziell gute Erfolge. —

Jahn Groß-Ottersleben gegen Teutonia Oschersleben. Beide Mannschaften stehen sich am Sonnabend auf dem Gemeindesportplatz in Groß-Ottersleben gegenüber. Die Oschersleber Mannschaft ist in ihrem Bezirk eine der spielstärksten Mannschaften, so daß die Jahn-Mannschaft alles daransetzen muß, um in diesem Kampf ehrenvoll abschneiden zu können. Dem sportliebenden Publikum wird der Besuch des Spieles empfohlen. —

Handball.

Bauender Verein	Gegner	Spielplatz	Schiedsrichter	Zeit
Handball am Sonnabend.				
Burg. Ballspielkl. 1	Langenweddingen 1	Burg	Turner Burg	6½
Langenweddingen 2	Fermersleben 1	Gemeindeplatz	S. V. M.	7
Sportlerinnen.				
Niederndodeleben	Hohendodeleben	Gemeindeplatz	Diesdorf	7½
Handball am Sonntag.				
Südost 1	Schönebeck 1	Silzeplatz	Buckau	5
Diesdorf 1	Sudenburg 1b	Gemeindeplatz	Benneckenbeck	4
Bar-Kochba 1	Buckau 1	Schrateplatz	Alte Neustadt	11
Tangerhütte 1	Klein-Ottersleben 1	Gemeindeplatz	Sudenburg	5
Niederndodeleben 1	Eintracht Süd 1	"	Hohendodeleb.	3
Plötzky 1	Fichte Altstadt 1	"	Schönebeck	1
Schönebeck 2	Cracau 1	Stadtpark	Diesdorf	10
Schönebeck 1 Jgd	Cracau 1 Jgd	"	"	9
Tangerhütte 2	Diesdorf 2	Gemeindeplatz	Sudenburg	4
Sudenburg 2	Eintracht Neustadt 2	Fort 8	Eintracht Süd	1
Kl.-Ottersleben 2	Burg. Ballspielkl. 2	Gemeindeplatz	Gr.-Ottersleben	3
Sportlerinnen.				
Schönebeck 1	Borussia 1	Stadtpark	Diesdorf	5½
Eintracht Wolm. 1	Wack. Neuhaldsl. 1	Gemeindeplatz	Neue Neustadt	8
Niederndodeleb. 1	Eintracht Süd 1	"	Hohendodeleb.	2

*

Von den Spielen des Sonntags erwähnen wir besonders das Treffen zwischen den Freien Turnern Südost und den Freien Turnern Schönebeck, das aus Anlaß des Sportfestes der Südoster Turner zum Austrag kommt. Die beiden Mannschaften zählen augenblicklich zu den besten des Bezirks, so daß ein Großkampf zu erwarten ist. Da im übrigen die Südoster Freie Turnerschaft zu den rührigsten Vereinen Magdeburgs gerechnet wird, ist dem Verein ein voller Erfolg zu wünschen. Besonders weisen wir darauf hin, daß sich die Südoster augenblicklich einen neuen Sportplatz bauen, der bereits schon ungeheure Geldsummen verschlungen hat. Da im übrigen die Arbeitersportbewegung in den südöstlichen Vororten noch weiterhin gestärkt werden muß, wird die Arbeiterschaft gebeten, die Veranstaltung der Freien Turner Südost zahlreich zu besuchen. Das Spiel beginnt um 5 Uhr auf dem Silzeplatz. — Auf die übrigen Spiele weisen wir nur allgemein hin. Die Sportgemeinden der Diesdorfer Turner und des Bar-Kochba-Vereins werden nicht versäumen, diese Spiele zu besuchen. Drei Sportlerinnen-Spiele ergänzen das Programm. —

Ein Auswahl-Handballspiel.

Nach längerer Ruhepause erfreut der Bezirksvorstand die Magdeburger Handballanhänger wieder einmal durch ein Auswahl-Handballspiel, das am Sonnabend den 7. August um 6½ Uhr auf dem Silzeplatz in Südost stattfindet. Durch die Disqualifikation eines handballtreibenden Vereins stehen sich die beiden Mannschaften in folgender Aufstellung gegenüber:

A-Mannschaft. Tor: Paul (Diesdorf); Verteidiger: Heinemann (Sudenburg) und Haugwitz (Diesdorf); Läufer: Bentur (Südost), Bartels (Schönebeck) und Kann (Buckau); Stürmer: Rütten (Südost), Henne (Sudenburg), Meseberg (Diesdorf), Heinrichs (Sudenburg) und Ebeling (Diesdorf); Ersatz: Jürgens (Südost) und Lehmann (Sudenburg).

B-Mannschaft. Tor: Vieweg (Südost); Verteidiger: Ladebeck (Schönebeck) und Jänecke (Südost); Läufer: Körtge (Groß-Ottersleben), Reichardt (Sudenburg) und Paul (Buckau); Stürmer: Klare (Sudenburg), Polus (Buckau), Zänker (Südost), Schlee (Sturm 07) und Tietz (Schönebeck); Ersatz: Schröter (Schönebeck) und Ullrich (Sudenburg). —

Fichte Wilhelmstadt gegen Niederndodeleben 1:0. Die beiden Mannschaften lieferten sich einen guten Kampf. Die Wilhelmstädter waren etwas besser als der Gegner. Das Resultat entspricht dem Spielverlauf. —

Fichte Sudenburg gegen Diesdorf 1:4 (0:0). Bei äußerst ungünstigem Wetter trafen sich beide Mannschaften am Mittwoch auf dem Fort III im Gesellschaftsspiel. Sudenburg wählt Spiel mit Wind. Beide Mannschaften spielen zunächst sehr aufgeregt. Allmählich kann Diesdorf eine leichte Feldüberlegenheit herausarbeiten, begünstigt durch präzises Zuspiel. Doch die Sudenburger Verteidigung unterbindet alle Angriffe. Bei Diesdorf rettet mehrmals die Latte. Torlos werden die Seiten gewechselt. Nach Anwurf benutzt Diesdorf die Windunterstützung und sucht durch Langschüsse erfolgreich zu werden. In regelmäßigen Abständen können sie auf diese Weise viermal einsenden. Sudenburg kann dann 10 Minuten vor Schluß ein Tor entgegensetzen. Der Schiedsrichter leitete korrekt. Den passiven Diesdorfer Sportgenossen ist dringend zu raten, durch unpassende Zurufe Spieler und Schiedsrichter nicht zu beeinflussen. —

Freie Turner Cracau gegen Fichte Altstadt 3:0 (0:0). Torbesuche gab es zur Genüge. Die Torwächter hatten ganz besonderes Glück. Wenn alle Schüsse, die auf Torpfosten und Latte landeten, Tore geworden wären, wäre es zu einem sehr hohen Resultat gekommen. In der 45. Minute gelang es dem Halbrechten, die Cracauer in Führung zu bringen. Dem folgten noch zwei weitere Treffer bis zum Schlusse des Spieles. Der einsetzende Regen beeinträchtigte das Spiel sehr. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei. In Zukunft hat der bauende Verein dafür zu sorgen, daß der Ball zur angesetzten Zeit spielfertig zur Stelle ist. —

Radsport.

Arbeiter-Radfahrerbund Solidarität. Gau 11, Bezirk 3. Da am 4. Juli das Bezirkssportfest wegen Unwetters ausfallen mußte, wurde es am vergangenen Sonntag in Olvenstedt abgehalten. Schon morgens herrschte zum 50-Kilometer-Rennen reges Leben. Am Start waren zehn Rennfahrer, die gut in Form waren. Leider setzte nach dem Start wieder Regen ein. Durch die aufgeweichte Chaussee kam der Genosse Raue zu Fall. Ordner und Samariter waren zur Stelle und brachten den Genossen zurück nach Olvenstedt. Als Sieger ging Meißner (Kolbitz) durchs Ziel. Den Höhepunkt des Festes bildete der Festkorso und der Saalsport. Nachmittags wurde durch die Straßen Olvenstedts der Festkorso gefahren, begleitet von fünf Bannergruppen. Anschließend wurde im Gasthof „Landhaus" das Saalfahren begonnen. Der Saal war von Zuschauern dicht gefüllt, so daß einige Saalmannschaften ihre Reigen nicht zur Geltung bringen konnten. Nach einigen mißlungenen Uebungen verließen sie die Saalfläche. Die Sudenburger Jugendmannschaft brachte es jedoch fertig, einen gut ausgearbeiteten Achter-Schulreigen vorzuführen, der auch reichen Beifall fand. Reges Leben trat durch das Zweier- und Dreier-Radballspiel ein. Zum Schlusse des Saalfahrens fuhr die Ortsgruppe Olvenstedt als Einlage einen gut gelungenen Vierer-Einradreigen, der auch reichlichen Beifall fand.

Nachstehend die Resultate im Wettbewerb: 50-Kilometer-Rennen: 1. Meißner (Kolbitz) 84,10 Min.; 2. Liermann (Dahlenwarsleben) 102 Min.; 3. Krüger (Dahlenwarsleben) 97,15 Min.; 4. Franke (Südost) 103,23 Min. Liermann und Franke hatten je 5 Minuten Vorgabe. — Im Korso erzielten Olvenstedt 18 Punkte, Dahlenwarsleben 15, Klein-Ottersleben 14,7, Althaldensleben 14,5, Sudenburg, Buckau und Wolmirstedt je 14, Südost 12, Neuhaldensleben 11,5 und Alte Neustadt 9 Punkte. — Im Saalfahren erhielten Althaldensleben im Vierer-Schulreigen für Jugend 7,88 Punkte, Wolmirstedt im Sechser-Schulreigen 8,03 Punkte, Olvenstedt im Sechser-Gemischt-Kunstreigen 8,84 Punkte, Sudenburg im Achter-Schulreigen Jugend 9,27 Punkte, Buckau im Sechser-Kunstreigen 10,80 Punkte, Olvenstedt im Sechser-Steuerrohrreigen 12,02 Punkte und Klein-Ottersleben im Vierer-Steuerrohrreigen 12,76 Punkte. — Zweier-Radball: Fermersleben gegen Klein-Ottersleben 6:3; Buckau gegen Südost 6:5; Ausscheidungsspiel Fermersleben gegen Südost 6:3; Buckau II gegen Südost II 4:3. — Dreier-Radball: Buckau gegen Olvenstedt 5:2. —

Arbeiter-Radfahrerbund Solidarität. Gau 11, Bezirk 3. Die Bundesgenossen und -genossinnen sind über unsre Sternfahrt nach Magdeburg-Buckau, Schönebecker Straße, „Admiralspalast", unterrichtet. Die Vereine müssen am Sonntag, morgens 10 Uhr, hier eintreffen. Kein Verein darf fehlen. Ueber Jugendfragen wird vom Genossen Herl ein Vortrag gehalten. Dann bekommen wir einen Bericht über den Bundestag in Karlsruhe zu hören. Genosse Ei als Gausportleiter wird über unsre Wertung sprechen. Bundesgenossen und -genossinnen, erscheint in Massen, damit wir zeigen, daß die Arbeiter-Radfahrer immer noch die größte Radfahrer-Organisation sind. Wir wollen werben für den Bezirk und für den Bund. —

Arbeiter-Radfahrerverein Kolbitz. Am 22. August, vormittags 8 Uhr, veranstaltet der Arbeiter-Radfahrerverein Kolbitz ein 60-Kilometer-Straßenrennen Kolbitz—Gardelegen—Kolbitz, wozu wir alle Rennfahrer einladen. Anmeldungen erwünscht bis 5. August. Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

Mitteilungen der Sportvereine.

Sportklub Borussia. Jugendversammlung morgen Sonnabend ½9 Uhr im Vereinslokal, Helmstedter Straße 38. —

Fichte Sudenburg. Alle Teilnehmer an dem Burger Sportfest treffen sich am Sonntag vormittag um 10 Uhr vor dem Hauptportal des Hauptbahnhofs. Sonntagskarte lösen. —

Die Turnspielbörse tagt. Die Vereinsspielleiter der Turnspieler werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß am Montag den 2. August im „Anhaltiner Hof", Braunschirschstraße 3, die Spielerbörse stattfindet. Ab ½8 Uhr Annahme von Spielvereinbarungen.

Alle Hand- und Fußballresultate werden am Sonntag abend von 7 bis 7½ Uhr für die „Volksstimme" unter 1891 entgegengenommen. Die Vereinsleitungen werden gebeten, von der neuen Einrichtung recht rege Gebrauch zu machen. —

Freie Turner Cracau. Wir fahren mit dem Zuge 7.55 Uhr ab Hauptbahnhof nach Schönebeck. Sonntagskarte für 80 Pfennig lösen. —

Generalversammlung Fichte Magdeburg. Der Hauptvorstand weist nochmals auf die morgen Sonnabend abend 8 Uhr bei Büchsefeld stattfindende Generalversammlung hin. Sehr wichtige Tagesordnungspunkte, wie „Bericht vom Bundestag in Hamburg" und „Rückblick auf Wien", geben Stoff zur Besprechung. Darum erscheine jeder Vereinsangehörige über 14 Jahre zur Versammlung, und zwar pünktlich, damit wir mit der Straßenbahn unser Heim wieder erreichen können. —

Fußball-Börsenspiele am 1. August. Diejenigen Vereine, die zum 1. August Börsenspiele abgeschlossen haben und nun durch die Serie zum Austrag der Spiele verhindert sind, brauchen nicht zu den Börsenspielen anzutreten. —

Rundfunkprogramme.

Rundfunk-Progr. Berlin, Königswusterhausen, Stettin Berlin Welle 504 u. 571. — Königswusterhausen Deutsche Welle 1300. — Stettin Welle 241. — Stettin gibt außer eigenen Darbietungen das Programm Berlins. — Königswusterhausen gibt es von 8.30 ab (Sonntags von vorm. 11.30—2 und abends von 8 Uhr ab.) — Wochentags 10.10: Kleinhandelspreise. ⊙ 10.15: Nachrichten, Wetter. ⊙ 11 u. 3.30: Konzert für Versuche. ⊙ 12.20: Vorbörse. ⊙ 12.55: Zeit. ⊙ 1.15: Nachrichten, Wetter. ⊙ 2.20: Börse. ⊙ 3.10: Landw.-Börse, Zeit. — Abends: Nachrichten, Zeit, Wetter, Sport, Theater, Film.

Sonnabend, 31. Juli. 6: Gymnastik. ⊙ 12: Viertelstunde für den Landwirt. ⊙ 4: Uebertr. von Leipzig: „Der Bärenhäuter". Oper von Siegfried Wagner. Ort: In den Bayreuther Landen. Zeit: 30jähriger Krieg. Pausen: 5.30 bis 6 und 7.30 bis 8 Uhr. ⊙ 9: Otto Reutter und die Berliner Funkkapelle. ⊙ 10.30: Tanz-Musik (Kapelle Kermbach).

Königswusterhausen. Sonnabend, 31. Juli. 1.10: Dr. Max Burkhardt: Volkslieder zur Laute für Schüler. ⊙ 3: Prof. Amsel und Westermann: Einheitskurzschrift. ⊙ 3.30: Prof. B. Dürigen: Natürliche Brut und Aufzucht der Hühner. ⊙ 4: Derselbe: Künstl. Brut und Aufzucht der Hühner. ⊙ 4.30: Mitt. des Zentralinstitutes. ⊙ 5: Else Steup: Von allerhand Sammlungen guter Jugendschriften. ⊙ 8.30: „Funkbrettl". (Uebertr. aus Stuttgart).

Rundfunk-Progr. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel Hamburg Welle 392. — Bremen Welle 279. — Hannover Welle 297. — Kiel Welle 233. Wochentags: 12.15: Börse. ⊙ 12.30—2: Konzert. ⊙ 12.55: Nauener Zeit. ⊙ 1.10: Schiffahrt. ⊙ 2: Wetter. ⊙ 2.05: Konzert der Bremer Norag. ⊙ 2.45: Börse. ⊙ 3.35: Zeit. ⊙ 3.40: Börse. ⊙ 3.50: Schiffahrt. ⊙ 5.35: Luftverkehr. ⊙ 7.55: Wetterfunk. ⊙ 10: Wetter, Sport.

Sonnabend, 31. Juli. 4: Anl. der Siegfried Wagner-Festspiele Uebertr. der Oper „Der Bärenhäuter" aus dem Nationaltheater Weimar. Mus. Leit.: Generalmusikdir. von Hoeßlin. Hauptperf.: Hans Kraft: F. Wolff (Würzburg); Melchior Fröhlich: Kammersänger Kase (Leipzig); Lene: Hilde Sinnek (Münster); Gunda: Inge Sarauw (Coburg); Luise: Prisca Aich (Weimar); Pfarrer: W. Scheffel (Hagen); Nikolaus Spitz: W. Elschner (Hamburg); Anna: Hildegard Hegner (Sondershausen); Oberst Muffel: K. Jüttner (Altenburg); Kaspar Wild: Dr. Boelcker (Görlitz) u. a. In den Pausen: ⊙ 5.30: Funkbastelstunde. ⊙ 5.45: Wie bleiben wir gesund? ⊙ 7.30: E. Schatter: „Photounterricht für Amateure." ⊙ 10: Orchesterkonzert mit Gesangs- und Rezitationseinlagen. Mitw.: Elisabeth Göhlsdorf (Rez.), Andreas Irion (Baß) und Funkorchester.

Rundfunk Leipzig (Welle 452), Dresden (Welle 294) Wochentags: 10: Wirtschaft. ⊙ 11.45: Wetter. ⊙ 12: Mittagsmusik. ⊙ 12.55: Nauener Zeit. ⊙ 1.15: Börse, Presse. ⊙ 2.45: Wirtschaft. ⊙ 3—4: Pädagog. Rundfunk Deutsche Welle 1300. ⊙ 3.25: Berl. Devisen, Prod.-Börse. ⊙ 4.30 u. 5.30: Konzert des Leipz. Funkorch. ⊙ 6: Börse, Wirtschaft. ⊙ Anschl. an die Abendveranstaltung: Preise, Sport etc.

Sonnabend, 31. Juli. 3.15: Bücherfunk. ⊙ 4: für Hbg., Hann. u. Kiel): Uebertr. aus dem Nationaltheater in Weimar: „Der Bärenhäuter" von Siegfried Wagner. Beginn des 1. Aktes: 4 Uhr, des 2. Aktes: 6 Uhr, des 3. Aktes: 8 Uhr. Pausen: 5.30 bis 6 Uhr, 7.30 bis 8 Uhr. In der Pause von 5.30—6: Wochenkehraus der Funkwerbung. (für Hbg., Hann. u. Kiel). ⊙ 5: Bremen (nur Bremen): Recklinghausener Gesangverein. ⊙ 6.30: Bremen: Wochenkehraus der Funkwerbung. ⊙ 8.15: Bremen (nur Bremen): Sängerkommers in den „Centralhallen". Uebertr. des Kommerses anläßl. der Fahrt des Recklinghausener Gesangvereins nach Helgoland. ⊙ 10: (alle Noragsender): Tanzfunk.

Mitteilungen der Buchhandlung Volksstimme.

Wieder vorrätig:

Max Quarck: **Die erste deutsche Arbeiterbewegung.** Geschichte der Arbeiterverbrüderung 1848/49. Ein Beitrag zur Theorie und Praxis des Marxismus. Mit einem Bildnis von Stephan Born. 400 Seiten Halbleinen. 9 Mk. — Hurwicz: **Staatsmänner und Abenteurer.** Russische Portraits von Witte bis Trotzki 1891—1925. 348 Seiten. Ganzleinenband. 6 Mk. — Hans Kelsen: **Sozialismus und Staat.** Eine Untersuchung der politischen Theorie des Marxismus. 208 Seiten. Broschiert. 5 Mk. — Fritz Knapp: **Die künstlerische Kultur des Abendlandes.** Eine Geschichte der Kunst und der künstlerischen Weltanschauungen seit dem Untergang der alten Welt. Mit zahlreichen Abbildungen. 3 Bände in Ganzleinen gebunden. — Jack London: **Abenteuer des Schienenstranges.** Trampfahrten durch Nordamerika. 268 Seiten. Ganzleinenband. 6 Mk. — Gustav Frenssen: **Die Sandgräfin.** Roman. 446 Seiten. Ganzleinen. 7 Mk. — Gustav Frenssen: **Klaus Hinrich Baas.** Roman. 594 Seiten. Ganzleinenband. 8 Mk. — Gustav Frenssen: **Hilligenlei.** Roman. 590 Seiten. Ganzleinenband. 8 Mk. — **Schöne alte Kinderreime für Mütter und Kinder.** Ausgewählt von Heinr. Wolgast, mit Bildern von Rolf Winkler. 45 Pfg. —

Neueingegangene Zeitschriften.

Reichsbanner-Illustrierte Nr. 31. — Lehrmeister Nr. 31. — Berliner Illustrierte Nr. 31. — Beyers Mode für Alle, Heft 12. — Bohachs Modenzeitung fürs deutsche Haus, Heft 28. — Bohachs praktische Damen- und Kindermode, Heft 38. —

Theater- und Konzertkasse.

Karten-Vorverkauf zu dem großen Magdeburger Flugtag am Sonntag den 1. August 1926 auf dem Cracauer Anger 20 Prozent Preisermäßigung. 0,80, 2,40 und 4 Mark. —

Rheumatiker loben die gute Wirkung des bekömmlichen Teplitzer Tees — 1.25 2.00
Hof-Apotheke Magdeburg, Breiter Weg 158.

Wer wirklich **billig** ist?

Größte Vorteile beim Einkauf gewähren wir durch unsere **billigen Preise!**

Spar-Woche!

Mädchen-Spangenschuhe, Segeltuch, 27 bis 29 **1.75**	Dam.-Spangenschuh schwarz Segeltuch Absatzfleck, 36 b **1.65**	Herren-Stiefel und -Halbschuhe Einzelpaare, unsort. **6.80**
Damen-Dirndlstoff-Hausschuhe, alle Größen **1.75**	Braune Sandal auch rundgenäht 31—39 3.90, 2 **2.90**	Rindleder-Arbeitsstiefel, naturfarb., r. Lederausführ. 2.80 **7.90**
Herren-Werkstattschuhe, mit Ledergarnitur **1.95**	Damen-Halbschuh schwarz, Schnür Spange, Boxk., M., R.-Chevr., unsort **5.90**	Herr.-Schnürstiefel, schwarz und braun Rindbox, alle Größen **8.75**
Schwarz Lederspangen, 27 bis 32 **1.00**	Damen-Schnür-Spangenschuh m. geschw. Absatz, Lederfort, unsort **6.80**	Elegante Herren-Halbschuhe und -Stiefel, schwarz, Rand weiß gedopp, spitz u. rund 12.90 **10.90**
Kinder-Schnürstiefel, diverse Ledersorten. 26 bis 35 **2.95**	Damen-Wildleder u.-Lack-Halbschuh Schnür und Spange 13.90 **8.80**	Herr.-Sportstiefel, braun Rindbox 14.75 **12.90**
Kinder-Schnürstiefel, schwarz R.-Chevreau, 31 bis 35 4.80 27 bis 30 **4.25**		

Die Ausstellung im Eingang zeigt unser Können!!

Schuhhandelshof Breiter Weg Nr. 193/194.

Auf KREDIT

zu billigsten Preisen, in prima Qualitäten:

Herren-Konfektion

in größter Auswahl

Gummi-Mäntel für Damen und Herren

Damen-Konfektion

in reichhaltigsten Sortimenten

Kleiderstoffe — Seiden — Musseline
Baumwollwaren — Inlett — Unterbettdrell — Vorhangstoffe
Bettwäsche — Leibwäsche
Trikotagen, Oberhemden, Sporthemden, Einsatzhemden
Tischwäsche — Gardinen — Frottierwäsche

Kulante Zahlungs-Bedingungen!
Waren für 30.— Mk. = Anzahlung 5.— Mk.
Waren für 50.— Mk. = Anzahlung 10.— Mk.
Waren für 75.— Mk. = Anzahlung 15.— Mk.
Waren für 100.— Mk. = Anzahlung 20.— Mk. usw.
Wöchentl. Abzahlung von 1.50 Mk. an oder monatl. von 6.— Mk. an

Sofortige Mitgabe der Waren. — Strengste Diskretion zugesichert. — Ausweispapiere sind mitzubringen. — Geöffnet durchgehend v. 1/29 b. 7 Uhr.

Magdeburger Wäsche-Vertrieb
Bismarckstraße 14, I. Etage
(Ecke Moltkestraße, 5 Minuten vom Dom entfernt).

Staats- und Kommunalbeamte in fester Position und mit genügenden Ausweisen und Kunden, deren Konto beglichen ist, erhalten Waren **ohne Anzahlung!** Kredit auch nach auswärts. Auswärtige Kunden erhalten Fahrtvergütung. **Bei Barzahlung 15 % Erlaß**

Auf Teilzahlung

zu billigsten Preisen
äußerst günstigen Zahlungsbedingungen
in großer Auswahl:

Herren-Kleidung

Sakko-Anzüge, Tanz-Anzüge, Sport-Anzüge
Burschen-, Jünglings-, Kinder-Anzüge
Manchester-Anzüge, Streifenhosen, Arbeitshosen
Breecheshosen, Windjacken
Frühjahrsmäntel
Herren-Gummimäntel

Damen-Kleidung

Mäntel, Kostüme, Complets
Lederolmäntel, Gummimäntel, Kostümröcke
Woll-, Wasch-, Seidenkleider
in großer Auswahl und sehr aparten Farben.

Kleiderstoffe
Cheviot, Popeline, Wollrips
Streifen, Karos
Waschseiden, Musseline
Samte in schwarz u. farbig

Baumwollwaren
Hemdentuche, Renforcé
Linon, Damast
Bandstreifen, Haustuch
Inlett, Unterbettdrell
in guten Qualitäten.

Bettwäsche, Leibwäsche
Tischwäsche, Frottierwäsche
Trikotagen, Strickwesten
Oberhemden, Schirme

Teppiche
Chaiselonguedecken
Tischdecken

Gardinen
Rouleaustoffe
in Köper und Damast

Vorteilhafte Zahlungsbedingungen

Waren für	30.00 Mark	Anzahlung	6.00 Mark
Waren für	50.00 Mark	Anzahlung	10.00 Mark
Waren für	75.00 Mark	Anzahlung	15.00 Mark
Waren für	100.00 Mark	Anzahlung	20.00 Mark

Wochenrate von 2.00 Mk. oder monatl. von 8.00 Mk. an

Ausweispapiere sind mitzubringen.
Gekaufte Waren können sofort mitgenommen werden.
Staats- und Kommunalbeamte besondere Vergünstigungen.

Kaufhaus Merkur
Magdeburg
Breiter Weg 227 (Ecke Moltkestr.)
Nähe Hasselbachplatz.
Beachten Sie meine 4 Schaufenster!

Kredit nach auswärts zu gleichen Bedingungen.
Auswärtige Kunden erhalten Fahrtvergütung.

Bei Barzahlung 15 Prozent Ermäßigung!

Ausflüge im Eisenbahn-Kraftwagen

Am	nach	Abfahrt Hauptbahnhof	Rückkehr	Fahrpr. h. u. zur.
31. 7. 1926 Sonnabend	Plauken	2 Uhr nm.	9 Uhr nm.	3.—
1. 8. 1926 Sonntag	Sommerschenburg, Parbke, Bad Helmstedt	7 Uhr vm.	9 Uhr nm.	5.50
7. 8. 1926 Sonnabend	Colbitz	2 Uhr nm.	9 Uhr nm.	3.50
14. 8. 1926 Sonnabend	Pretzien, A. Fähre	2 Uhr nm.	9 Uhr nm.	3.60
15. 8. 1926 Sonntag	Magdeburgerforth	7 Uhr vm.	9 Uhr nm.	5.—

Fahrkartenverkauf durch die Auskunftsstelle Magdeburg Hbf., den Verkehrsverein, Breiter Weg 166, und das Hapag-Reisebureau, Alte Ulrichstraße 7.

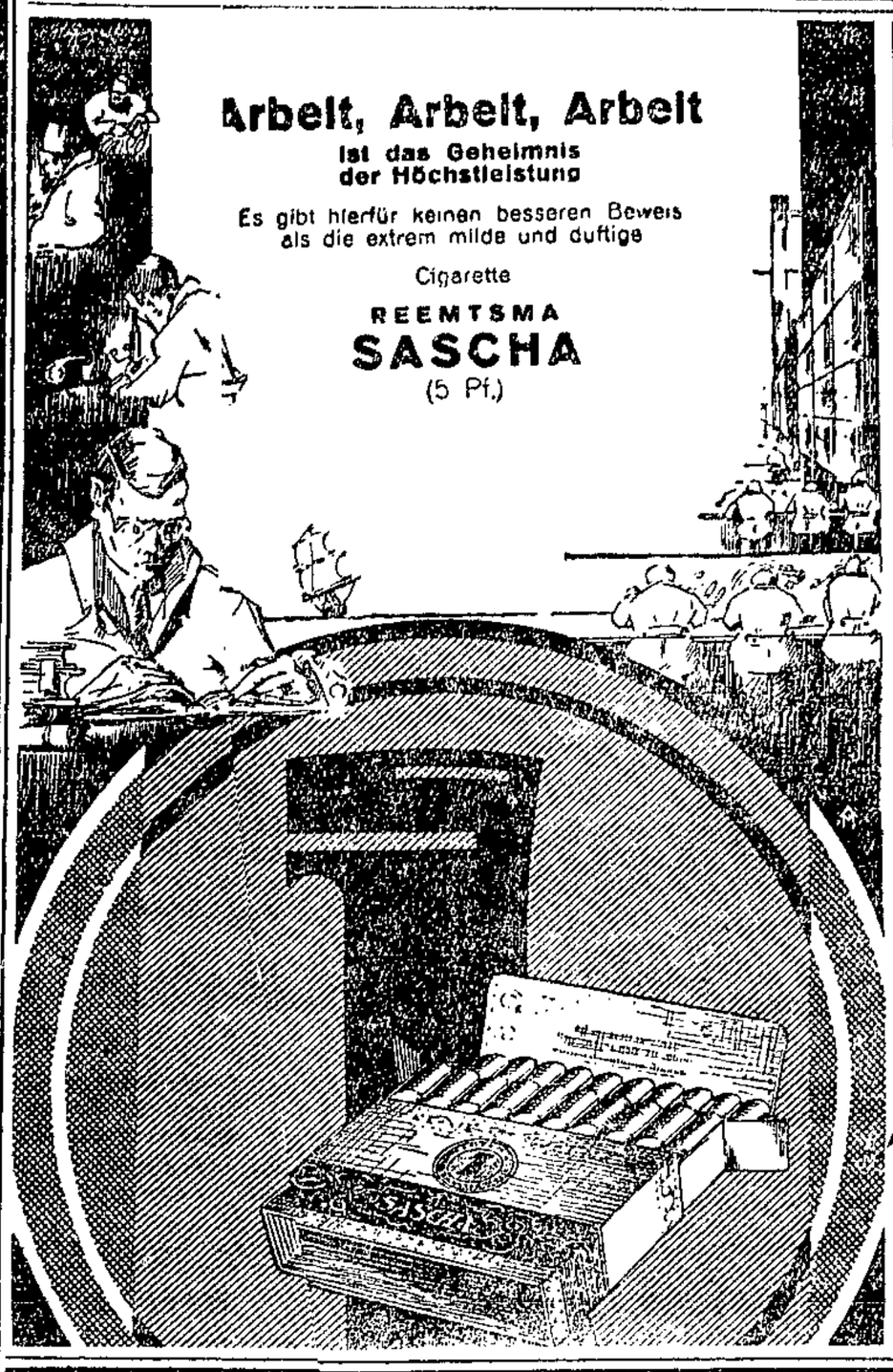
Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft.
Reichsbahndirektion Magdeburg.

+ Bruchleidende +

Erlösung von bauernQual ist das ärztlich empfohlene „Spranzband" (Deutsches Patent) für alle Arten von Brüchen. Kein Gummibruchband, ohne Federn, ohne Schenkelriemen

Tag und Nacht tragbar.

Sprechtag für Frauen und Kinder) in
Magdeburg, Hotel, Bahnhofstraße 13, Zimmer 8,
den Dienstag von 10 bis 5 Uhr.
Hans Kolitz Berlin NW 23, Lessingstraße Nr. 42.
Bei Nichtanwesenheit eventuell zu vergeben! A 50



Arbeit, Arbeit, Arbeit
ist das Geheimnis der Höchstleistung

Es gibt hierfür keinen besseren Beweis als die extrem milde und duftige

Cigarette
REEMTSMA
SASCHA
(5 Pf.)

Praktisches Koch-buch!

Einmachen
Resterküche
Speisezettel
Tranchieren
Servieren

Ueber 1000 Rezepte
Statt 3 Mk.
nur 1.25 Mk.
empfiehlt
Buchhandlung Volksstimme
Große Münzstraße 3.

Heute im Geschäft am Alten Markt
eine Partie etwas beschädigter dänischer Käse
nach Holländer Art zum Ausnahmepreis
von **60 Pf.** das Pfund
Otto Toepfer,
Butterhandlung Zu den drei Kronen
Alter Markt 32.

Das Beste ist immer das Billigste!

Gute Qualitäten zu vorteilhaften Preisen!

Reichhaltige Auswahl in

eleganter neuer **Herren- und Jünglings-Kleidung, Sport-kleidung, Gummi- und Lodenmänteln, gestreiften Hosen.**
Großer Posten **blaue Klubanzüge,** 1- und 2reihig, **prima Kammgarn.**

Ferner,
Frack-, Smoking-, Gehrock-, Cutaway- und Jackett-Anzüge
fast neu und chemisch gereinigt, von ersten Berliner Schneiderfirmen, besonders für korpulente Herren passend.

Frühmanns
Etagengeschäft
Breiter Weg 87, 1 Tr.
neben dem Pflugeisen.

Sonnabend Montag Dienstag

Reste

aller Art

Webwaren

außergewöhnlich billig.

Friedrich Bortfeldt
Magdeburg-Alte Neustadt
Agnetenstraße Nr. 18, Ecke Sieverstorstraße.

Sie treffen es gut,

wenn Sie unsern

Räumungs-Verkauf

in

Sommerbekleidung

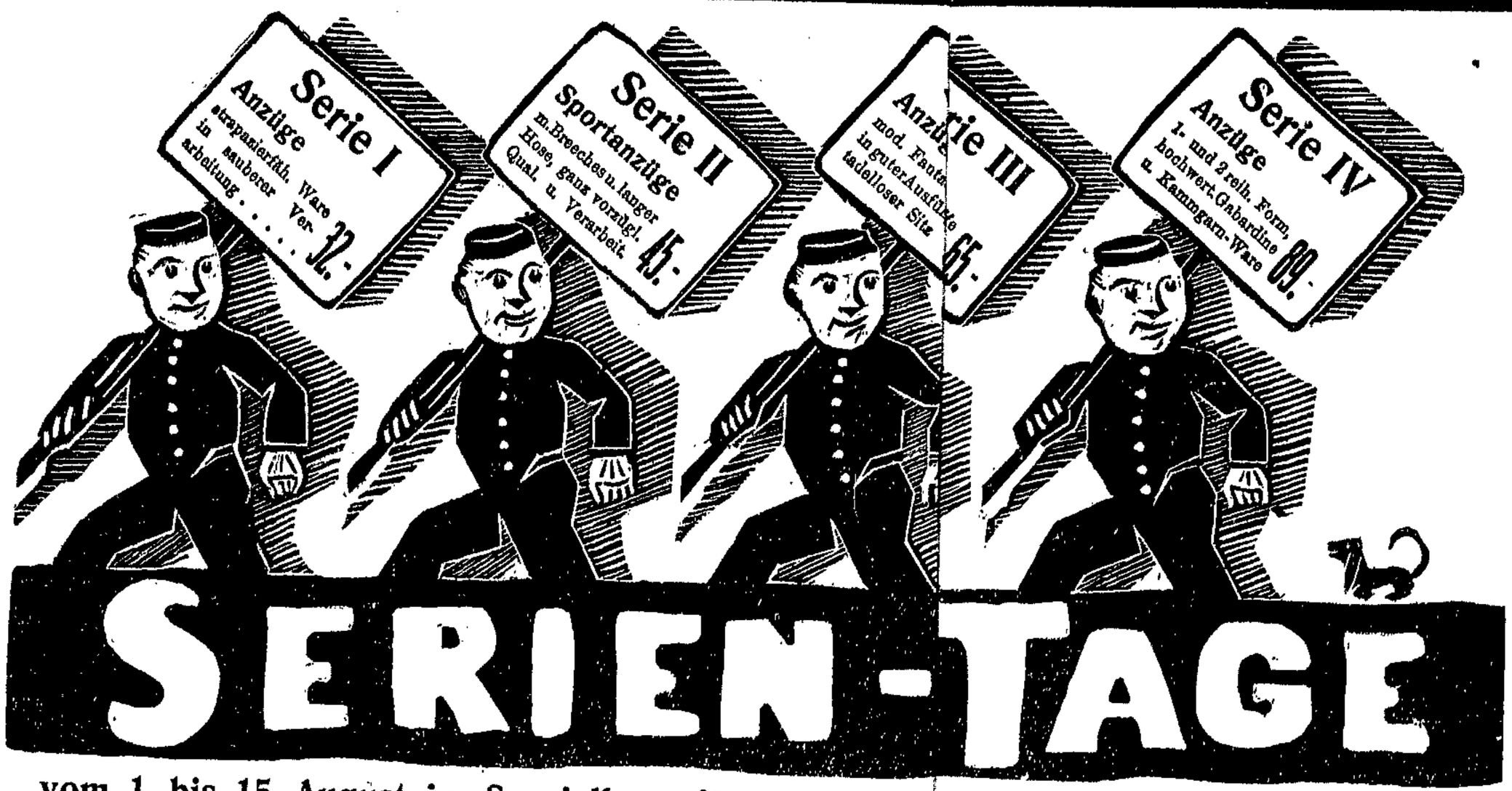
jetzt benutzen, da wir auch große Mengen

frischer Wintermäntel

aus diesem Anlaß **billig zum Verkauf** bringen.

Unsere Fenster zeigen die Vorteilhaftigkeit unsers Angebots.

Mäntelhaus Rotes Schloß
Magdeburg, Breiter Weg, Ecke Große Münzstraße, Eingang 1. Haustür.



vom 1. bis 15. August im Spezialhaus für moderne Herren- und Burschen-Bekleidung

Dazu

ungemein günstige Zahlungsbedingungen!

20—30% Anzahlung!

Restkaufsumme in 5—6 Monatsraten oder 20—24 Wochenraten.
Angezahlte Ware wird gegen Ausweis sofort ausgehändigt!

Herz Mettner G. m. b. H.

Magdeburg, Breiter Weg 10, I. Etage, Engpaß.

Vorverkauf Freitag und Sonnabend.

Lachen links das gute republikanische Witzblatt empfiehlt Buchhandlg. Volksstimme

---

Geld sparen

Saison-Ausverkauf

Zugreifen

vom 28. Juli bis 10. August 1926

Die in unserem Ausverkauf zum Verkauf gelangenden Schuhe sind durchweg aus bestem Material hergestellt und nur deshalb so sehr billig ausgezeichnet, weil es teilweise Rest- und Einzelpaare sind, die für unser Lager nur einen unnützen Ballast bedeuten, manchem Interessenten aber ganz besondere Gelegenheit bieten, sich ein —— Paar schöne, gute Schuhe ganz außerordentlich billig zu erstehen. ——

Besichtigen Sie unsre Schaufenster, auch Sie finden für sich Passendes!

Einige Beispiele:

1 Posten Hallenturnschuhe weiß, mit Chromsohle . . . Größe 39—42 **95 ₰**

1 Posten Hausschuhe schönes Dirndlmuster, mit Kordelsohle . . **1.10**

1 Posten Leder-Niedertreter ganz besonders preiswert, Iris, rot, grün 3.90 . . . braun **3.50**

1 Posten Frauen-Lastingschuhe mit guter Ledersohle . nur Größen 36—39 **2.75**

1 Posten Kinder-Schnürstiefel schwarz Chromleder, sehr preiswert . . . Größe 18—22 **1.90**

1 Posten Damen-Halbschuhe Spange u. z. Schnüren braun und schwarz, teils Rahmenarbeit, nur soweit Größen vorhanden . . . 8.50 8.50 4.90 **4.50**

1 Posten Damen-Lackschuhe Spangenschuhe und Schnürschuhe, mit L.-XV.-Absatz und Vollabsatz, teils Rahmenarbeit, unsortierte Größen 14.50 12.50 **8.50**

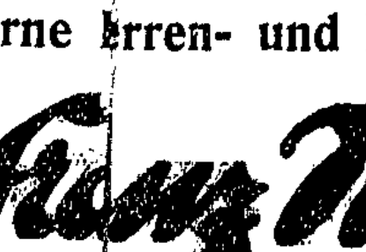
1 Posten Herren-Schnürstiefel braun, schwarz, echt Boxkalf, Chevreau u. R.-Box, auch Ia. Lackbesatzstiefel, teils Rahmenarbeit, soweit Größen vorrätig 14.50 12.50 9.50 **6.50**

1 Posten Herren-Ledergamaschen schwarz, ohne Naht, nur solange Vorrat **6.75**

Auf sämtliche regulär ausgezeichnete, hellfarbige (blond, beige, grau) und braune Waren

10% Extra-Rabatt!

Beka-Schuh-
Ges. m. b. H.
Breiter Weg 155



Bettenkauf

ist

Vertrauenssache!

Darum **können und dürfen** Sie in Ihrem eigensten Interesse **nicht kaufen,** bevor Sie nicht meine **riesige Auswahl,** das jederzeit **größte Lager Mitteldeutschlands,** sowie meine **ausgewählt gediegensten Erzeugnisse** gesehen haben

in

Metall- u. Holzbettstellen

Kinderbetten aus Holz oder Metall

Federbetten, Bettfedern, Inlette, Stepp- u. Daunendecken, Patent- u. Auflegematratzen, Rosshaarmatratzen, Chaiselongues und Bettchaiselongues

zu genießen Sie bei mir die **denkbar niedrigsten Preise,** werden richtig beraten und ich **mache jedem solche Anschaffung möglich.**

Bettenhaus Bruno Paris

Breiter Weg 4, Hauptpost gegenüber.

Eigene Polsterwerkstätten.

Hochaktuell! **Hochaktuell!**

Der Fall Helling-Haas

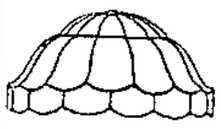
beschrieben von Josef Bornstein und vollständig zusammengefaßt im soeben erschienenen Heft 30 vom

„Tagebuch"

Preis 60 Pfennig

Ein Thema, das jeden interessiert!

Buchhandlung VOLKSSTIMME
Magdeburg, Große Münzstraße 3



Lampenschirm-Drahtgestelle
größte Auswahl, niedrigste Preise!
Friedrich Welchardt, Magdeburg
Himmelreichstraße 22. 1697

Skunks

Naturechte Kragen	60.-
Amerikan. Opossum-Kragen	35.-
Elektrik-Jacke	75.-
Fohlenst.-Jacke	95.-

Anfertigung und Umarbeitung in eigener Werkstatt.

Sternau

Alter Markt 32, über Butter-Toepfer.

DE·ULIG

PALAST

Die führende Filmbühne

Heute Dienstag, 4.30, zum ersten Male

Noch sind die Tage der Rosen . . .
Noch ist die blühende, goldene Zeit!

Ein tönender Film mit Gesangs- und Sprecheinlagen!

Die Jugendgeliebte

(Goethes Frühlingstraum)

Ein Traum verflog — ein Glück zersprang!

Die unsterbliche, romantische Geschichte von der Jugendliebe unsers groß. Dichterfürsten mit der schönen Friederike v. Sesenheim

Ein deutscher Film, für deutsches Gemüt, voller Poesie und Romantik

Elga Brink

als Friederike v. Sesenheim und **Hans Stüwe** als junger Goethe.

Prachtvolles Beiprogramm

Die kleine Micky-Maus in ihrem neuesten Abenteuer „Geisterstunde".
Wer ist der Direktor? eine Groteske.
Die glühende Colorado-Wüste, ein Kulturfilm.

Die neueste Deulig-Woche.

Jugendliche haben Zutritt zu halben Preisen.

Walhalla

Lichtspiele

Heute Dienstag und folgende Tage:

Lil Dagover
Betty Amann
Iwan Mosjoukin

in

Der weiße Teufel

Ein Ufa-Großfilm mit Tonaufnahmen.

Seit „Madame Dubarry" und den „Nibelungen" hat die Ufa ein solch monumentales Filmwerk noch nicht wieder geschaffen. Die Handlung ist geradezu erschütternd, sie ist das Spannendste, was man sich denken kann. Starke Sensationen tun ein übriges, die Anteilnahme des Publikums immerfort zu steigern.

Schmidt-Gentner

mit dem 100köpfigen Ufa-Tonorchester

Der Original Don-Kosaken-Chor

Dirigent: Serge Jaroff

Das Eduardowa-Ballett

mit der berühmten Solo-Tänzerin Marianne Winkelern.

Ferner:

Der große bunte Teil!

Sport — Humor — Sensationen

Beginn 6 Uhr,
Kassenöffnung 5.30 Uhr.

Trotz des fabelhaften Spielplans
jeden Dienstag
4 Uhr nachmittags
zum Kaffeekränzchen in

Kabarett Walhalla

und jeden Mittwoch
zum 4-Uhr-Tee im

Tanzpalast Barberina

kein Eintritt

Große Kanne Kaffee mit Gebäck nur 50 Pf.

Täglich abends

große Vorstellung
bei freiem Eintritt

ZENTRAL

Theater

8½ Uhr **Gastspiel** 8½ Uhr
Kleines Theater Leipzig
Magdeburgs Tagesgespräch! Beispiellos! Lacherfolg!

Die Gartenlaube

3 Akte von Herm. Ungar
Das gewagt. Stück der letzt. Jahre (Bl. Tgbl.)

Eintritt nur gegen Revers!
Da das Werk in freier mod. Weise ein überaus heikles Thema behandelt, muß sich jeder Besucher durch Unterschrift verpflichten, gegen d. Inhalt d. Stückes in keiner Weise zu demonstrieren.

Sommerpreise

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer silbernen Hochzeit sagen wir allen Freunden und Bekannten herzlichen Dank.

Wilhelm Baumann u. Frau

Zu sämtl. Krankenkassen zugelassen
(auch Allg. Ortskrk., Innungs- u. Betriebskrk.)

Dr. med. Thilo Blick
Berliner Straße 29 II Tel. 31168
Sprechstunden: 8—10 v., 4—6 n.

Nie wiederkehrende Gelegenheit
Ca. 10000 Rollen Tapeten
von 15 Pfennig an.
Linkrusta-Goldleisten zu halben Preisen.
Magdeb. Tapetenhaus „Elbe"
Altes Fischerufer 41, Telephon 28701.

Aus dem Karl Meuriceschen Konkurs

gebr. Fußboden, Rüstbäume, Kanthölzer, Brennholz, bes. kiefernes Bohlen, Eichenblöcke, Fenster und Türen billig abzugeben — Verkauf: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend vormittag, Friedrichstraße 4.

Der Konkursverwalter: Ernst Pescheck
Leiterstr. 17 — Fernruf 24361.

Bekanntmachung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Magdeburg.

Wie uns vom Landesarbeitsamt mitgeteilt wird, werden mit Bestimmtheit die Beiträge für die Arbeitslosenversicherung rückwirkend vom 1. Juli 1930 von 3½% auf 4⅓% erhöht.

Wir machen unsere Arbeitgeber und Versicherten darauf aufmerksam, damit bei der späteren Berechnung der Beiträge Differenzen vermieden werden.

Magdeburg, den 5. Juli 1930.

Der Vorstand.
Gustav Bank, stellv. Vorsitzender.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen **am 13. September 1930, 11½ Uhr,** an der Gerichtsstelle Halberstädter Straße 131, Zimmer 111a, versteigert werden die im Grundbuche von Magdeburg-Salbke Band 1 Art. 8 (eingetragener Eigentümer am 26. August 1929, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: der Zimmermann Wilhelm Holstein in Magdeburg-Südost) eingetragenen Grundstücke Nr. 1: Acker im Mühlenfelde 149a und Nr. 2: Acker im Mühlenfelde 149a, Gemarkung Salbke, Kartenblatt 4, Parzelle 806/82 und 207/34, 14,12 a und 38,47 a groß, Reinertrag 8,37 Taler und 9,09 Taler, Grundsteuermutterrolle Art. 214.

Magdeburg, den 20. Juni 1930.

Das Amtsgericht A, Abt. 9.

Jalousien, Rolläden, Holzrollos, Selbstroller
Instandsetzungen — Neulieferung
Schmidt Heiligegeiststraße Nr. 24 Tel. 30922. — Gegründet 1871

Danksagung.

Allen Geschwistern, Verwandten und Freunden, dem Redner Herrn Stiller, dem Gesangverein Vorwärts, dem Gartenverein Lemsdorf, Pl. III, der SPD. und dem Deutschen Metallarbeiterverband sagen wir unseren innigsten Dank für die herzliche Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen.

Magdeburg-Lemsdorf, 7. Juli 1930.

E. Keßler und Kinder.

Freier Wassersportverein Gr.-Magdeburg
Abteilung Altstadt, E. V.

Am 3. Juli verschied infolge eines Unglücks unser Mitglied, der Maurerlehrling

Otto Grete

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachm. 5 Uhr, von der Hauptkapelle des Westfriedhofs aus statt. **Der Vorstand.**

Die Trauerfeier zur Einäscherung unseres lieben Entschlafenen, des Schlossers

Franz Heilmann

findet am Dienstag, dem 8. Juli, nachmittags 5 Uhr, in der Hauptkapelle des Westfriedhofs statt.

Am Sonntag, nachmittags 3.30 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Maria Simon
geb. Graustein.

im 72. Lebensjahr.

Im tiefen Schmerz:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 2.45 Uhr, von der Kapelle des Neustädter Friedhofes aus statt.

Am 5. Juli verstarb nach kurzer schwerer Krankheit mein inniggeliebtes, gutes Kind

Gerhard Runge

im 9. Lebensjahr

In unsagbarem wehem Schmerz
Elise Runge geb. Schulze
Familie Schulze

Trauerfeier Mittwoch, den 9. Juli, nachmittags 1 Uhr, auf dem Westfriedhof

Wer dich gekannt, fühlt unsern Schmerz!

KAMMER

LICHTSPIELE

Ein neuer Riesenerfolg!

FLIEGER

Um Schwester Ellinors Liebe. Das hohe Lied treuer Kameradschaft. Ein Fliegerfilm in deutscher Sprache — gleich stark im Bild und Ton — wie man ihn in solch gewaltigem Ausmaß und so vollendeter technischer Ausführung noch nicht gesehen hat.

Eine Sensation für sich:

Micky-Maus im Tiervarieté

Ein Tonfilmwunder.

Ihren Kindern können Sie jetzt Gelegenheit geben, das Wunder des Tonfilms kennen zu lernen.

Kinder zur 1. Vorstellung halbe Preise!

Beginn: 4 Uhr, letzte Vorstellung 8.45 Uhr.

Anmeldungen für den Bücherkreis nimmt an: Buchhandlung Volksstimme.

HOFJÄGER

Täglich 8 Uhr **Dresdner** Täglich 8 Uhr

Victoria-Sänger

Ab 5. Juli 3 neue Burlesken

Preise: 0.60, 1.— u. 1.20 für num. Platz. Jeden Sonnabend Programmwechsel

Ueberragend billig
sind die Preise bei Preßler

Sommerjacken und -hosen, Lüsterjacken	7.50 6.00 4.50	2.95
Arbeitshosen, Weghosen	6.00 4.75 3.50	2.75
Knaben-Waschhosen	nur	0.95
Knaben-Sportblusen	nur	0.50
Breecheshosen, Knickerbocker	von 8.00 6.50 bis	3.95

Moritz Preßler jr.,
Buttergasse 6/7 am Alten Markt.

Pfand-Versteigerung!

Donnerstag, den 10. Juli, vormittags 8 Uhr, aus Monat **Februar 1930.**

Erneuerungen nur bis spätestens Mittwoch, 13 Uhr. 2005

Marat Ostendorf

Margaretenstraße 5 Ecke Grünearmstr. Fernruf 247 34

Siedlungsgenossenschaft Magdeburg-Südost e. G. m. b. H.
Bilanz per 31. Dezember 1929.

Aktiva:			Passiva:	
Kassenbestand		127.64 ℳ	Geschäftsguthaben	2450.00 ℳ
Spar- u. Darlehnskasse		10620.40 „	Davon schieden am 31. 12. 1929 aus	100.00
Beteiligungen:				
Mitteldeutsche Heimstätte	500.00		Reservefonds	963.76 „
Spar- und Darlehnskasse	150.60	650.00 „	Straßenbaurücklage	3321.76 „
Forderungen:			Ausgleichskonto	3022.15 „
Hintze u. Grafenick	589.49		Sonstige Schulden:	
Sonstige	123.20	712.69 „	Guthaben von Genossen des Bauabschnitt II	2353.06 „
		12110.73 ℳ		12110.73 ℳ

Die Mitgliederbewegung ist folgende:
Mitgliederbestand am 1. Januar 1929 97
„ zugang 3
„ abgang 5
mithin Mitgliederabgang 2
Mitgliederbestand am 31. Dezember 1929 . . 95

Das Geschäftsguthaben betrug am 31. Dezember 1928 . . . . 2319.00 ℳ
„ „ „ „ 31. Dezember 1929 . . . . 2350.00 „
hat sich also um 31.00 ℳ vermehrt.
Die Haftsumme betrug am 31. Dezember 1928 . . . . . 2425.00 ℳ
„ „ „ 31. Dezember 1929 . . . . . 2375.00 ℳ
hat sich demnach um 50.00 ℳ vermindert.

Der Vorstand.
Erich Briest, Karl Mehl, Karl Wilhelm.

Der Aufsichtsrat.
Karl Mühlberg, Karl Wille jr., Fr. Heinemann.

Scala

Halberstädter Straße, Ambrosius-Platz

Ab heute — Nur kurze Zeit!
Ein Ereignis für Sudenburg!

HENNY PORTEN

singt und spricht in ihrem ersten

Groß-Tonfilm

Skandal um Eva

Der herrlichste und neueste aller Tonfilme (Lichtton) in klarer, deutscher Sprache.

Im weiteren Filmteil
Ein ganz ausgezeichnetes Lustspiel

Alles in allem ein wirklich empfehlenswertes Programm, das jeden unserer verehrten Kunden bestimmt zufrieden stellt! Trotz enorm hoher Anschaffungskosten beim technisch-vollkommenen Lichtton-film immer solide Eintrittspreise. Bis 7 Uhr Preißermäßigung ab 75 Pf., später ab 90 Pf. Beginn d. Vorstellg.: Werktags ab 6 Uhr, Sonntags ab 4 Uhr, letzt. Vorstell. 9 Uhr.

Uns. Theat. ist gut durchlüftet. Ang. Aufenthalt

Kaufen Sie nicht eher

Gänsefedern

bevor Sie diese bei mir angesehen. Schneeweiße Halbdaunen **5.50,** die besten **6.75.**

Lösche, Rothenseer Straße 103 Linie 3, Haltestelle Sieverstorstraße.

Anzüge u. Mäntel

im Abonnement getrag., nur allerbeste Qualität. Ein Posten **Sommeranzüge,** sortiert in Größen und Farben, auch für starke Herren, billigste Preise.

J. Büscher
Breiter Weg 189/190, 1 Treppe, gegenüber der Steinstr.

Sudenburg, Brunnerstraße 5, **freundl. möbl. Zimmer** mit Badegelegenheit zu vergeben. Parteifreund angenehm

Zemlin & Co.
Rotekrebsstraße 38
nahe d. Katharinenkirche
Fernruf Norden 24486
empfehlen sich für
Straßen-, Glas-, Fassad.-, Vakuum-, Teppich-, Parkett-, Lokal-
Reinigung
Ungeziefer-Vertilgung
durch Gift, Bazillen und Vergasung

Anzüge und Mäntel

wenig getragen und gut erhalten, zum Teil fast neu, feinste Schneiderarbeit, in verschiedenen Größen und Weiten, auch einzelne **Hosen, Westen** etc. spottbillig bei

Ch. Horowitz,
Gustav-Adolf-Str. 37, I.
Sonnabend geschlossen.

In 3 Tagen Nichtraucher.
Auskunft kostenlos!
Sanitas-Depot
Halle a. d. Saale 41211

So lange Vorrat reicht
Auslese-Kaffee
Pfd. 2, bei 5 Pfd. 1.90
Kaffee-Stärke
Kutscherstraße 1.

Möbel

Wir haben laufend ca. 200 **Zimmereinrichtungen** in guten Qualitäten **zu den niedrigsten Preisen** anzubieten u. bitten um rege Besichtigung Lieferung m. eigenem Auto überall hin

Bauch, Mook & Co.
Magdeburg
Alter Markt am Rathaus.
Katalog gegen Einsendung von 50 Pfg.

Heute Dienstag kaufe jede Sorte Exportweibchen, jung und alte, in allen Farben, auch reinweiße Hähne, zu höchsten Preisen.
Eitner, Lessingstr. 28

Rübsen und Glanz zu verkaufen.

Kaufe **Weibchen,** junge u. alte, auch weiße vorjähr. Hähne.
Meyer,
Marstallstraße 10a, ab 9 Uhr. Rübs. u. Glanz a. Lag.

Näh- und Zuschneidekurse
für eigenen Bedarf, auch abends
A. Grahn, Turmschanzenstraße 12.

Sehr gut erh., wenig gef. **29 D.-Rad,** ½ verk. geg. Barzahl. **Otto Schmidt, Barleben, Angerstraße 14**

Junges Mädchen

sucht Stellung zu sofort od. später, am liebsten in größerem Restaurant oder Hotel. Offerten erbeten unter **1990** an die Exped. der Volksst.

Gebr. Kleiderschr., Bettst. m. M., Federb., Waschtoil., g. erh. weiß. Schlafz. sow. **Wohnlaube billig zu verk. Neustädter Str. 6, IV. r.**

Leiden Sie am Magen?

wie schmerzhafter Verdauung, Appetitmangel, saurem Aufstoßen, übelriechendem Atem, so sollten Sie die echten **„Reichels Magentropfen"** im Hause haben. Frau Pfarrer E. in Bayreuth schreibt: „Ihre Magentropfen haben sich immer gut bewährt. Meine Familie kann ohne sie nicht mehr sein". Fl. 1.10, gr. Fl. 2.75 in Apoth. u. Drog., erhältlich. Verlangen Sie kostenlos das reich illustrierte Buch „GUTER RAT in gesunden und kranken Tagen".

Bestimmt zu haben bei: Drogerie **Becker,** Katharinenstr. 11; Drogerie **Dowaldt,** am Hasselbachplatz; Drogerie **Hennenberg & Co. Nachf.,** Kölner Straße 19; Drogerie **Hubert,** Jakobstraße 16; Drogerie **Lorenz,** Alter Markt 28; Drogerie **Reeck,** Lüneburger Str. 40; Drogerie **Sens,** Staatsbürgerplatz 2; **In Neustadt:** Drogerie **Bock,** Rogätzer Straße 34; Drogerie **Graf,** Lübecker Straße 31; Drogerie **Paul,** Lübecker Straße 101. **In Sudenburg:** Drogerie **Knese,** Kruppstraße 24; Drogerie **Leis,** Halberstädter Straße; Drogerie **Starkloff,** Halberstädter Straße 113. **In Wilhelmstadt:** Drogerie **Schmatzhagen,** Große Diesdorfer Straße 25.

Entbindungsheim
Aschersleben

Ich habe in meiner Privatfrauenklinik eine

Entbindungs-Abteilung

auch für normale Geburten unter vorteilhaften Aufnahmebedingungen eingerichtet. Ihre Leitung untersteht einer bewährten Hebammenschwester. Näheres durch die Anstalt.

Frauenarzt Dr. Kuntzsch,